
Mahesh
Chavda
Die
verborgene
Kraft
des Betens
und Fastens
GB

Mahesh Chavda
Die verborgene Kraft des Betens und Fastens

Mahesh Chavda

Die verborgene Kraft des Betens und Fastens

Die Freisetzung der gewaltigen Kraft der betenden Gemeinde



Verlag Gottfried Bernard
Solingen

Inhalt

Geleitwort 6

Vorwort 7

Vorwort zur deutschen Ausgabe 10

Einführung 13

Kapitel 1
„Was ist die Antwort für Stevie?“ 14

Kapitel 2
Jesus ist unser maßgebliches Beispiel 27

Kapitel 3
Die lebensverändernde Wirkung des Fastens 41

Kapitel 4
Wie sieht Ihre Aufgabe aus? 59

Kapitel 5
Demut: Die Position des Triumphes 72

Kapitel 6
Zwei Gründe für Gefallene im Dienst 88

Kapitel 7
Pfeile des Schmerzes, Pfeile des Triumphes 106

Kapitel 8
Gebets-Pioniere und die Fakten des Fastens 120

Kapitel 9
Gemeinschaftliches Gebet und die Erweckung der Endzeit . 139

Kapitel 10
Die Freisetzung der apostolischen Salbung 157

Endnoten 176

Geleitwort

„Mahesh Chavda hat die Gnade Gottes erfahren, so zu fasten, daß es sehr effektiv ist. Er ist ein Mann erfüllt von tiefer Leidenschaft für Jesus, und diese Liebe war sein Antrieb, die Tiefe des Herzens Gottes zu ergründen. Mahesh selbst verfügt in diesem Bereich über tiefgreifende persönliche Erfahrungen. Seine Einsichten werden viele anregen und unterweisen. Ich empfehle dieses Buch."

Mike Bickle
Leitender Pastor, Metro Christian Fellowship

„Nur wenige Männer unserer Tage haben so oft gefastet und gebetet und dabei die Ergebnisse gesehen, wie sie Mahesh Chavda in seinem dynamischen Dienst gesehen hat. Dieses Buch wird Sie in eine neue Tiefe mit Gott führen."

John Arnott
Leitender Pastor, Toronto Airport Christian Fellowship

„Es ist eines meiner größten Privilegien, Mahesh seit mehr als 20 Jahren zu kennen und an seiner Seite zu gehen. Sein Dienst und seine Lehre kommen aus den Schützengräben der Erfahrung. Dieses Buch ist mehr als nur ein weiteres gutes Handbuch der ‚Theologie des Betens und Fastens'; Sie haben eine Stange Dynamit in der Hand, geladen mit geistlicher Durchschlags- und Mitteilungskraft, die von einem der Pioniere unserer Tage ausgeht, der das lebt, was er lehrt. Ihr Hunger nach Gott wird zunehmen, und Ihr Verlangen nach dieser Welt wird abnehmen, während Sie dieses Buch verschlingen. Fasten wird für Sie zur Lust und nicht nur zur Last werden."

Jim W. Goll
Gründer von Ministry to the Nations

Vorwort

Früher gehörte Fasten zum normalen christlichen Lebensstil, aber während des größten Teils meines Lebens als Christ war es ziemlich aus der Mode gekommen. Viele suchen nach schnellen und einfachen Lösungen für ihre Probleme, eine Art Fastfood-Geistlichkeit, die ohne Disziplin oder Opfer erlangt werden kann. Die westliche Kultur hat uns gelehrt, die Dinge sehr schnell zu erwarten. Wir haben Fastfood und Sofortkredit. Heutzutage gibt es nur wenig, auf das wir warten müßten. Und was auch immer Fasten sonst noch sein mag, es ist eine Form des Wartens – ein unbequemes Warten. Und so steht Fasten dem Zeitgeist direkt entgegen.

Ebenso steht es auch der Theologie einiger Menschen entgegen. Einmal hörte ich einen Theologieprofessor bei einer Vorlesung über das Fasten vor einem Auditorium, das größtenteils aus anderen Professoren bestand. Er kam zu dem Schluß, daß Fasten nur das letzte Hilfsmittel in Zeiten großer Krisen sei. Was er damit andeutete, war, daß Fasten außerhalb von Krisenzeiten eine unbiblische und unnütze Angelegenheit sei. Keiner der Gelehrten in dem Raum stellte diese Schlußfolgerung in Frage. Der einzige, der es wagte, war ein Pastor, der nicht in den Genuß einer Ausbildung auf einem theologischen Seminar gekommen war, der aber regelmäßig gefastet hatte. Leider war er aber der ausgefeilten theologischen Debatte im Saal nicht gewachsen. Daher konnte zur großen Erleichterung der Mehrheit die Schlußfolgerung bestehen bleiben, daß Fasten schlicht kein relevanter Teil der normalen Erfahrung im Leben eines Christen sei.

An manchen Orten ruft bereits die Erwähnung von Fasten warnende Rufe vor „Gesetzlichkeit" hervor. Ob dies nun von dem Mißbrauch herrührt, der in der Vergangenheit mit der Praxis des Fastens getrieben worden ist, oder ob sich darin der Wunsch nach einer Form des Christentums widerspiegelt, die keine Opfer von uns verlangt, weiß ich nicht. Was ich aber weiß, ist, daß der

Verlust der biblischen Praxis des Fastens die Gemeinde eine Einbuße an der Kraft des Heiligen Geistes und an Intimität mit Jesus gekostet hat, die uns Gott liebend gerne geschenkt hätte.

Dem Gebet ist es indes nicht viel besser ergangen als dem Fasten. Obwohl wir vielleicht die Bedeutung des Gebets anerkennen, haben wir doch immer wieder Schwierigkeiten, beständig zu beten. Das häufigste Bekenntnis, das ich während meiner letzten 30 Jahre im geistlichen Dienst von Menschen gehört habe, die in die Gemeinden kommen, ist, daß es ihnen scheinbar unmöglich ist, regelmäßig zu beten. Fast alles andere ist leichter zu tun als zu beten. Für Menschen mit wenig Übung scheint das Gebet die schwächste aller geistlichen Disziplinen zu sein. Oft nimmt man nur dann dazu Zuflucht, wenn alle anderen Mittel versagt haben.

Es gibt Anzeichen für ein Comeback von Beten und Fasten. Wichtige Leiter im Leib Jesu rufen die Menschen zum Beten und Fasten für Erweckung, und die Gemeinde beginnt, darauf zu antworten. In diesem Zusammenhang empfehle ich das neue Buch von Mahesh Chavda sehr gerne. Der Wert dieses Buches liegt nicht in irgendwelchen neuen Theorien über Gebet und Fasten. Der größte Wert dieses Buches liegt nicht einmal in den weisen Ratschlägen, wie man fastet und betet, warum man beten und fasten sollte, wie man gesetzliches Beten und Fasten vermeidet, noch nicht einmal in der ausführlichen Beschreibung der vielen Segnungen und Wirkungen von Beten und Fasten. Die wirkliche Kraft des Buches liegt darin, daß es von jemandem geschrieben wurde, der während des größten Teils seines Lebens als Christ das Beten und Fasten als Lebensstil praktiziert hat. Durch die Gnade Gottes hat Mahesh Chavda etwas von der göttlichen Kraft gespürt, die aus einem Leben des Betens und Fastens resultiert, und gleichzeitig ist es ihm gelungen, der Versuchung von Gesetzlichkeit und geistlichem Stolz zu widerstehen, die immer diejenigen heimsucht, die beten und fasten. Einige der übernatürlichen Geschichten in diesem Buch werden die Leser vor große Herausforderungen stellen, manche werden sie kaum glauben können. Aber wenn man dem Zeugnis der Kirchengeschichte vertrauen kann, dann erfahren diejenigen, die beten und fasten, übernatürliche Gebetserhörungen. Das ist auch das Zeugnis der

Bibel. Warum sollte es uns also überraschen, daß wunderbare Dinge geschehen, wenn wir das tun, worum Gott uns bittet?

Und das ist der wahre Wert dieser Seiten. Sie sind ein wahrhaftiger Bericht über den Weg eines Mannes mit Gott, so erzählt, daß wir ermutigt werden, das zu tun, worum Gott uns bittet.

Jack Deere, Evangelical Foundation Ministries, Inc.

Vorwort zur deutschen Ausgabe

Mahesh Chavda ist ein beeindruckender Mann Gottes. Als ich ihm zum ersten Mal auf unserer „Reach Your City" Konferenz begegnete, war mir nicht klar, daß hier ein Mann vor mir saß, der Ungewöhnliches mit Gott erlebt hatte. Er wurde von Gott auf vielen Großveranstaltungen durch wunderbare Heilungen, Zeichen und Wunder in vollmächtiger Weise gebraucht – so viel wußten wir – aber daß es da noch eine andere wertvolle, eher verborgene Seite seines Dienstes gab, erfuhren wir erst ein Jahr später. Mahesh ist ein Mann, der die verborgene Seite des Fastens und Betens neu entdeckt hat. 29 mal (!) fastete er 40 Tage, während der grundlegenden Jahre seines Lebens und Dienstes führte der Herr ihn, durchschnittlich 120 Tage pro Jahr zu fasten. „Der Heilige Geist hat mir zum ersten Mal die Freiheit gegeben", so erzählte er, „öffentlich weiterzugeben, wie er mich über das Fasten gelehrt hat". Als er anfing, von seinen Fasten- und Gebetszeiten zu erzählen, schien die Zeit stillzustehen. Selten habe ich die Gegenwart Gottes so stark wie in diesen Stunden erlebt.

Nun ist das Fasten keine sonderlich attraktive Sache. Fasten tut weh, zumindest im Magen, macht schlechte Laune, und ist außerdem nicht gerade gemeinschaftsfördernd. Wer will da widersprechen? Mein ganzer Dienst war von kurzen und auch längeren Fasten- und Gebetszeiten begleitet, aber um ehrlich zu sein, meistens war es ziemlich schrecklich. Offenbarungen und Erkenntnisse aus dem Wort Gottes sprudelten mir nur sehr spärlich entgegen, die Gebetszeiten waren eher trocken und mühsam. Und der erwartete Segen danach fiel meistens ganz anders aus, als wir es uns vorstellten. Statt Wachstum kam zuerst persönliche Reinigung und Beschneidung, da rumpelte und krachte es ganz kräftig im Gebälk der TOS! Statt Erweckung kam die Frage nach der Demut – waren wir bereit, unseren Stolz vor Gott niederzulegen und uns zu beugen? Wie gesagt, Fasten ist auf den ersten Blick nicht attraktiv und doch – wer in seinem persönlichen

Glaubensleben und auch in seinem Dienst im Reich Gottes Durchbrüche erzielen möchte, kommt an diesem Thema nicht vorbei!

Fasten ist eine Übung, die in Deutschland wieder neu entdeckt werden muß. Oft ist es als etwas Vergangenes, Überholtes abgetan worden. Theologen versuchen zu erklären, daß das Fasten durch Jesus selbst aufgehoben und überwunden wäre. Andere mißbrauchten das Fasten in religiöser Askese, so daß es zu einem Ausdruck frommer Leistung und Werkgerechtigkeit wurde. Oder aber, wo man erkennt, daß Fasten und Gebet zusammengehören und Jesus es bei seinen Jüngern als selbstverständlich voraussetzt (Mt 6, 16-18), wird die Herausforderung oft an die „geistlichen Profis" mit wohlklingenden Worten abdelegiert. „Ich bin noch nicht so weit", sagen sie und meinen eigentlich: „Für mich nicht!"

Fasten gehört wie Gebet und Bibellesen zu den normalen Ausdrucksformen der Nachfolge Jesu. In Brownsville/Pensacola finden zur Zeit Zehntausende zu Jesus. An diesem Erweckungsort lernte ich einen Jüngerschaftskurs kennen, der die jungen Gläubigen trainiert, ein stabiles Glaubensleben zu führen, was neben anderen Elementen einen Fastentag pro Woche beinhaltet. Wie viel mehr sollten wir in unseren Gemeinden, die wir so oft von eigensüchtigen Motiven bestimmt sind, anfangen, in Liebe und Gehorsam unsere Bedürfnisse und Wünsche vor Jesus niederzulegen. Wie ernst ist es uns? Warten wir auf andere oder sind wir selbst bereit, Bequemlichkeit und Indifferenz aufzugeben und einen Preis zu bezahlen? Sicher geht es beim Fasten nicht um die Anzahl der Tage. Aber ganz gleich, wer dieses Buch liest – es ist eine Herausforderung, die eigenen Grenzen unseres Christseins zu erweitern und einen Schritt weiterzugehen!

Anfang 1998 fragte der Herr mich, wie ernst es mir mit Erweckung in Deutschland sei, und ob ich bereit wäre, dafür 40 Tage zu fasten. Die Antwort machte ich mir nicht leicht, waren meine Erfahrungen in diesem Bereich doch recht zwiespältig. Schließlich willigte ich ein. Ich hatte zu der Zeit kein Material, das mich auf diese Zeit einstimmen bzw. vorbereiten konnte, so daß ich eine eigene Fastenstrategie entwickeln mußte. Zu dieser Strategie gehörte es, daß ich mich in der letzten Woche in einem

kleinen Appartment zurückzog, um ungestört beten zu können. Hinter mir lagen Wochen, wie ich sie in einer Intensität noch nie erlebt hatte, geprägt von der Gegenwart und dem Reden Gottes. Das Thema, woran ich „entlang betete", war, wie das Erweckungsfeuer Gottes in unseren Kirchen und Gemeinden aktiviert werden kann. In dieser Zeit entdeckte ich in dem Appartment ein Buch von Bill Bright, dem Präsidenten von Campus für Christus, der sich darin mit der „kommenden Erweckung" auseinandersetzt und zum Fasten und Beten aufruft. Ich stieß dabei auf einen Gedanken, der mich nicht mehr losließ. Die einzige Antwort für eine Nation, die sich von Gott abgewendet hat, ist eine Kirche oder Gemeinde mit Kraft. „Sie ist die wichtigste", so schreibt Bright, „und einflußreichste Einrichtung zum Wohl jeder Gesellschaft!". Aber wie kann sie das sein, wenn sie ohne Kraft, Einfluß und Autorität ist, und vor allem, wie kann sie eine neue Kraft und Autorität gewinnen? Ich bin davon überzeugt, es kann nur geschehen, wenn wir bereit sind, Neues über das Fasten zu lernen! Dieses Buch gehört in die Hand eines jeden Christen, in dessen Herzen die Vision von Erweckung lebt und der die „Freisetzung der gewaltigen Kraft der betenden Gemeinde" erleben will.

Ein letzter Gedanke: Ich bin dankbar für die vielen Impulse und Anregungen, die wir aus anderen Ländern erhalten haben. War es nicht oft so, daß wir dachten, sie würden uns hier zu einem geistlichen Durchbruch verhelfen? Aber doch schlußendlich gilt für unser Land, was für jede andere Nation ebenso gültig ist: Um Erweckung in Deutschland und im deutschsprachigen Raum zu sehen, müssen wir nach eigenen Quellen graben! Wie sollte es anders geschehen, als durch Fasten und Gebet die Gegenwart Gottes zu suchen? Ich wünsche dem Leser, daß der Heilige Geist ihn durch dieses Buch dazu neu in Bewegung setzt!

Jobst Bittner
Gründer und Leiter der Tübinger Offensiven Stadtmission,
TOS-Ministries International

Einführung

Die verborgene Kraft des Betens und Fastens von Mahesh Chavda kommt gerade zur rechten Zeit und begegnet somit einer großen Not in der heutigen Gemeinde. Ich kenne keinen, der kompetenter wäre, ein Buch über das Fasten zu schreiben, wie meinen lieben Freund Mahesh Chavda.

Dieses Buch ist ein großartiges geistliches Werkzeug für ernsthafte Gläubige, die einen biblischen Lebensstil des Betens und Fastens pflegen. Mahesh gewährt uns einen tiefgründigen, aber dennoch praktikablen Einblick in die grundlegenden Prinzipien und Beweggründe von Fasten. Seine Darstellung ist klar und einleuchtend. Seine Argumentation ist von großer Tiefe, aber durchsichtig. All dies macht das Buch zu einem wertvollen Beitrag für Gläubige aus allen Richtungen.

Ich empfehle dieses Buch allen von ganzem Herzen, die dem Beispiel unseres Herrn Jesus Christus folgen wollen, so wie er seines Vaters Angesicht in einem Lebensstil des Betens und Fastens gesucht hat.

Paul Cain, Kansas City, Missouri

Kapitel Eins

„Was ist die Antwort für Stevie?“

Früh in meinem Leben als Christ arbeitete ich in dem Krankenhaus für geistig behinderte Kinder in Lubbock, Texas. So wie Jesus vom Heiligen Geist in die Wüste geführt oder getrieben wurde, wurde ich in meine eigene Wüste in Texas geführt – und das war in eben dieser staatlichen Schule für geistig schwerbehinderte Kinder. Dies war einer der tragischsten Orte, die ich mir hätte aussuchen können. Meine Tage waren erfüllt mit herzzerreißenden Stunden, in denen ich es mit Kindern zu tun hatte, die zerbrochen und verletzt waren, und dies alles in einer Atmosphäre, die erfüllt war von den übelsten Gerüchen, die man sich vorstellen kann. Die Kinder, mit denen ich dort arbeitete, hatten keinerlei Kontrolle über ihre Ausscheidungen. Oft verschmierten sie ihren Kot am ganzen Körper, an den Türen und an mir. Oft fragte ich in dieser Zeit: „Herr, bist das wirklich Du? Hast Du mich wirklich hierher geführt?“

Es dauerte nicht lange, bevor ich verstand, daß der Herr mich nach seinem göttlichen Terminplan hierher geführt hatte, um mich über sich selbst zu lehren. Dieser Ort in Lubbock, Texas war meine ganz persönliche Schule des Heiligen Geistes. Eigentlich habe ich die meisten der Schlüsselprinzipien, die ich heute in meinem Dienst gebrauche, an diesem Ort gelernt.

An diesem Ort waren Hunderte von kleinen Kindern, und die meisten waren von ihren Eltern im Grunde genommen „weggeworfen“ oder entsorgt worden. Obwohl sie offiziell „Staatsmündel“ waren, waren sie in Wirklichkeit doch kleine Scherbenhäufchen eines zerbrochenen menschlichen Daseins, die niemand liebte und die niemand haben wollte. Der Herr sagte zu mir: „Mein Wort sagt, wenn Vater und Mutter dich verlassen, daß ich dich doch aufnehme. Ich will, daß du gehst und diese Kinder

liebst, und daß du für sie mein Botschafter der Liebe wirst."[1] Also ging ich hin.

Die ersten neun Stunden habe ich immer mit den Kindern gearbeitet, die gehen konnten. Dann bin ich auf die Stationen mit den Kindern gegangen, die nicht mehr laufen konnten, um mich mit den kleinen hirngeschädigten Babys zu beschäftigen. Viele von ihnen waren von Müttern geboren worden, die heroinabhängig waren. Andere von ihnen waren hier gelandet, nachdem ihre alkoholkranken Eltern sie brutal angegriffen und sie im Jähzorn oder alkoholbedingten Delirium verletzt hatten. Diese kleinen Babys waren normalerweise in kleinen Gitterbettchen untergebracht, bis sie zu groß dafür wurden und nicht mehr hinein paßten, und dann hielt ich sie einfach in meinen Armen und schaukelte sanft mit ihnen in einem Schaukelstuhl, während ich dabei in Sprachen betete (das ist meine Gebetssprache des Geistes). Ich wußte nur, daß Jesus sie liebte, und ich wußte, daß ich sie auch liebte. Es war, als ob Jesus ein kleines Stück von seinem Herzen herausgebrochen und es mir eingepflanzt hätte. Ich liebte diese kleinen Kinder wirklich.

Der Herr fing an, sie zu heilen

Plötzlich stellte ich fest, daß diese Kleinen, von denen es hieß, daß sie niemals laufen würden, anfingen zu laufen. Ein kleines Mädchen, das nach den ärztlichen Unterlagen blind geboren worden war, fing an zu sehen und zu reagieren! Jedes Mal, wenn ich ihr Zimmer betrat, auch wenn ich dabei kein Geräusch verursachte, drehte sie sich mir zu, sah mich an und streckte dabei ihre Hände nach mir aus! Es ist wirklich wahr – der Herr fing an, diese Kinder zu heilen.

Es war während dieser Zeit, daß ich einer Gruppe zugeteilt wurde, die wir „Psychologische Einsatztruppe" nannten, um bei einigen der Kinder Techniken zur Verhaltensveränderung anzuwenden. Diese Techniken waren speziell entwickelt worden, um ausgewählten 15-, 16- und 20-jährigen Kindern beizubringen, wie sie ihre Schnürsenkel binden oder alleine auf die Toilette gehen konnten.

Ich werde niemals den Tag vergessen, an dem ich in dieser Gruppe einen 16-jährigen Jungen traf, den ich hier „Stevie" nen-

nen will.[2] Stevie war mit Down-Syndrom geboren, einer mäßigen bis schweren Form der geistigen Retardierung, die oft durch eingeschränkte geistige Fähigkeiten und bestimmte körperliche Fehlbildungen gekennzeichnet ist. Stevie litt an etwas noch weit schlimmeren. Er neigte zur Selbstverstümmelung, schrie ständig zwanghaft und schlug sich selbst ins Gesicht.

Der Psychologe, der an der Schule angestellt war, hatte sich die Genehmigung der offiziellen staatlichen Stellen in Austin, Texas besorgt, um Stevie für die Dauer von sechs Monaten einer Elektroschock-Therapie zu unterziehen. Dieses „negative operante Konditionieren", wie sie es nannten, sollte Stevies Verhalten dadurch verändern, indem er jedesmal einen Elektroschock versetzt bekam, wenn er sich selbst schlug. Sie beobachteten sein Verhalten über diese Zeit und hielten es in einer Kurve fest, und ich habe diese Graphik gesehen. Sein Zustand verschlimmerte sich immer mehr, anstatt besser zu werden. Als ich dorthin kam, fühlte sich sein Gesicht bereits an wie die trockene Haut eines Alligators, weil er sich ständig selbst schlug.

Letzten Endes banden die Betreuer seine Hände an Schienen fest, so daß er seine Arme nicht mehr anwinkeln konnte, um sein Gesicht zu erreichen. Das einzige Problem bei der Sache war nun, daß die anderen Kinder in seinem Schlafsaal ein neues Spiel entwickelten, als sie erst einmal herausgefunden hatten, daß Stevies Hände an seinen Seiten festgebunden waren. Sie rannten von hinten zu ihm hin und stießen ihn mit solcher Wucht, daß er das Gleichgewicht verlor und der Länge nach hinschlug. Und weil Stevie jetzt wegen der Schienen sein Gesicht nicht mehr instinktiv mit seinen Händen schützen konnte, landete er jedes Mal, wenn die anderen Kinder in seinem Schlafsaal ihr neues Spiel spielten und ihn stießen, mit dem Gesicht auf dem Boden, ohne auch nur die Möglichkeit zu haben, sich zu schützen oder die Landung abzufangen.

Was ist die Antwort für Stevie?

Sehr häufig fanden wir ihn dann, wenn ihm Blut aus Nase, Mund und von den Lippen rann. Wann immer ich zu ihm kam, konnte Stevie die Liebe Gottes spüren, die von mir ausging, und er legte dann seinen Kopf an meine Schulter und schluchzte nur.

Schließlich sagte ich: „Herr, Du hast gesagt, daß Du mich hierher geschickt hast, um diese Kinder zu lieben. *Was ist die Antwort für Stevie?*"

Da hörte ich die Stimme des Heiligen Geistes sehr deutlich sagen: „Diese Art fährt nur aus durch Beten und Fasten." Auch wenn dies für Sie eine sehr bekannte Bibelstelle sein mag, für mich klang sie völlig fremd. Ich war vier Jahre auf einer Bibeluniversität gewesen und hatte dort meinen Abschluß gemacht, aber es war mir nicht einmal bewußt, daß der Heilige Geist mir hier die Schriftstelle aus Matthäus 17, 21 zitierte!

Eine weitere Sache, über die ich während meiner vier Jahre auf der Bibelschule nichts gelernt hatte, war der ganze Bereich des Fastens. Ich sagte mir: „Fasten – das bedeutet doch kein Essen und kein Wasser?" Also aß ich nichts und trank weder Wasser noch Cola oder überhaupt sonst etwas. Es war mir nicht klar, daß ich während des Fastens von gebratenen Hähnchen, Bratkartoffeln und Steaks träumen würde. Ebenso war mir die Tatsache völlig unbekannt, daß sich die Prioritäten verändern, wenn man ohne Wasser auskommen muß. Am dritten Tag meines Fastens ohne Wasser fing ich an neidisch zu werden, wenn sich jemand im Badezimmer nur die Hände wusch. Einmal kam jemand aus dem Badezimmer und ich sagte zu ihm: „Weißt du was? Du hättest all das Wasser trinken können!" Er sagte: „Was?" Und ich beeilte mich zu sagen: „Ach nichts. Vergiß es."

Jetzt bete für Stevie

Am vierten Tag sprach der Herr zu mir und sagte: „Du darfst trinken." Also fing ich an, Wasser zu trinken. Aber bis zum vierzehnten Tag brach ich mein Fasten nicht, bis der Herr zu mir sagte: „Jetzt bete für Stevie."

Als ich an diesem Tag meinen Dienst an der Schule antrat, nahm ich Stevie mit in meine kleine Bürokabine und sagte zu ihm: „Stevie, ich weiß, daß dein Verstand das vielleicht nicht versteht, was ich dir jetzt sage, aber dein Geist ist ewig. Ich möchte dir sagen, daß ich ein Diener des Herrn Jesus Christus bin. Ich bin gekommen, um dir die Gute Nachricht weiterzusagen. Du mußt wissen, daß Jesus Christus gekommen ist, um die Gefangenen frei zu machen."

Dann sagte ich: „Im Namen Jesu, du böser Geist der Selbstzerstörung, du läßt ihn jetzt los, im Namen Jesu." Plötzlich wurde Stevies Körper knapp drei Meter von mir weg geschleudert und prallte an die gegenüberliegende Wand der Kabine. Als Stevie an die Wand schlug, befand sich sein Körper etwa einen Meter über dem Boden, und dann rutschte er auf den Fußboden und stieß einen langen Seufzer aus. In diesem Augenblick nahm ich im Raum einen fürchterlich ekelerregenden Gestank wahr, wie von verfaulten Eiern und brennendem Schwefel, der dann langsam nachließ.

Ich ging schnell zu Stevie hinüber, nahm ihn in meine Arme und nahm ihm die Schienen ab, während er mich mit weit geöffneten Augen beobachtete. Dann begann Stevie, seine Arme zu beugen und er betastete vorsichtig sein Gesicht. Ich beobachtete, wie er ganz zart seine Augen, seine Nase und seine Ohren berührte; dann begann er zu schluchzen. Er hatte erkannt, daß er zum ersten Mal nicht mehr dazu getrieben wurde, sich selbst zu schlagen. Er berührte sanft sein Gesicht und war völlig befreit! In diesem unvergeßlichen Augenblick offenbarte mir der Herr, was für eine mächtige Waffe er uns in die Hand gegeben hat, um Festungen einzureißen und die Gefangenen frei zu machen. Innerhalb von ein paar Monaten waren alle Krusten aus Stevies Gesicht verschwunden. Seine Heilung hatte begonnen, weil er sich nicht mehr länger selbst schlug.

Um ganz ehrlich zu sein, Sie lesen dieses Buch jetzt wegen Stevie, und ich danke Gott für diesen jungen Mann, und für die Weise, wie der Herr mein Mitleid für seine verzweifelte Situation gebrauchte, um mich die göttliche Wahrheit zu lehren, die ich Ihnen hier darlegen will.

Das Wunder, das Sie und mich auf den Seiten dieses Buches zusammenbringt, hat seinen Anfang in Wirklichkeit aber noch viel früher genommen, nämlich 1962, als ich sechzehn war und in Kenia, Ostafrika lebte. Ich wurde in einer gläubigen Hindu-Familie erzogen, und mein Schicksal war bereits gemäß der seit Generationen bewährten ostindischen Tradition bestimmt: als Sohn eines Hindu aus einer hohen militärischen Kaste wurde ich dazu ausgebildet, ein Leiter in der Hindu-Gemeinschaft zu wer-

den, und ich war bereits sehr vertraut mit den heiligen Schriften der Hindus.

Nachdem eines der obersten Prinzipien, die mir von Kindheit an gelehrt worden waren, lautete: „Du bist ein Suchender nach der Wahrheit", war ich gehorsam auf der Suche nach der Wahrheit. Meine Eltern stammten aus Indien, auch wenn ich in Kenia geboren und erzogen wurde. Ich hatte bereits eine Anzahl von Auszeichnungen gewonnen, und obwohl mein Vater starb, als ich fünf Jahre alt war, war ich immer noch Teil einer privilegierten Klasse und einer hohen Kaste von Kriegern in der hinduistischen Welt.

An einem heißen Tag im Jahr 1962 nahm meine Suche nach der Wahrheit eine plötzliche Wendung in eine neue Richtung, als die Frau eines Baptisten-Missionars in unsere Wohngegend kam, um dort mit kleinen Kindern zu arbeiten. Gott allein kennt den Grund, warum diese zierliche, kleine Frau aus dem Westen Texas ausgerechnet an der Tür eines ganz bestimmten Hauses klopfte, in dem eine gläubige Hindu-Familie wohnte, um dort ein Glas kaltes Wasser zu erbitten. Ich war zufälligerweise zu Hause, und ebenso zufälligerweise war ich es, der ihr die Tür öffnete. Und so gab ich ihr ein Glas kaltes Wasser, und sie gab mir eine Bibel. (Weder sie noch ich ahnten in diesem Moment etwas davon, daß der einfache Tausch von Wasser gegen das Wort letztendlich in den kommenden Jahren die Bekehrung von mehr als 700 000 Menschen zu Jesus zur Folge haben würde. Manchmal sind selbst unsere kleinsten Gehorsamsschritte für wesentlich größere Dinge bestimmt, als wir es uns vorstellen können!)

Ich begann, die Bibel zu lesen, weil ich ja, selbstverständlich, nach der Wahrheit suchte. Und so erfuhr ich etwas über die seltsamste Person, von der ich je gelesen hatte. Sein Name war Jesus Christus. Als ein Suchender nach der Wahrheit war ich von der unglaublichen Feststellung dieses heiligen Mannes fasziniert: „Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen."[3] Und ich sagte: „Genau, das stimmt", und las weiter im Johannesevangelium.

Als ich die Stelle las, wo Jesus in Johannes 14,6 sagt: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben: niemand kommt zum Vater denn durch mich.", da fielen die verblendenden Schuppen

von den Augen dieses gläubigen Hindus aus der Krieger-Kaste, der so stolz auf seine Traditionen war. Ich war auf der Suche nach der Wahrheit, und plötzlich erkannte ich, daß Jesus Christus die Wahrheit selber war und ist. Aber selbst dann nahm ich ihn nicht sofort als meinen Herrn und Retter an.

Der Preis war zu hoch

Trotz all dem, was ich in der Bibel gelesen hatte, war ich innerlich immer noch im Zwiespalt, ob ich Christ werden sollte, da mir der Preis, der dafür zu zahlen war, zu hoch erschien. Ich wußte, wenn ich es wagen sollte, mich zu Jesus zu bekennen, so würde mich meine Familie ablehnen, auch meine Mutter und Geschwister. Ich würde allen Status verlieren, den ich in der Hindu-Welt genoß. Überhaupt würde ich damit, jedenfalls soweit es mir bewußt war, der erste aus meiner Kaste sein, der jemals dem hinduistischen Glauben den Rücken gekehrt hatte. Also entschied ich mich letztendlich: „Ich werde nicht mehr in der Bibel lesen. Ich werde nicht einmal mehr über Jesus nachdenken."

Plötzlich schlief ich ein. Weder schlug mir jemand über den Schädel, noch schlummerte ich langsam ein. Dies war etwas Außergewöhnliches. Ganz plötzlich fiel mein Kopf vornüber auf den Tisch, und sogleich wurde ich an einen Ort geführt, an dem ich noch nie zuvor gewesen war. Ich ging auf goldenen Straßen und ich hörte die schönsten Stimmen, die in wunderbarer Harmonie ertönten und Lieder sangen, wie ich sie noch nie zuvor gehört hatte. Ich sah Farben, wie ich sie noch nie zuvor gesehen hatte. Ich war in einem Zustand der vollkommenen Glückseligkeit (und das bedeutet für einen Hindu viel!).

Auf allen Seiten war ich von Vollkommenheit umgeben, aber all dies wurde plötzlich völlig unwichtig, als ich den Ursprung aller Vollkommenheit auf mich zukommen sah. Ich sah ein Licht, heller als 10 000 Sonnen, dennoch tat es meinen Augen nicht weh. Er kam auf mich zu, und irgendwie wußte ich, daß es Jesus selber war. Ich werde seine Augen niemals vergessen. Als ich in ihre Tiefe blickte, war es, als hätte er alle Schmerzen dieser Welt gefühlt und jede Träne vergossen, die jemals auf dieser Erde vergossen wurde. Aus seinen Augen strahlte reine Liebe in einer vollkommenen Verbindung mit Sieg und Triumph. Dann kam er

und legte seine Hände auf meine Schultern und sagte: „Mein kleiner Bruder ..."

Plötzlich erwachte ich und stellte fest, daß die Bibel, die ich von der kleinen Baptisten-Dame bekommen hatte, an der Stelle des Matthäusevangeliums geöffnet vor mir lag, wo Jesus mit dem reichen Jüngling sprach:

> **„Jesus antwortete ihm: Willst du vollkommen sein, so geh hin, verkaufe, was du hast, und gib's den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm und folge mir nach!**
>
> **Als der Jüngling das Wort hörte, ging er betrübt davon; denn er hatte viele Güter.**
>
> **Jesus aber sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich, ich sage euch: Ein Reicher wird schwer ins Himmelreich kommen." (Matthäus 19, 21-23).**

Ich las die Stelle und erkannte, daß der junge Mann, der zu Jesus gekommen war, letztendlich deshalb wieder davon ging, weil er dachte, daß der Preis, den er zahlen müßte, zu hoch sei. Und da sprach der Herr zu meinem Herzen und sagte: „Wirst du genauso sein?" Ich sagte: „Nein, Herr", und nahm den Herrn Jesus an Ort und Stelle als meinen Retter an und brach dadurch mit der strengen Familientradition und der Hingabe unzähliger Generationen an den Hinduismus.

Ich kam meiner Erfahrung mit Stevie näher, als ich von Ostafrika in die Vereinigten Staaten zog, um dort die Bibelschule einer christlichen Universität zu besuchen. Ich machte dort meinen Abschluß als Bakkalaureus und besuchte danach ein weiterführendes College. Ich muß gestehen, daß ich auf meine intellektuellen Leistungen sehr stolz war. Ich wollte in den Literaturwissenschaften promovieren und gefiel mir in der Rolle des „Intellektuellen". Ich lernte fleißig, die einfachen Dinge kompliziert zu machen.

Mitten in meiner vertieften Jagd nach intellektueller Leistung und Selbstwert durch diese weiterführenden Studien erhielt ich die Nachricht, daß meine Mutter in London im Endstadium von Knochenkrebs im Sterben lag, wohin der Rest der Familie von

Ostafrika aus gezogen war. Der Arzt meiner Mutter meinte, sie würde innerhalb der nächsten paar Wochen sterben, da sie an einer schnell fortschreitenden und unheilbaren Art von Knochenkrebs litt, die ihren Körper zerfraß.

Ich war an mein Ende gekommen

Ich hatte weder eine Antwort für mich, noch für meine Mutter, aber sie lag im Sterben und hatte nach mir geschickt. Ich war nur ein armer Student in Texas, und ich hatte nicht das Geld, um nach England zu kommen. Es brach mir das Herz. Ich war an mein Ende gekommen, und alles, was ich tun konnte, war unkontrolliert zu schluchzen. Schließlich, nach drei Tagen der Tränen und des Kummers, hatte ich in der dritten Nacht ein ungewöhnliches Erlebnis.

Wiederum schlief ich ein, und wurde wieder an den selben Ort gebracht, den ich Jahre zuvor gesehen hatte, als ich die Straßen aus Gold sah. Diesmal befand ich mich an einem grasbewachsenen Ort und kniete zu Füßen Jesu. Ich blickte auf in sein Gesicht und hielt meine Hände dabei fest verschlungen. Ich sang für ihn. Jesus hatte seine Hände auf meine Schultern gelegt, und zu meiner großen Überraschung bemerkte ich, daß ich in einer Sprache sang, die ich nicht verstand. Dann erwachte ich, und ich wußte, daß etwas Wichtiges geschehen war. Als ich plötzlich den Drang verspürte zu beten, war ich gehorsam und sagte: „Jesus." In diesem Moment erhob sich ein Wind in meinem Zimmer und verschlug mir den Atem. Dann spürte ich etwas in mir emporsprudeln. Als ich versuchte, meinen Mund zu öffnen, entströmte ihm plötzlich ein Lied in einer Sprache, die ich nicht verstand! Der intellektuelle Teil von mir sagte: „Das ist sehr seltsam." Aber der Rest von mir sagte: „Vielleicht ist es seltsam, aber es ist das Wunderbarste, was ich je gefühlt habe!"

Etwa eineinhalb Stunden lang sang ich in dieser unbekannten Sprache. Die einzige geisterfüllte Person, die ich bis dahin kennengelernt hatte, war eine katholische Nonne, der ich auf meinem College begegnet war. Ich konnte es gar nicht erwarten, bis ich jemandem von dem erzählen konnte, was mir begegnet war; deshalb lief ich zu Schwester Marsha. Ich sagte: „Schwester Marsha, ich muß dir erzählen, was mir heute passiert ist!" Nachdem

ich ihr von meiner Erfahrung berichtet hatte, fragte ich sie: „Werde ich jetzt langsam verrückt?" Ich werde ihre Antwort niemals vergessen. Sie legte ihre Bücher zur Seite, sah mich voller Freude an und sagte: „Preis dem Herrn, Bruder. Du bist mit dem Heiligen Geist getauft worden!"

Von diesem Tag an wurde der Heilige Geist für mich sehr real. Er begann, zu mir zu sprechen, und ich erkannte sehr schnell, daß er eine Person ist. Er fing an, mir von Jesus zu erzählen. Er sagte: „Jesus ist derselbe gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit." Ich hatte diese Worte in Hebräer 13, 8 noch nicht gelesen, und deswegen sagte ich: „Wie bitte?" Er antwortete: „Jesus ist derselbe gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit."

Bete für deine Mutter!

Diesmal sagte ich: „Ja." Er sagte noch einmal: „Jesus ist derselbe gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit." Schließlich fragte ich: „Herr, was willst du mir damit sagen?" Er antwortete: „Jesus hat vor 2000 Jahren geheilt. Er heilt auch heute noch." Als ich dann fragte: „Wie meinst du das, Herr?" sagte er: „Bete für deine Mutter!"

Und da ich es nicht besser wußte (schließlich hatte mir noch niemand gesagt, daß Heilung heute nicht mehr funktioniert), betete ich für sie, so wie mir gesagt worden war. Ein paar Tage später bekam ich die Nachricht, daß meine Mutter von ihrer tödlichen Krankheit völlig geheilt worden war! Meine Mutter lebte noch 24 Jahre nach dieser Heilung und auch sie nahm Jesus in ihr Herz auf, bevor sie starb.

Als ich die Taufe im Heiligen Geist empfing, begann er, mich zu führen.[4] Zu diesem Zeitpunkt wurde ich dann nach Lubbock, Texas geführt, wo ich Stevie und vielen anderen kostbaren Kindern begegnete, die Gottes Liebe und Kraft so dringend benötigten. Die Wahrheit, die ich dort über das Fasten lernte, ist für mich seit diesem Tag vor mehr als einem Vierteljahrhundert zu einem lebendigen Wort geworden. Ich begann mit mehreren eintägigen Fastenzeiten im Jahr 1971. Im Jahr 1972 begann ich, mehrere 3-tägige Fastenzeiten in einem Zeitraum von mehreren Wochen einzuhalten und vollendete dann einige Fastenzeiten von 7 und 14 Tagen. Im Jahr 1973 war es dann soweit, daß ich auf Anwei-

sung des Herrn mehrere 7-tägige, 14-tägige und 21-tägige Fastenzeiten durchführte. (Ich möchte dabei hier einfügen, daß Sie vor jeder Fastenzeit ärztlichen Rat einholen sollten, wenn Sie schwanger sind, stillen oder ein medizinisches Problem haben.)

Jetzt faste zweimal 40 Tage!

Im Jahr 1974 war ich Pastor in einer Gemeinde in Levelland, Texas, als der Herr zu mir sprach: „Faste 40 Tage lang." Ich fastete für 40 Tage, und die meiste Zeit über hatte ich Gnade bekommen. Im nächsten Jahr führte ich wieder eine 40-tägige Fastenzeit durch, neben mehreren 14-tägigen und 21-tägigen Fastenzeiten. 1976 heiratete ich Bonnie, und in diesem Jahr sagte der Herr zu mir: „Jetzt faste zweimal 40 Tage!" Über mehrere Jahre hinweg hielt ich dann zwei 40-tägige und mindestens zwei 21-tägige Fastenzeiten ein.

Im Jahr 1977 fühlte ich also wieder, wie der Herr mich in zwei 40-tägige Fastenzeiten führte, und je nach Führung des Heiligen Geistes fügte ich noch zwei Fastenzeiten unterschiedlicher Länge hinzu. Ich befolgte dieses Muster von zwei jährlichen Fastenzeiten von 40 Tagen bis 1988, neben verschiedenen anderen kürzeren Fastenzeiten, so wie ich geführt wurde. Im Jahr 1989 führte mich der Herr nur in eine 40-tägige Fastenzeit. Insgesamt führte mich der Heilige Geist in 29 einzelne Fastenzeiten von 40 Tagen. Während der ersten 19 nahm ich ausschließlich Wasser zu mir. Danach ließ mich der Herr auch Säfte trinken. Meine Frau sagt, daß ich während dieser grundlegenden Jahre meines Lebens und Dienstes insgesamt durchschnittlich etwa 120 Tage pro Jahr gefastet habe.

Während dieser Jahre habe ich nicht vollständig verstanden, was der Herr da eigentlich tat, aber ich wußte, daß ich Jesus liebte. Und ich wußte auch, daß er mich gebeten hatte, für sein Volk, das er liebte, zu fasten und zu beten. Und alles, was ich tun wollte, war ihm gehorsam zu sein. Diejenigen, die mich kannten oder die mir als Pastor oder Leiter in diesen Tagen eng verbunden waren, wußten von meinen Fastenzeiten. Aber mehr als 10 Jahre lang hatte der Herr es mir nicht erlaubt, sie öffentlich bekannt zu machen, zu erklären oder über meine Praxis des Fastens in öffentlichen Veranstaltungen zu lehren. Er war dabei, ein geheimes

Werk zu vollbringen, das erst in jüngster Zeit auf Geheiß des Herrn hin an das Licht der Öffentlichkeit gebracht worden ist. Und so scheint es in den meisten Fällen mit Fastenzeiten abzulaufen.

Nicht jeder verstand

Ich habe sehr schnell herausgefunden, daß nicht jeder verstand oder akzeptierte, was ich tat. Es gab einige, die mich beschuldigten, ein Fanatiker zu sein, und andere dachten, daß ich einfach nur überreligiös wäre. Meine schlimmsten Kritiker dachten, ich sei selbstgerecht, und ich muß zugeben, daß die Kritik und Mißverständnisse manchmal schmerzhaft waren. Aber trotz alledem wußte ich, wenn ein Christ ein Wort oder eine Anfrage Gottes hört, daß er oder sie gut daran tut, danach zu handeln. Manchmal ist es unausweichlich, daß der Gehorsam diesen göttlichen Befehlen gegenüber Widerstand hervorrufen wird – selbst von Geschwistern. Meistens kommt es dazu, weil der Feind unserer Seelen bereit ist, alles zu tun, um Widerstand gegen die Tätigkeiten hervorzurufen, die sein Reich der Finsternis ernsthaft bedrohen. Wenn Sie durch Gebet, Lobpreis, Anbetung, Fürbitte und Fasten im geistlichen Kampf stehen, dann kann ich Ihnen versichern, daß der Feind versuchen wird, übernatürliche Hindernisse und Hürden in Ihren Weg zu stellen.

In Laufe der Jahre und Jahrzehnte, die vergangen sind, seit Gott mir die geheime Kraft des Fastens in der Befreiung des kleinen Stevie offenbart hat, ist diese Offenbarung ein lebendiges Wort und Grundstein in meinem Leben und Dienst in Christus geworden. Jetzt habe ich erkannt, daß Gott mir ein Mandat gegeben hat, um dazu beizutragen, daß diese Wahrheit über das Fasten seiner Gemeinde der Endzeit zurückerstattet wird. Fasten ist ein sehr wichtiger Bestandteil des neutestamentlichen Lebensstils der endzeitlichen Gemeinde. Der Herr hat mich aus einem Grund gebeten, 29 vierzigtägige Fastenzeiten durchzuführen: Der Grundsatz gilt, daß man nicht lehren kann, was man nicht gelebt hat.

Es war erst vor etwa zehn Jahren, als der Herr zu mir sagte: „So wie ich dies in dich hineingelegt habe, gebe ich dir jetzt die Autorität, diese Wahrheit an die Gemeinde der Endzeit weiter-

zugeben – an Männer und Frauen, die die Werke Jesu Christi tun werden." Während ich diese Worte schreibe, spüre ich eine Bestimmung und eine ewige Erfüllung. Dieses Buch ist ein Teil der Frucht der Samen, die in all den Jahren der Verborgenheit gesät wurden, als noch meine ganze Erkenntnis darin bestand, daß ich einem Wort des Herrn gehorsam war.

Wahrscheinlich wird der Herr Sie nie darum bitten, 40 Tage zu fasten (aber wenn er es tut, werden Sie durch seine Gnade dazu fähig sein). Aber diese eine Tatsache ist eindeutig und unbestreitbar: Ganz besonders als Teil der Gemeinde Jesu Christi erwartet Gott von jedem einzelnen von uns ein gewisses Maß an diszipliniertem Fasten in unserem Leben. Es ist ein unentbehrlicher Teil unseres Lebens als Teil des fruchtbringenden Weinstocks des Herrn und als herrliche Braut. Und es war der Lebensstil unseres maßgeblichen Beispiels, Jesus Christus.

Kapitel Zwei

Jesus ist unser maßgebliches Beispiel

An dem Tag, als Jesus seinen Jüngern kurz nach seiner Auferstehung erschien, als sie sich zusammengekauert vor Angst hinter verschlossenen Türen verbargen, stellte er ihr Leben auf den Kopf. Er sagte: „Wie der Vater mich gesandt hat, so sende ich euch." (Johannes 20,21b). Wir würden dies lieber nur für eine nette Schriftstelle zum Lesen halten, als sie in ihrer wahren Bedeutung zu akzeptieren – nämlich ein zeitloser Ruf, ihm mit der Guten Nachricht in die Welt nachzufolgen.

> „Wie der Vater mich gesandt hat, **so sende ich euch.**" (Johannes 20,21b)

Das ist das Wort des Herrn für jeden seiner Jünger, der seine Stimme hört. Sind Sie sein Jünger? Wollen Sie sein Jünger sein? Dann sprechen Sie mir doch nach, egal wo Sie gerade sind: „So wie der Vater Jesus gesandt hat, so sendet Jesus mich!" Jesus ist unser maßgebliches Beispiel für unser Leben, unseren Glauben und unseren Dienst. Ebenso wie er sind Sie und ich berufen und gesalbt, in seine Fußstapfen zu treten als in die Welt „Gesandte".

Manchmal ärgere ich mich etwas über die Menschen, die nicht das vollständige Bild der Liebe Gottes für die Verlorenen erfaßt haben. Man muß nicht Gott sein, um Gottes Wort zu lesen und wenigstens eine Ahnung von seiner unermeßlichen Liebe für die gefallene Menschheit zu erhaschen. Wenn wir darüber sprechen, die Nationen zu erreichen und Abermillionen von Seelen im Namen Jesu zu retten, dann sagen sie: „Das ist bombastisch. Das ist undurchführbar."

Ich bin mir sicher, es hätte ziemlich bombastisch geklungen, wenn Jesus zu den Jüngern, die sich in diesem verschlossenen Gemach verbargen, gesagt hätte: „Ihr werdet die Welt verändern

und die Geschichte umformen – sogar die Geschichte des Römischen Reiches oder anderer heidnischer Nationen, von denen ihr noch niemals gehört habt", aber nichts desto weniger war es die Wahrheit. Tatsache ist, daß er sie sandte – und daß er jetzt Sie und mich sendet – so wie der Vater ihn gesandt hatte. Aus dieser folgenschweren Begegnung zwischen dem auferstandenen Herrn und seinen verängstigten Jüngern ging eine gesalbte Armee hervor, die erfüllt war vom Heiligen Geist. Unerbittlich zog sie von Stadt zu Stadt, von Nation zu Nation und verkündigte das Evangelium, welches das Schicksal der Menschheit wendete und Leben veränderte, wo immer sie hinkamen. Und diese Armee ist kurz davor, neu aufzustehen!

Jesus war gesandt worden, um eine Aufgabe zu erfüllen. Er, als unser maßgebliches Beispiel und Ratgeber, hat uns die gleiche Vision, Autorität und Verantwortung weitergegeben! So wie Sie und ich die gute Nachricht von Jesus in unseren Herzen aufnehmen, werden wir in übernatürliche Umformer der Geschichte verwandelt. Wir können das Schicksal unserer Gemeinden, unserer Städte, unserer Nationen und sogar anderer Nationen in der ganzen Welt durch unseren Gehorsam gegenüber der Vision, die Jesus hatte, verändern – aber dazu brauchen wir die Kraft Gottes. Das Geheimnis der Kraft Gottes können wir im Sendungsbefehl Jesu finden:

> *„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt,* ***der wird die Werke tun****, die ich auch tue,* ***und er wird noch größere als diese tun****; denn ich gehe zum Vater.*
>
> *Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun, damit der Vater verherrlicht werde im Sohn." (Johannes 14, 12-13)*

Jesus begrenzte diese Aussage nicht auf Menschen, die im ersten Jahrhundert lebten, oder auf männliche, orthodoxe Juden. Es ist völlig gleichgültig, in welchem Jahrhundert Sie leben, die einzige Bedingung dafür, die Werke zu tun, die er tat, ist die folgende: Glauben Sie an ihn?

Ich preise den Herrn für Billy Graham, und ich preise den Herrn für Charles Finney, John Wesley und Martin Luther, aber

sie sind nicht die maßgeblichen Beispiele für unser Leben und Dienst. Diese Ehre und dieser Name sind einzig und allein für Jesus reserviert – und ich weiß, daß mir diese Männer dabei zustimmen würden. Wenn ich sonst nichts anderes auf diesen Seiten tue, so möchte ich Sie doch auf unser maßgebliches Beispiel und Vorbild für Ihr Leben, Ihre Berufung und Ihren Dienst hinweisen: Jesus Christus.

Vor der Welt versteckt

Obwohl Jesus drei lange Jahre seines Lebens in die Ausbildung und Lehre seiner Jünger investiert hatte, waren sie untröstlich, als Jesus sein Leben am Kreuz gab. Sie begruben ihren Anführer und taten ihr Bestes, um aus dem Blickfeld der Öffentlichkeit zu verschwinden.. Alle ihre Hoffnungen schienen in diesem Grab zusammen mit Jesus versiegelt zu sein. Das Problem war, daß sie nicht richtig verstanden, was hier im geistlichen Raum vor sich ging. Und sie hatten auch keine Vorstellung davon, was für eine übernatürliche Rolle sie bei der Gründung der übernatürlichen Gemeinde spielen sollten. Ihr Lehrer war noch lange nicht fertig mit ihnen. „Am Abend aber dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch!" (Johannes 20,19).

Wir sollten mit den Jüngern Jesu nicht allzu hart ins Gericht gehen, weil sie sich vor der Welt da draußen weggeschlossen hatten. Wir stehen heute doch an genau derselben Stelle! Die heutige Gemeinde hat sich zum größten Teil vor der zerbrochenen und leidenden Welt versteckt und folgt einem jahrhundertealten Muster der Isolation. Warum? Ich denke, das kommt daher, daß wir gerade genug von Gottes Leben in uns haben, um zu überleben und unseren Lebensstil beizubehalten, aber es ist nicht genug, um uns mutig in die Welt hinaus zu wagen und den Leidenden zu dienen (so wie Jesus).

Die ersten Jünger schalteten auf „Minimal- oder Überlebensbetrieb" als Jesus ihr Blickfeld verließ, weil sie die Kraft Gottes und die Fülle seines Planes unterschätzten. Sie dachten: „Sie haben unseren Herrn umgebracht; jetzt werden sie uns auch umbringen", weil sie den falschen Blickwinkel auf die Frage hatten,

wer Jesus wirklich war. Sie sahen ihn als Menschen, der gestorben war, anstatt als den Gott-Menschen, der auferstehen würde. So ist es ganz natürlich, daß sie nicht verstanden, wer sie selbst waren oder was ihre Bestimmung in Christus war. Keiner von ihnen hatte auch nur die leiseste Ahnung, daß es Gottes Plan war, die Geschichte dieser Welt durch diese kleine Gruppe verängstigter Männer und Frauen zu verändern, die sich hinter verschlossenen Türen versteckten.

Die Menschen in diesem Raum hatten bereits einen kleinen Vorgeschmack von der Vollmacht Jesu zu spüren bekommen, als er sie ausgesandt hatte, um die Kranken zu heilen und Dämonen auszutreiben, damals in der „guten alten Zeit". Aber an diesem Tag in Jerusalem fühlten sie sich nicht besonders stark oder voller Autorität, als der auferstandene Jesus mitten in ihr kleines Grüppchen hineinplatzte und wiederum ihre Welt auf den Kopf stellte.

Wir haben dich predigen hören!

Vor mehreren Jahren führte ich eine Evangelisation in Costa Rica durch, und wir sahen, wie in den Veranstaltungen herrliche Wunder geschahen, als Gott das Wort bestätigte, das gepredigt wurde. Das Ganze wurde noch gekrönt durch die Tatsache, daß die Evangelisation im Radio überall in Nicaragua, Panama und Costa Rica übertragen wurde. Am dritten Tag der Evangelisation flogen mein ältester Sohn und meine Tochter zusammen mit ihrer Mutter herüber, um bei mir zu sein, und sie hatten sich alle sehr auf diese Reise gefreut. Irgend jemand hatte die Entscheidung getroffen, daß mein Evangelisationsgottesdienst an diesem Tag über das Lautsprechersystem des Flughafens übertragen werden sollte. So kam es, daß meine Frau und Kinder, als sie auf dem Flughafen landeten, als erstes den Klang der Predigt ihres Papas hörten!

Ich werde es niemals vergessen, wie mein zehnjähriger Sohn mit strahlendem Gesicht und stolzgeschwellter Brust auf mich zukam. Er sagte: „Papa, als wir gelandet sind, haben wir dich im Flughafen predigen hören!" Es hat mich sehr gesegnet zu sehen, wie sich mein Sohn für Seelen begeistern konnte. Er hatte schon immer ein weiches Herz für die Mission. Selbst heute noch lege

ich Ben die Hände auf und bete ein Gebet, welches das Herz Jesu uns gegenüber widerspiegelt: „Herr, wenn sich dein Kommen noch hinauszögert, dann bete ich, daß Ben noch größere Dinge sehen und noch größere Dinge tun wird als ich." So ist das Herz liebender Väter und Mütter, oder etwa nicht? Ich würde niemals zu einem meiner Kinder sagen: „Du darfst bloß nicht erfolgreicher sein als ich!" Nein, es ist mein Herzenswunsch, zu sehen, daß jedes meiner Kinder noch erfolgreicher wird als Bonnie und ich.

Jesus offenbarte uns das Herz des Vaters, als er sagte: „[ihr werdet] die Werke tun, die ich auch tue, und [ihr werdet] noch größere als diese tun; denn ich gehe zum Vater." (Johannes 14,12b). Das ist die Ermutigung, die göttliche Vision, das Wort des Herrn für unsere Zeit und Generation! Wenn wir uns wirklich dem Ende der Endzeit und der Wiederkunft des Herrn nähern, dann muß dieses Wort schnell erfüllt werden. Wenn Jesus bald wiederkommen soll, dann müssen zuerst die göttlichen Verheißungen erfüllt werden. Ich bekenne, daß wir die „größeren Werke" noch in dieser Generation sehen werden!

Was sind die „Werke" Jesu?

Da Jesus unser Vorbild ist und da wir bestimmt sind, die gleichen Werke und noch darüber hinaus zu tun, müssen wir uns diese Werke ansehen, um daraus zu lernen, was in der Zukunft noch auf uns wartet. Im vierten Kapitel des Lukasevangeliums finden wir das erste Werk Jesu: Er wird mit der Salbung des Heiligen Geistes erfüllt.

> *„Jesus aber, **voll Heiligen Geistes**, kam zurück vom Jordan und wurde vom Geist in die Wüste geführt und vierzig Tage lang von dem Teufel versucht. Und er aß nichts in diesen Tagen, und als sie ein Ende hatten, hungerte ihn." (Lukas 4, 1-2)*

Die Bibel sagt, daß Jesus hungrig war, aber sie sagt nichts darüber, daß er durstig war. In anderen Worten, Jesus fastete vierzig Tage lang und trank nur Wasser. Eine Stelle dieses Bibeltextes ist hierbei besonders wichtig: „... voll Heiligen Geistes ..." Jesus

wurde mit dem Heiligen Geist erfüllt, bevor er in die Wüste geführt wurde. Zweitens fastet er vierzig Tage lang, während er versucht wird. Und letztlich beschließt er seine Zeit in der Wüste mit einer direkten Konfrontation mit dem Teufel, von der in Lukas 4 und an anderer Stelle berichtet wird.

Satan kam und versuchte Jesus mit den drei großen Versuchungen, die er immer schon bei den Menschen gebraucht hat:

1. Zuerst stellte er die Identität des Herrn als Sohn Gottes infrage und versuchte, ihn dazu zu bringen, seine Macht für egoistische Zwecke zu mißbrauchen, indem er einen Stein in Brot verwandeln sollte, um seinen Hunger zu stillen.
2. Dann versuchte der Teufel den Herrn damit, die Autorität und Herrlichkeit aller Königreiche der Erde an sich zu reißen – eine teuflische Abkürzung an die Spitze zu nehmen – wenn er nur den Teufel anbeten würde.
3. Und zuletzt stellte er nochmals die Identität des Herrn infrage und gebrauchte eine Schriftstelle, die er aus dem Zusammenhang gerissen hatte, um Jesus dazu zu führen, sein Leben wegzuwerfen und auf Rettung durch Engel zu hoffen – wieder für das egoistische Ziel, etwas „zu beweisen". Jesus besiegte den Versucher jedes Mal durch das Wort Gottes, indem er sagte: „Es steht geschrieben ..."

Diese drei Versuchungen tauchen erneut in den drei Jahren seines Dienstes unter den Menschen auf. Er wurde aufgefordert, rettende Engel zu Hilfe zu rufen, als er am Kreuz hing, um zu beweisen, wer er war – und damit wäre der ganze Heilsplan zu einem Fehlschlag geworden. Dann wurde er von den Volksmengen versucht, den Thron zu besteigen und Israels politischer Retter zu werden, anstatt sein geistlicher Erlöser. Und letztlich war die spöttische Aufforderung an Jesus, Engel herbei zu rufen, als er am Kreuz hing, ebenfalls eine Wiederholung der dritten Versuchung, nämlich sein Leben niederzulegen und dann auf Rettung durch Engel zu hoffen. Jesus legte sein Leben bereitwillig nieder, aber nicht für sich selbst. Und er ließ sich nicht vor dem Tod retten – es war sein Plan, ihn zu verschlingen und für immer zu vernichten, in vollkommenem Gehorsam gegenüber dem Willen seines Vaters.

Das Geheimnis seiner Kraft

Wie konnte Jesus diese Dinge tun und die erstaunlichen Wunder wirken, die wir in den Evangelien finden? Das Geheimnis seiner Kraft können wir in Lukas 4,14 finden: „Und Jesus kam in der Kraft des Geistes wieder nach Galiläa, und die Kunde von ihm erscholl durch alle umliegenden Orte."

Sehen Sie sich einmal genau den Unterschied zwischen Vers 1 und Vers 14 in Lukas 4 an: Vor der Versuchung in der Wüste, so sagt die Bibel, war Jesus erfüllt vom Heiligen Geist. Das ist gut, aber sehen Sie sich dann Vers 14 an. Am Ende der Versuchung in der Wüste und nach 40 Tagen des Fastens hatte Jesus Satan völlig besiegt und kam von dieser Erfahrung in der Kraft des Geistes zurück! Etwas hat Jesus also von einem „Geist- erfüllten" Menschen in einen Mann verwandelt, der in der „Kraft" des Geistes voranging. Wir müssen also das Geheimnis der Kraft Jesu zu dem Geheimnis unserer eigenen Kraft machen, denn schließlich ist er ja unser maßgebliches Beispiel.

Und genau dies ist das gleiche Geheimnis, das ich in meiner Wüstenerfahrung entdeckte, als ich mit Stevie und den anderen Kindern in Lubbock, Texas arbeitete. Gott möchte, daß wir alle an diesen Ort kommen. Viele von uns leben bereits auf der Ebene, wo wir vom Heiligen Geist erfüllt sind, und ich glaube wirklich, daß die Erfüllung mit dem Heiligen Geist etwas Wunderbares ist. Aber das ist nur die erste Etappe auf unserem Weg über die bloße Errettung hinaus. Wir müssen weitergehen.

Geh über die Erfüllung hinaus in die Kraft des Geistes

Jesus Christus hat uns den Weg gezeigt und durch sein persönliches Beispiel vorgelebt. Die Tatsache, daß Sie geisterfüllt sind, macht Sie noch nicht dazu bereit, in der Fülle Ihrer Berufung in Kraft zu leben. Wir müssen uns der Disziplin des Heiligen Geistes unterwerfen, und während dieser Zeit wird der Herr uns wie die Jünger in den zentralen Aspekten von Fasten, Beten und dem kundigen Umgang mit seinem Wort als unser Schwert lehren. Dann werden wir in der Kraft des Geistes hinausgehen, um Gottes Willen zu tun.

Jahrhunderte lang haben wir uns immer nur auf das Wort Gottes konzentriert und haben gewiß einiges dabei gelernt. Jetzt sind

wir gerade erst am Anfang, wieder in den Gehorsam bezüglich der Disziplin des Betens zurückzukehren. Aber das Fasten bleibt dabei immer noch ein Geheimnis, das von der Gemeinde heute nur allzu selten in die Tat umgesetzt wird. Und gerade hier finden wir den Hauptschlüssel, wie wir über die Erfüllung mit dem Geist hinausgehen können, um die Kraft des Geistes anzuzapfen.

Jesus schloß diesen ganzen Vorgang innerhalb der 40 Tage ab, aber Sie und ich würden wahrscheinlich wesentlich länger dazu brauchen. Das Wichtigste dabei ist es aber, überhaupt anzufangen. Die Jünger verbrachten drei Jahre zusammen mit Jesus, und während dieser Zeit wurden sie unter der Salbung Jesu Christi in die Jüngerschaft genommen. Und dennoch kam ihr Durchbruch erst nach der Wüste der Kreuzigung und nach der Zeit des Betens und Fastens im Obergemach. Da empfingen sie sowohl die Erfüllung mit dem Heiligen Geist, als auch die dynamis oder „Kraft" des Geistes, um das Evangelium kühn entgegen allen Widerständen zu verkündigen.

Ich möchte, daß Sie verstehen, wie Fasten zur Freisetzung der Kraft des Geistes in unserem Leben beiträgt. Es trägt nicht unbedingt dazu bei, uns mehr Gnade Gottes zu „verdienen", aber es ermöglicht einen ungehinderteren Fluß des Heiligen Geistes durch den einzelnen, indem es allen Müll und Schmutz in unserem Leben auflöst und entfernt. Dies kann ausschließlich durch Zeiten des Betens und Fastens erreicht werden.

Wenn Sie sich dem Herrn in einem Leben des Betens und Fastens hingeben, dann wird seine Salbung zunehmend in immer größerer Kraft durch Sie fließen. Dies sind demnach die „ersten Werke", zu denen wir berufen sind, wenn wir die Werke Jesu tun wollen. Das ursprüngliche oder erste Werk Jesu, bevor er überhaupt mit seinem Dienst in der Kraft des Geistes begann, war zu fasten und den geistlichen Kampf im Gebet und im Wort zu führen.

Ich glaube nicht an Zufälle im Reich Gottes. Es ist kein Zufall, daß gerade Sie diese Worte lesen. Ich glaube, daß Sie durch den Heiligen Geist an diesen Punkt geführt wurden, weil Sie zu den Leuten gehören, die er erwählt hat, um in seiner endzeitlichen Armee zu kämpfen – Sie sind berufen und gesalbt, die Werke Jesu zu tun und noch darüber hinaus!

Lassen Sie mich an dieser Stelle noch dringend einfügen, daß Sie keine dramatisch langen Zeiten des Fastens durchstehen müssen, um die Segnungen von Fasten und geistlicher Kampfführung zu genießen. Nicht jeder ist berufen, die gleichen Dinge zu tun, die Gott von bestimmten Leitern erwartet, die er gesetzt hat, um große Wahrheiten zu lehren. Ich habe bemerkt, daß Gott immer bestimmte Männer und Frauen aufstehen läßt, die ganz persönlich gewisse Wahrheiten in ihrem Leben in einer extremen Ausformung umsetzen, damit sie diese mit erwiesener Autorität lehren und darüber sprechen können. Und genau das ist mit mir geschehen. Der Herr hat mich freigesetzt, in Autorität über Gebet und Fasten zu lehren, aber diese Freisetzung kam erst, nachdem ich in aller Stille über zwei Jahrzehnte hin viele ausgedehnte Fastenzeiten durchgeführt hatte, die mich und meine Familie auch einen gewissen Preis gekostet haben. Das gleiche gilt auch für Mike Bickle, einen Pastor in Kansas City, der über einen Zeitraum von zehn Jahren oder mehr pro Tag etwa sechs bis zehn Stunden im Gebet und in der Fürbitte verbrachte. Heute lehrt er mit großer Autorität und Demut über Gebet, aber er lehrt keine „Theorie". Er lehrt das erwiesene Wort Gottes, und seine Glaubwürdigkeit wird dabei von den persönlichen Erfahrungen, die er mit biblischen Gebetsprinzipien gemacht hat, und deren Anwendung in seinem Leben untermauert.

Sie dürfen aber nicht unter Verdammnis geraten, wenn Sie von den Leistungen anderer Leiter oder Diener Gottes hören oder lesen, und Sie sollten auch nicht denken: „Oh, so etwas könnte ich nie tun. Ich werde mich nie mit ihnen messen können." Es war noch nie der Plan Gottes, daß Sie sich am Leben eines anderen messen sollten. Er möchte, daß Sie sich an seinem Plan für Ihr Leben messen. Der Herr gibt uns solche Menschen als Beispiele, um uns zu ermutigen, ihn weiterhin zu suchen und seinen Maßstäben in bestimmten Bereichen, die für seine Pläne und Ziele in unserem Leben wichtig sind, nachzujagen.

Der Unterschied zwischen der Salbung des Geistes und der Kraft des Geistes wird besonders drastisch in Kapitel 17 des Matthäusevangeliums erläutert, wo ein Vorfall beschrieben wird, der sich nach der Verklärung Jesu auf dem Berg ereignete:

„Und als sie zu dem Volk kamen, trat ein Mensch zu ihm, fiel ihm zu Füßen und sprach:

Herr, erbarme dich über meinen Sohn! Denn er ist mondsüchtig und hat schwer zu leiden; er fällt oft ins Feuer und oft ins Wasser; und ich habe ihn zu deinen Jüngern gebracht, und sie konnten ihm nicht helfen.

Jesus aber antwortete und sprach: O du ungläubiges und verkehrtes Geschlecht, wie lange soll ich bei euch sein? Wie lange soll ich euch erdulden? Bringt ihn mir her!

Und Jesus bedrohte ihn; und der böse Geist fuhr aus von ihm, und der Knabe wurde gesund zu der selben Stunde.

Da traten seine Jünger zu ihm, als sie allein waren, und fragten: Warum konnten wir ihn nicht austreiben?

Er aber sprach zu ihnen: ***Wegen eures Kleinglaubens.*** *Denn wahrlich ich sage euch:* ***Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn****, so könnt ihr sagen zu diesem Berge: Heb dich dorthin!, so wird er sich heben; und euch wird nichts unmöglich sein.*

Aber diese Art fährt nur aus durch Beten und Fasten.*" (Matthäus 17, 14-21)*

Der Grund, warum Jesus so streng mit seinen Jüngern redete, war der folgende: er hatte ihnen in Matthäus 10 bereits seine Autorität (oder Salbung) als erwählte Repräsentanten seines Reiches gegeben. Er hatte gesagt: „Macht Kranke gesund, weckt Tote auf, macht Aussätzige rein, treibt böse Geister aus. Umsonst habt ihr's bekommen, umsonst gebt es auch." (Matthäus 10, 8)

Die Jünger hatten ihren Erfolg während dieser ausgedehnten Reise im Dienst genossen. Nun waren sie aber in Matthäus 17 plötzlich völlig am Boden zerstört, als sie auf einen bösen Geist trafen, der sich weigerte, sich der delegierten Autorität zu unterwerfen, welche die Jünger hatten. Als es aber dann zur Sache ging, was die äußerste geistliche Kampfführung anging, da beteten die Jünger für diesen kleinen Jungen; aber sie wurden ganz offensichtlich geschlagen, da sie nicht genug Kraft hatten, um den Dämon zu überwinden, der das Kind in seiner Gewalt hatte. Irgend etwas hinderte sie daran. Irgend eine Kraft oder Macht

verhinderte die Heilung. Da war eine finstere Bedrückung in diesem kleinen Jungen, welche die Salbung, die die Jünger des Herrn durchaus hatten, völlig untergraben und in Mißkredit gebracht hatte! Die Glaubwürdigkeit ihres Dienstes war völlig kompromittiert worden, als Jesus endlich auftauchte. Was war das? Der Vater des Jungen sagte, sein Sohn litt an Epilepsie, aber was es auch war, Jesus heilte den Jungen ja nicht, sondern trieb den Dämon aus, der das Leiden verursachte.[1]

Als Jesus dann mit seinen Jüngern alleine war, gab er ihnen einen der wichtigsten Schlüssel, den Christen je kennenlernen können, um den Sieg über die größten Hindernisse, die uns der Feind in unserem Leben, in unserem Dienst und in unserer Berufung entgegenstellen kann, zu erlangen. Dieser Schlüssel kann nur im geistlichen Bereich erfaßt und erlangt werden, weil unser Sieg im geistlichen Bereich liegt. Gott hat uns mächtige Waffen an die Hand gegeben, „um Festungen zu zerstören", wie der Apostel Paulus es ausdrückt:

> *„Denn obwohl wir im Fleisch leben, kämpfen wir doch nicht auf fleischliche Weise.*
>
> *Denn die Waffen unsres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern mächtig im Dienste Gottes, Festungen zu zerstören.*
>
> *Wir zerstören damit Gedanken und alles Hohe, das sich erhebt gegen die Erkenntnis Gottes, und nehmen gefangen alles Denken in den Gehorsam gegen Christus.*
>
> *So sind wir bereit, zu strafen allen Ungehorsam, sobald euer Gehorsam vollkommen geworden ist." (2. Korinther 10, 3-6)*

Nachdem nun also unsere Waffen (und damit unser Sieg) nicht im natürlichen Bereich von „Fleisch und Blut" gefunden werden, wird es unser Feind, der Teufel, so oft wie nur irgend möglich versuchen, uns in die natürliche oder fleischliche Art des Kampfes und Widerstreits abgleiten zu lassen. Die wirksamste Art und Weise, wie Sie und ich unserem Fleisch seinen Platz zuweisen und im Geist vorangehen können, ist durch Beten und Fasten. Wenn der Sohn Gottes fastete und für Kraft in seinem Dienst

betete, wieso sollten Sie und ich meinen, wir seien von diesen Dingen ausgenommen?

Jesus erwartet Gebet und Fasten von uns. In Matthäus 6, 5-7 sagt er nicht: „Wenn ihr Lust auf Beten haben solltet ..." Nein, er sagt es dreimal: „Dann, wenn ihr betet ..." Nicht falls.

Und ebenso sagte Jesus in Matthäus 6, 16-17 auch nicht: „Falls ihr irgendwann einmal versuchen solltet zu fasten, obwohl ich ja eigentlich weiß, daß es für euch fast unmöglich ist ..." Nein, er sagte: „Dann, wenn ihr fastet ..." Er gab uns nicht die Möglichkeit, nicht zu fasten. Für ihn war es ein so selbstverständlicher Teil unseres Lebens als Christen, daß er sowohl seinen Jüngern als auch ihren Kritikern sagte, Beten und Fasten würde ein Teil ihres Lebens sein, nachdem er sie verlassen hatte. Und nichts hat sich daran geändert, seit er diese Worte sprach. Wenn Sie Christ sind, beten Sie. Wenn Sie Christ sind, fasten Sie.

Gott möchte eine doppelte Salbung in uns freisetzen, damit wir das maßgebliche und entscheidende Wort der Heilung, Befreiung und Wiederherstellung bringen können, das die Jünger bei der Befreiung des epileptischen Jungen sahen. Später übten die Jünger selbst die gleiche, dämonen-sprengende Kraft des Geistes in der Apostelgeschichte und in den Berichten in den Briefen aus. Es ist allmählich an der Zeit für uns, die weltverändernden Werke Jesu zu tun, wenn wir die Verwüstung der Welt um uns herum betrachten!

Im Buch Joel ließ der Herr den Propheten die Ältesten rufen, die erwachsenen Einwohner, die Kinder und Säuglinge, selbst die Braut und den Bräutigam, die auf ihre Hochzeit warteten, um als ein Volk ein heiliges Fasten vor dem Herrn zu halten. Warum und wofür? Sie beteten ernstlich für eine Wiederherstellung (vgl. Joel 2, 15ff). Gott antwortete auf ihr Gebet mit einer großartigen Verheißung, die sich auf die letzten Tage bezog und erst an Pfingsten begann, in Erfüllung zugehen, wie wir es in der Apostelgeschichte finden, und die sich in unseren Tagen offenbart, wie noch nie zuvor.

„Und nach diesem will ich meinen Geist ausgießen über alles Fleisch, und eure Söhne und eure Töchter sollen

weissagen, eure Alten sollen Träume haben, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen.

Auch will ich zur selben Zeit über Knechte und Mägde meinen Geist ausgießen." (Joel 3, 1-2)

Die einzige Vorbedingung für diese Ausgießung des Heiligen Geistes ist, daß wir ein Volk sind, das die Vision sieht, und daß wir bereit sind, den Preis für die Kraft im Gebet und Fasten zu bezahlen.

Wenn der Heilige Geist zu Ihnen gesprochen hat, während Sie diese Seiten gelesen haben, dann bereitet der Herr Sie wahrscheinlich auf den Kampf vor! Er hat Sie erwählt, die Werke Jesu in Ihrer Generation zu vollbringen, und das kann nur in der Kraft des Geistes geschehen. Wenn Sie bereit sind, die übernatürliche Waffe des Betens und Fastens als einen regulären Teil Ihres Arsenals zu ergreifen, dann sagen Sie dem Herrn jetzt in diesem Moment: „So, wie du mich führst, Herr." Wenn Sie bereit sind, den Preis des regelmäßigen Betens und Fastens zu bezahlen, um die Festungen zu zerstören, den Sieg in Ihrem Leben zu erringen und den Gefangenen in Ihrer Generation Befreiung und Freilassung zu bringen, dann sagen Sie dem Herrn: „Wo immer du mich hinführst, Herr; ich will dir folgen."

Vielleicht leitet er Sie, einen Tag pro Monat zu fasten, einen Tag pro Woche oder vielleicht nur einen Tag alle zwei Monate. Wie auch immer es aussieht, machen Sie sich fest, es zu tun, und vertrauen Sie dem Herrn für die Gnade, gehorsam zu sein. Wenn Sie Pastor einer Gemeinde sind, dann kann es sein, daß Sie vom Herrn geführt werden, Ihren Leib der Gemeinde in Zeiten des gemeinsamen Fastens zu leiten. Dabei ist es wichtig, daß Sie Ihr Leben heute vor ihm niederlegen, und ihm für das morgen vertrauen.

Ihr Gehorsam gegen den Herrn ist gleichzeitig eine der am meisten gefürchteten und gefährlichsten Katastrophen, die über das Reich der Finsternis hereinbrechen können. Der Feind weiß, daß Sie in der Lage sind, die Form und die Bestimmung Ihrer Stadt und Ihrer Nation zu verändern, indem Sie sich in die endzeitliche Armee Gottes einreihen, die aus Männern und Frauen besteht, die sich dem Beten und Fasten geweiht haben. Der Herr

gab mir ein visionäres Gebet für sein Werk unter den Mitgliedern seiner endzeitlichen Armee von Gläubigen:

> „Oh Herr, unser Gott, ich sehe, wie deine Engel diese Heerscharen mit mächtigen Waffen zum Kampf ausrüsten. Ich sehe ganze Truppen von Männern und Frauen verschiedener Mannschaftsgrade, die deine Waffen ihrem Arsenal hinzufügen. Laß deine Salbung jetzt fallen, Herr! Laß jetzt die doppelte Salbung deines Heiligen Geistes kommen und uns berühren.
>
> Laß Deine Söhne und Töchter Salbung und Gnade empfangen, um zu fasten und zu beten. Und laß die Salbung, die ich empfangen habe, denen zuteil werden, die diese Worte lesen und die jetzt dieses Gebet mit mir beten.
>
> Ich sehe, wie diese Armee marschiert, Herr. Wir marschieren, um die Städte für Jesus einzunehmen! Wir marschieren, um den Namen des Herrn in jedes Reich und in jeden Winkel dieser Erde zu tragen – Norden, Süden, Westen und Osten. Die Armee Gottes schreitet voran, und jeder Dämon muß sich vor dem Namen Jesus beugen, wenn die gesalbte Armee mit deinen mächtigen Waffen zum Kampf antritt. Herr, unser Gott, heute machen wir uns fest vor dir, daß wir treu sein werden, diese Waffen zu gebrauchen. Herr, ich bete, daß die Pastoren und Leiter in deiner Armee erkennen, daß Sie Generäle in der Armee Gottes sind. Pflanze die göttliche Weisheit in sie hinein, oh Herr, die sie brauchen, um ihre Abteilung der Armee zum Sieg zu führen. Danke, Herr Jesus, für den vollständigen Sieg."

Jetzt werden wir damit fortfahren, die unglaubliche Wirkung und die Segnungen zu entdecken, die wir daraus ziehen, wenn wir Gott in unserem Beten und Fasten gehorsam sind.

Kapitel Drei

Die lebensverändernde Wirkung des Fastens

Fast alle Christen, mit denen ich bisher darüber geredet habe, hatten irgendwelche Fragen und falsche Vorstellungen bezüglich des Fastens. Ich denke, man kann ohne Bedenken sagen, daß Fasten eines der Themen in der Bibel ist, das am meisten mißverstanden wurde. Und das ist eigentlich sehr traurig, wenn man erst einmal beginnt, die unglaublichen Segnungen zu begreifen, die man gemäß dem Wort Gottes aus dem Fasten ziehen kann. Es gibt dabei zwölf ganz spezifische Punkte, die als Segnungen „eines Fastens, an dem Gott Gefallen hat", in Jesaja aufgezählt werden:

> *„Das aber ist ein Fasten, an dem ich Gefallen habe: Laß los, die du mit Unrecht gebunden hast, laß ledig, auf die du das Joch gelegt hast! Gib frei, die du bedrückst, reiß jedes Joch weg!*
>
> *Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut!*
>
> *Dann wird dein **Licht** hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine **Heilung** wird schnell voranschreiten, und deine **Gerechtigkeit** wird vor dir hergehen, und **die Herrlichkeit des HERRN** wird deinen Zug beschließen.*
>
> ***Dann wirst du rufen, und der HERR wird dir antworten.** Wenn du schreist, wird er sagen: Siehe, hier bin ich. Wenn du in deiner Mitte niemanden unterjochst und nicht mit Fingern zeigst und nicht übel redest, sondern den Hungrigen dein Herz finden läßt, und den Elenden sät-*

tigst, dann wird dein Licht in der Finsternis aufgehen, und dein Dunkel wird sein wie der Mittag.

Und der HERR wird dich immerdar ***führen*** *und dich* ***sättigen*** *in der Dürre und dein Gebein* ***stärken****. Und du wirst sein wie ein bewässerter Garten und* ***wie eine Wasserquelle, der es nie an Wasser fehlt.***

Und es soll durch dich wieder aufgebaut werden, was lange wüst gelegen hat, ***und du wirst wieder aufrichten, was vorzeiten gegründet ward****; und du sollst heißen: ‚****Der die Lücken zumauert und die Wege ausbessert****, daß man da wohnen könne'."*

Jesaja 58 ist eines der besten Kapitel in der Bibel, was das Fasten anbelangt. Ich könnte dieser Textstelle mehrere Kapitel oder sogar ein ganze Buch widmen! Sie ist einfach wunderbar. Es gibt mindestens 12 spezifische Punkte hier, die als Segnungen oder Wirkung „eines Fastens, an dem Gott Gefallen hat", aufgezählt werden:

1. Offenbarung
2. Heilung und Gesundheit
3. Gerechtigkeit
4. Die Gegenwart der Schechina-Herrlichkeit Gottes
5. Gebetserhörungen
6. Beständige Führung
7. Zufriedenheit
8. Erfrischung
9. Stärke
10. Arbeit, die bleibt (wie eine nie versiegende Quelle)
11. Das Großziehen künftiger Generationen
12. Wiederherstellung

Und wie funktioniert dieses Fasten nun wirklich? Ich weiß auch nicht alle Antworten hierauf, da dies eines der großen Geheimnisse Gottes ist, aber ich kann Ihnen das weitergeben, was ich bisher darüber gelernt habe. Zum einen werden die Dämonen äußerst unruhig, wenn Christen anfangen zu fasten. Und wir wissen aus der Schrift, daß viele der Krankheiten, Leiden, psychischen Probleme und chronischen Verhaltensauffälligkeiten, welche die Menschheit plagen, von dämonischen Mächten verur-

sacht oder doch weitergetrieben werden, weil diese das Volk Gottes zurückhalten und ganz allgemein die Krone der Schöpfung Gottes quälen wollen.

Sehr oft empfehle ich Menschen, die sich nach einer Heilung von Gott ausstrecken, vor dem Besuch unserer Heilungsgottesdienste zu fasten. Und diejenigen unter ihnen, die diesen Hinweis aufnehmen, empfangen ihre übernatürliche Heilung oft sehr schnell von Gott. Ich sage diesen Menschen: „Wenn eure Angehörigen zu diesen Gottesdiensten kommen, dann sollen sie vorher fasten. Bittet sie, Frucht- oder Gemüsesäfte zu trinken, oder nur Salat zu essen." Es ist wichtig, irgendeine Art des Fastens einzuhalten, denn das ist ein Ausdruck unserer Verzweiflung und Entschlossenheit, „den Herrn zu berühren", der allein die Quelle aller Heilung ist. Die Dämonen können sich nicht allzu lange in der Nähe halten, sobald eine Person anfängt zu fasten, denn ein Fasten für Gott schafft eine völlig neue Atmosphäre, die alles Heilige willkommen heißt und alles Unheilige abweist. Deshalb geraten dämonische Mächte in große Unruhe, wenn sie in der Nähe von Menschen sind, die fasten.

Jeder Pastor oder Diener des Wortes Gottes, der in irgend einer Art des Heilungs- oder Befreiungsdienstes steht, sollte Fasten zu einem regelmäßigen Bestandteil seines Lebensstils machen. Es ist das geistliche Gegenstück zu einem Sportler, der regelmäßig trainiert. Wenn Sie fasten und das Angesicht Gottes suchen, wird er eine Autorität in Ihr Leben legen, die aus der Intimität mit ihm geboren ist; und die Dämonen werden sie erkennen und erzittern.

Ich erinnere mich an einen Telefonanruf, den ich im Jahr1973 von zwei Pastoren erhielt, die sagten: „Bruder Mahesh, wir haben gerade für einen Homosexuellen gebetet und plötzlich begann der Dämon, durch ihn zu sprechen! Wir haben Angst." Ich antwortete: „Nun, treibt den Dämon doch einfach aus." Aber sie wiederholten nur, daß sie Angst hätten. „Aber ihr seid doch Pastoren," sagte ich. Die Männer ließen aber nicht locker und baten immer wieder: „Bitte komm, und hilf uns." Und letzten Endes versprach ich zu kommen.

Ich fuhr an ihren Aufenthaltsort und öffnete die Haustür, und dann fand ich sie, wie sie sich in der Besenkammer versteckt

hielten! Als ich sie fragte: „Was macht ihr denn da?" zeigten sie auf einen anderen Teil des Hauses und sagte: „Er ist da draußen."

Ich hatte zuvor gefastet und ging in das Zimmer, in dem dieser Mann wartete. Er war 18 Jahre lang homosexuell gewesen, und als ich das Zimmer betrat, stand er dort, als warte er nur auf die Möglichkeit, wieder jemandem Furcht einzujagen. Ich konnte sehen, daß der Dämon sich wieder in ihm manifestierte. Er starrte dem Mann buchstäblich aus den Augen. Man konnte es daran erkennen, daß sich das Gesicht des Mannes in eine einzige Fratze des Bösen verzerrt hatte. Er erblickte mich und sagte in einem unglaublich bösartigen Tonfall: „Oh, noch ein Mann. Komm nur rein, ich hätte gerne Gemeinschaft mit dir." Jetzt war es aber an mir, in der Kraft des Heiligen Geistes zu reden.

> „Du möchtest Gemeinschaft mit mir haben? Weißt du denn nicht, was die Schrift sagt? ‚... wenn wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander, und das Blut Jesu, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde'.[1]
>
> Und du, Dämon, kannst du sagen: ‚Das Blut Jesu'? [An diesem Punkt konnte der Dämon nur noch knurren. Sein frecher Tonfall verschwand augenblicklich.] Dämon, sprich es aus: ‚das Blut Jesu'! Los, mach jetzt!"

Die Hände des Mannes begannen, sich zu winden, und ich konnte wirklich seine Knochen bereits knacken hören. Dann begannen die Knöchel des Mannes, sich auf unnatürliche Weise zu verdrehen, er fiel zu Boden und wand sich zu meinen Füßen. Ich sagte: „Hör sofort auf damit. Sag: ‚das Blut Jesu'. Sprich es aus, jetzt!" Schließlich fing er an: „Das Bl-, das Bl-." Dann schien der Mann zu würgen und mit lautem Kreischen fuhr der Dämon aus.

Etwa fünf Jahre später kam ich in dieselbe Gegend zurück, und ein Mann klopfte an die Tür meines Hotelzimmers. Ich erinnerte mich an sein Gesicht, aber als ich ihn das letzte Mal gesehen hatte, lag dieser Mann auf dem Fußboden, während sich zwei Pastoren in einer Besenkammer nebenan versteckt hatten. Dieses Mal sagte er zu mir: „Bruder Chavda, ich möchte Ihnen jemanden vorstellen." Er trat zur Seite, und ich erblickte eine junge

Frau, die ihn begleitete. Er sagte: „Wir sind jetzt seit fünf Jahren verheiratet, und ich meine, Sie sollten einfach wissen, daß ich an dem Tag, als Sie für mich beteten, völlig befreit wurde. Jetzt bin ich verheiratet und habe ganz normale Bedürfnisse." Preist den Herrn! Er ist der große Befreier.

Zu einem anderen Zeitpunkt diente ich im Vormittagsgottesdienst einer Gemeinde in einer Universitätsstadt im Südwesten der Vereinigten Staaten. Ich hatte soeben erst eine Zeit des Betens und Fastens beendet, und die Gottesdienste in dem großen Gemeindegebäude liefen sehr gut. Der Platz vor dem Altar war so großzügig bemessen, daß sich mehrere hundert Leute dort gleichzeitig aufhalten konnten. Ich hatte den Eindruck, daß der Herr die ganze Versammlung auf einmal segnen wollte, und so rief ich sie alle nach vorne. Und während der Herr die Menschen salbte, gingen viele unter der Kraft Gottes zu Boden oder reagierten auf die Gegenwart Gottes in unterschiedlicher Weise. Mitten während dieses Aufrufs hatte ich plötzlich das Drängen des Geistes, spezifische Leute zu rufen. Ich sagte: „Der Herr hat mir gezeigt, daß hier zwölf Leute sind, die homosexuell oder lesbisch sind. Wenn ihr eure Hände hebt und jetzt umkehrt, wird der Herr jeden einzelnen von euch frei machen."

Sofort schossen 12 Hände nach oben. Acht von ihnen waren lesbisch, und als sie ihre Hände hoben, sah es so aus, als ob sie plötzlich von einem gewaltigen Hammerschlag zu Boden gestreckt würden! Ich wußte, daß der Herr noch mehr tun wollte; deswegen ging ich hinunter zu dem Ort, wo sie am Boden lagen. Ich wußte nicht viel über Lesben. Ich hatte gedacht, sie hätten alle einen Männerhaarschnitt, trügen Jeans und kommandierten immer alle in der Gegend herum. Besonders eine dieser jungen Frauen, die bekannt hatte, lesbisch zu sein, strafte jedes vorgefertigte Bild Lügen. Sie war ein hübsches, 21-jähriges, blondes Mädchen, aber als ich sie ansah, wurde ihr Antlitz finster.

Ich sagte zu ihr: „Du wirst von einem Geist des Todes befreit. Es ist sogar ein Geist des Selbstmordes. Du hast doch erst neulich versucht, dich umzubringen, oder nicht?" Sie begann zu weinen und zog die Manschetten ihres langärmeligen Kleides hoch, um mir die noch frischen Narben zu zeigen, die von einem Tag zwei Wochen zuvor herrührten, als sie sich die Adern aufgeschlitzt

hatte, um sich selbst zu töten. Und diese junge Frau wurde an Ort und Stelle von der überwältigenden Salbung Gottes völlig von diesem Geist des Selbstmordes und dem Geist des Lesbentums freigemacht.

Als ich ein Jahr später in diese Gemeinde zurückkehrte, freute es mich sehr, zu sehen, daß diese junge Frau eine Schlüsselposititon im Anbetungsteam eingenommen hatte. Sie kam mit einem breiten Lächeln auf mich zu und zeigte mir voller Stolz eine Photographie und sagte: „Es interessiert dich vielleicht, daß ich vor drei Wochen geheiratet habe. Das hier ist der Mann, den ich geheiratet habe. Jetzt diene ich dem Herrn!"

Ich möchte, daß Sie die Menschen überall um sich herum wahrnehmen, die gebunden sind. Sie sind zerbrochen, verletzt und völlig verzweifelt unter dämonischen Einflüssen. Die Psychologen können ihnen nicht helfen, noch können es die Psychiater. Das Wort Gottes sagt, daß diese Art nicht einmal durch das bloße Gebieten im Namen Jesu Christi ausfährt – sie fahren nur aus durch Beten und Fasten. Und genau das, meine Freunde, ist es, worum der Herr uns bittet. Sind Sie bereit, diesen Preis zu bezahlen, um die Gefangenen zu befreien? Sind Sie bereit, die Gefangenen in Ihrer Gemeinde zu befreien, in Ihrer Wohngegend, in Ihrer Stadt?

Wir sollten aber nicht zufrieden damit sein, hier bereits aufzuhören. Es gibt unglaublich böse Bindungen, welche die Menschen in unseren Großstädten an ein Joch fesseln und sie zu ersticken drohen. Ich sehne mich danach, daß sich die Gemeinde Jesu in der Herrlichkeit Gottes erhebt. Ich habe es so satt, daß wir uns gegenseitig niedermachen, während es doch so viele verzweifelte Nöte da draußen in der Welt gibt. Wir sind berufen, die Gefangenen zu befreien, und der Herr hat uns mächtige Waffen an die Hand gegeben, um die Festungen niederzureißen.

Jeder, der sich nach Befreiung von einer Verstrickung in Sünde oder von einer chronischen Krankheit sehnt, muß eine verzweifelte Entschlossenheit entwickeln. Wenn Eltern sich nach Heilung oder nach Befreiung von dämonischen Bindungen für ihre Kinder sehnen, müssen sie diese verzweifelte Entschlossenheit für ihre Kinder entwickeln. Wenn sie vor Gott wahrhaft demütig und verzweifelt sind, während sie für sich oder ihre Kinder

fasten, dann werden sie sehr oft feststellen, daß es sehr leicht wird, Befreiung zu erfahren oder zu bringen. Vielleicht werden sie dabei sogar ähnliches erfahren, wie ich bei meinem erstenmal mit Stevie.

Warum fasten wir?

Ich habe eine Liste mit neun biblischen Begründungen zusammengestellt, warum wir fasten; dabei ist diese Liste nicht unbedingt die gleiche wie die 12 Punkte, die in Jesaja 58 bei der Auflistung der Segnungen vom Fasten auftauchen. Viele dieser Punkte beschäftigen sich mit den konkreten, praktischen Details unseres Lebens als Christen, und sie geben auf einige der Fragen eine Antwort, die mir in den letzten beiden Jahrzehnten am häufigsten über das Fasten gestellt wurden.

1. Wir fasten aus Gehorsam dem Wort Gottes gegenüber.

Fasten ist fest im Wort Gottes verankert. Sowohl im Alten als auch im Neuen Testament ist es ein Werkzeug in der Hand von Überwindern. Wenn man den Berichten der Bibel vertrauen kann, dann „fasten Gewinner, und Verlierer eben nicht". Hier ist nur eine kurze Auswahl dessen, was Gott uns Christen, und vor allem den Pastoren und Leitern, über das Fasten zu sagen hat:

> *„Doch auch jetzt noch, spricht der HERR, bekehret euch zu mir von ganzem Herzen mit Fasten, mit Weinen, mit Klagen!" (Joel 2, 12)*

> *„... sondern in allem* ***erweisen wir uns als Diener Gottes****: in großer Geduld, in Trübsalen, in Nöten, in Ängsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Verfolgungen, in Mühen, im Wachen,* ***im Fasten****, in Lauterkeit, in Erkenntnis, in Langmut, in Freundlichkeit, im Heiligen Geist, in ungefärbter Liebe ..." (2. Korinther 6, 4-6)*

> *„Jesus antwortete ihnen: Wie können die Hochzeitsgäste Leid tragen, solange der Bräutigam bei ihnen ist? Es wird*

aber die Zeit kommen, daß der Bräutigam von ihnen genommen wird; dann werden sie fasten." (Matthäus 9, 15)

2. Wir fasten, um uns selbst vor Gott zu demütigen und um seine Gnade und Kraft zu erlangen.
Wie oft brauchen Sie Gnade? Haben Sie es nötig, sich an die Kraft Gottes anzuschließen, um die Berufung und Vision zu erfüllen, die er Ihnen ins Herz gepflanzt hat? Wir alle brauchen seine beständige Kraft, um täglich das siegreiche Leben eines Christen zu führen. Würde es also schaden, wenigstens einen Tag pro Woche zu fasten, um in Ihrem Leben die „Stecker sauber zu halten"? Fasten läßt einen Menschen ehrlich werden. Der Apostel Jakobus hat dies nur allzu deutlich auf den Punkt gebracht: Wenn Sie Gnade und Kraft vom Herrn wollen, müssen Sie sich demütigen. „Demütigt euch vor dem Herrn, so wird er euch erhöhen." (Jakobus 4, 10). Der Heilige Geist wird auch der Geist der Gnade genannt. Wenn Sie den Geist der Gnade empfangen wollen, wenn Sie die Salbung empfangen wollen, dann demütigen Sie sich. (Wir werden auf dieses äußerst wichtige Thema in Kapitel 5 noch näher eingehen.)

3. Wir fasten, um Versuchungen in den Bereichen zu überwinden, die uns davon abhalten, in die Fülle der Kraft Gottes zu gelangen.
Wenn die Salbung nicht ungehindert durch Sie fließen kann, dann ist dies ein sicheres Zeichen dafür, daß Sie beten und fasten sollten. Es ist an der Zeit, den Kanal zu reinigen, damit der Geist Gottes durch Sie fließen kann. Auch hier sollten Sie sich wieder an das Vorbild des großen Pioniers unseres Glaubens halten; nämlich Jesus. Nach Lukas 4 kehrte Jesus von der Versuchung in der Wüste in der Kraft des Geistes zurück. Wenn Sie sich nach dem gleichen sehnen, dann tun Sie das, was er auch tat. Jesus aß 40 Tage lang nichts, und danach kam der Teufel, um ihn zu versuchen, als er hungrig war. Und als Jesus den Teufel gründlich geschlagen hatte, ging er in Kraft voran.

4. Wir fasten, um von Sünde gereinigt zu werden (und um anderen zu helfen, ebenfalls gereinigt zu werden).
Nach dem Wort Gottes nahm Jesus die Sünde der ganzen Welt weg, als er am Kreuz von Golgatha hing. Und dennoch müssen sich viele von uns immer wieder mit ‚bedrängenden' oder ‚verstrickenden' Sünden beschäftigen, die immer und immer wieder in unserem Leben zum Vorschein kommen. Gott möchte nicht nur, daß wir die Umstrickungen der Sünde in unserem eigenen Leben besiegen, sondern auch, daß wir über unsere eigenen Bedürfnisse hinausgehen, um als Fürbitter für andere in den Riß zu treten. Wenn es eine Gewohnheit oder eine chronische Sünde gibt, die immer wieder in Ihrem Leben auftaucht, dann demütigen Sie Ihre Seele durch Fasten, und Gott wird Sie reinigen. Und dann machen Sie sich bereit; die Zeit kommt, in welcher der Herr Sie bitten wird, (in der Fürbitte) die Sünden anderer auf sich zu nehmen und Ihr Gebet der Fürbitte mit Fasten zu verbinden. Die großen Beispiele hierfür sind Jesus Christus und der Prophet Daniel:

> *„Und ich kehrte mich zu Gott, dem HERRN, um zu beten und zu flehen unter Fasten und in Sack und Asche.*
>
> *Ich betete aber zu dem HERRN, meinem Gott, und bekannte und sprach: Ach, HERR, du großer und heiliger Gott, der du Bund und Gnade bewahrst denen, die dich lieben und deine Gebote halten!*
>
> *Wir haben gesündigt, Unrecht getan, sind gottlos gewesen und abtrünnig geworden; wir sind von deinen Geboten und Rechten abgewichen." (Daniel 9, 3-5)*

Wir können dieses große, beispielhafte Gebet für uns selber beten, für unsere Gemeinde, für unsere Kinder, und sogar für unsere Stadt und Nation. Es besagt eigentlich: „Herr, wir haben gesündigt. Wir sind von deinen Wegen abgewichen, o Herr. Wir befinden uns in der Niederlage aufgrund unserer Sünden." Und dabei muß man sich erinnern, daß der Mann, der dieses betete, nämlich Daniel, der gerechteste Mann seiner Generation war! Das war der Mann, der lieber betete, als den Löwen zu entgehen, und dennoch sagte er: „Herr, wir haben gesündigt."

Sehr oft habe ich über dieses Prinzip mit Pastoren geredet, die dann protestierten und sagten: „He, du verstehst das nicht! Wir sind schon recht. Bei uns ist alles in Ordnung. Wir führen hier ein gottgefälliges Leben." Aber dann sage ich zu ihnen: „Hört mal zu, ihr seid es, die hier nicht verstehen! Vielleicht sind wir ja ganz in Ordnung, aber unsere Städte und unsere Nationen brechen zusammen! Wir müssen diese Last auf uns selber nehmen und bekennen: ‚Herr, wir haben gesündigt, wir sind faul geworden. Vergib uns und stelle du uns wieder her.'"

Als Christen und Fürbitter, die sich am Vorbild des großen Fürbitters orientieren, sind wir berufen, und es wird von uns erwartet, die Lasten anderer auf uns zu nehmen. Es ist einfach ein unvermeidbarer Teil dessen, jeden Tag ‚sein Kreuz auf sich zu nehmen'. Manchmal fasten ganze Städte und Nationen, um Buße zu tun und sich von Sünde zu reinigen. Das geschah in den Tagen Jonas. Die Niniviter waren ein böses und gewalttätiges Volk, das von Gott gerichtet und vernichtet werden sollte, aber dann fasteten sie (sogar die Esel, Kamele und Ziegen mußten fasten!):

> *„Da glaubten die Leute von Ninive an Gott und ließen ein Fasten ausrufen und zogen alle, groß und klein, den Sack zur Buße an.*
>
> *Und als das vor den König von Ninive kam, stand er auf von seinem Thron und legte seinen Purpur ab und hüllte sich in den Sack und setzte sich in die Asche und ließ ausrufen und sagen in Ninive als Befehl des Königs und seiner Gewaltigen: Es sollen weder Mensch noch Vieh, weder Rinder noch Schafe Nahrung zu sich nehmen, und man soll sie nicht weiden noch Wasser trinken lassen; und sie sollen sich in den Sack hüllen, Menschen und Vieh, und zu Gott rufen mit Macht. Und ein jeder bekehre sich von seinem bösen Wege und vom Frevel seiner Hände!*
>
> *Wer weiß? Vielleicht läßt Gott es sich gereuen und wendet sich ab von seinem grimmigen Zorn, daß wir nicht verderben.*

Als Gott aber ihr Tun sah, wie sie sich bekehrten von ihrem bösen Wege, reute ihn das Übel, das er ihnen angekündigt hatte, und tat's nicht." (Jona 3, 5-10)

Fasten zur Reinigung kann aufgrund des Reinigungsprozesses selber bisweilen recht verwirrend sein. Fasten hat die Eigenheit, jede lästige und nervtötende Eigenschaft, die man nur irgend in sich hat, an die Oberfläche steigen zu lassen. Sie werden sehr schnell bemerken – besonders wenn Sie über längere Zeit fasten – wenn Sie tief in Ihrem Inneren noch Zorn vergraben haben, wo keiner (außer Gott und Ihrem Ehepartner) ihn sehen kann, daß dieser dann sehr schnell an die Oberfläche kommen wird und Sie anfangen, Leute anzubrüllen. Seien Sie geduldig und lassen Sie sich ermutigen, und geben Sie nicht auf! Der Herr wird Sie vollständig reinigen.

5. Wir fasten, um vor Gott schwach zu werden, damit die Kraft Gottes in uns mächtig werden kann.
Fasten ist eine Entscheidung für Gott und gegen das Fleisch. Wenn Sie fasten, treffen Sie eine bewußte innerliche Entscheidung, die durch eine äußere Handlung sichtbar wird, nämlich daß Sie die Kraft Gottes durch sich fließen lassen wollen, und nicht Ihre eigene. Sie wollen die Antwort Gottes, nicht Ihre eigene.

Vor vielen Jahre, als ich gerade meine ersten Schritte im Dienst tat, erhielt ich einen Anruf von einem Ehepaar, das ich sehr schätzte und für das ich schon öfters gebetet hatte. Ich hatte zu der Zeit kein Geld übrig, aber mein Herz flog diesem Ehepaar zu, als sie mir sagten: „Bruder Mahesh, wir sind in Not." Sie studierten beide zu diesem Zeitpunkt an der Universität, und früher oder später würden sie ihre Studien abbrechen müssen, wenn sie nicht irgendwo und irgendwie das Geld für die Studiengebühren aufbringen konnten.

Sie sagten mir: „Mahesh, wir möchten dich einfach nur bitten, für uns zu beten." Aber ich schätzte sie so sehr, daß ich sagte: „Nun ja ..." und ich wollte ihnen weiter sagen, daß ich ihnen alles Geld geben würde, das noch auf meinem Konto übrig war. Ich hatte zu der Zeit noch selber einige Seminare an der Universität

belegt und benötigte alles Geld, dessen ich habhaft werden konnte, damit ich mich für meine letzten Kurse einschreiben konnte. Und während sie mir ihre Geschichte erzählten, dachte ich bei mir: „Ich werde alles Geld nehmen, das ich für meine Einschreibung gespart habe, und es ihnen geben." Das war der ‚Arm des Fleisches', der da sprach. Es ist nicht falsch, denen zu geben, die in Not sind, aber diesmal baten sie mich zu beten, und ich wollte ihnen statt dessen lieber einfach Geld schicken.

Auf einmal schien Gott in mein anderes Ohr zu sprechen: „Mahesh, willst du ihnen helfen, oder möchtest du lieber, daß ich ihnen helfe?" Ich sagte: „Du, Herr." Und ich betete für sie.

Am nächsten Tag erhielten beide ein volles Stipendium für die Universität. Aber das Versorgungswunder Gottes hörte hier nicht auf! Während der beiden folgenden Jahre versorgte der Herr sie weiterhin übernatürlich mit allem, was sie benötigten! Im Gegensatz dazu hätte Mahesh's „schwacher Arm des Fleisches" ihnen allenfalls drei Tage weit geholfen – selbst wenn ich mein ohnehin schon schmales Bankkonto völlig geleert hätte. Der Weg Gottes ist immer der Beste. Denken Sie einfach einmal darüber nach, was das Wort Gottes hier zu sagen hat:

> *„Meine Knie sind schwach vom Fasten, / und mein Leib ist mager und hat kein Fett. Ich bin ihnen zum Spott geworden; / wenn sie mich sehen, schütteln sie den Kopf. Steh mir bei, HERR, mein Gott! / Hilf mir nach deiner Gnade, und laß sie innewerden, daß dies deine Hand ist / und du, HERR, das tust. Fluchen sie, so segne du ..." (Psalm 109, 24-28a)*

> *„Und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, damit die Kraft Christi bei mir wohne.*
>
> *Darum bin ich guten Mutes in Schwachheit, in Mißhandlungen, in Nöten, in Verfolgungen und Ängsten, um Christi willen; denn wenn ich schwach bin, so bin ich stark." (2. Korinther 12, 9-10)*

Ich habe gelernt, wie wichtig es für uns Diener Gottes ist, vor Gott völlig schwach zu werden. Denn genau an diesem Punkt wird der Herr uns in seiner Kraft aussenden.

6. Wir fasten, um die Unterstützung Gottes bei der Erfüllung seines Willens zu erlangen.
Die Leiter der Gemeinde in Antiochia fasteten und beteten, bevor sie Barnabas und Paulus aussandten. Sie taten dies, damit die Leiter die richtige Entscheidung treffen würden, und sie taten dies, um den Erfolg ihrer Mission, das Evangelium zu verkünden, sicherzustellen. Barnabas und Paulus folgten demselben Muster, wenn sie in fremde Städte kamen, wo sie neue Gemeinden pflanzten – sie fasteten und beteten jedesmal, bevor sie neue Älteste in diesen Städten einsetzten. Beten und Fasten half ihnen beim Treffen ihrer Entscheidungen und trug zur Sicherstellung des erfolgreichen Dienstes dieser Ältesten bei. Sie wünschten, daß Gottes beständige Unterstützung in diesen Gemeinden auch weit über die Abreise der Apostel hinaus spürbar blieb (vgl. Apostelgeschichte 13, 3-4; 14, 23).

7. Wir fasten in Krisenzeiten.
Die Menschen haben sich schon immer in Krisenzeiten mit Gebet und Fasten an Gott gewandt. Das Buch Ester berichtet von einer Zeit, welche die wahrscheinlich kritischste in der gesamten Geschichte des jüdischen Volkes war. Selbst als Hitler sechs Millionen Juden auf grausamste Weise während des zweiten Weltkrieges in einem fürchterlichen Holocaust abschlachten ließ, überlebten dennoch Tausende von Juden an anderen Orten auf der Welt. In Esters Zeiten waren die Juden aber noch nicht in der Zerstreuung, und Haman war buchstäblich davor, das gesamte jüdische Volk erfolgreich und vollständig zu vernichten! Der König der Perser und Meder hatte das Todesurteil bereits unterzeichnet, als Ester den Juden befahl, eine Fastenzeit einzuhalten, bevor sie ihr Leben riskierte und in die Gegenwart des Königs trat, um Gnade und Vergebung für ihr Volk zu erlangen.

> *„Ester ließ Mordechai antworten:*
> *So geh hin und versammle alle Juden, die in Susa sind, und*

fastet für mich, daß ihr nicht eßt und trinkt drei Tage lang, weder Tag noch Nacht. Auch ich und meine Dienerinnen wollen so fasten. Und dann will ich zum König hineingehen entgegen dem Gesetz. Komme ich um, so komme ich um." (Ester 4, 15-16)

In Zeiten akuter Krise müssen wir vielleicht die schärfste Form des Fastens anwenden, und uns völlig jeder Form von Nahrung und Wasser enthalten. Aber ich würde Ihnen den Rat geben, nie mehr als drei Tage so zu fasten, wenn Sie sich nicht in der greifbaren Herrlichkeit und Gegenwart Gottes befinden. Es war ein solches Drei-Tages-Fasten, das Ester die Juden einhalten ließ. Letzten Endes hat Gott dann die Situation herumgedreht und das ganze Volk der Juden gerettet.

In 2. Chronik 20 war es so, daß Juda kurz davor stand, von seinen Feinden vernichtet zu werden, als König Joschafat ein Fasten für das ganze Volk ausrief. Letzten Endes waren sie dann Zeugen einer der dramatischsten übernatürlichen Befreiungen, die in der Bibel verzeichnet sind, als die Engel Gottes kamen und die eingedrungenen Heere dreier Nationen vernichteten!

8. Wir fasten, um Führung von Gott zu erhalten.

„Und ich ließ dort am Fluß bei Ahawa ein Fasten ausrufen, damit wir uns vor unserem Gott demütigten, um von ihm eine Reise ohne Gefahren zu erbitten für uns und unsere Kinder und alle unsere Habe.

Denn ich schämte mich, vom König Geleit und Reiter zu fordern, um uns auf dem Weg vor Feinden zu helfen. Denn wir hatten dem König gesagt: Die Hand unseres Gottes ist zum Besten über allen, die ihn suchen, und seine Stärke und sein Zorn gegen alle, die ihn verlassen.

So fasteten wir und erbaten solches von unserem Gott; und er erhörte uns." (Esra 8, 21-23)

Wenn Sie die Führung Gottes brauchen, wenn Sie sich über den Weg, den Sie gehen sollen, im Unklaren sind, dann ist Fasten eines der besten Dinge, die Sie tun können. Dies trifft in ganz

besonderem Maße für den bisweilen verwirrenden Bereich von persönlichen Beziehungen zu, besonderes für diejenigen Christen, die eine Entscheidung darüber zu treffen haben, wen sie heiraten sollen. Der Herr hat mich dieses Prinzip des Fastens gelehrt, bevor ich geheiratet habe, und ich fastete für meine Frau, obwohl ich noch nicht verheiratet war und sie noch nicht einmal kannte! Ich wußte, daß Gott mich nicht dazu berufen hatte, alleine zu leben; und ich wußte, daß Gott wußte, wo und wer sie war; und deshalb fastete und betete ich für sie. Bonnie und ich verglichen später einmal unsere Tagebuchaufzeichnungen, und dabei entdeckten wir, daß sie am kritischsten Zeitpunkt ihres Lebens, nämlich als ihre Eltern sich scheiden ließen, durch Zeiten unglaublichen Drucks hindurchging. Und genau das war die Zeit, in der ich für sie fastete und Gott für ihre Befreiung bat!

9. Wir fasten, um Einsicht und göttliche Offenbarung zu erhalten. Als Gläubige benötigen wir mehr als nur Führung. Wir benötigen Offenbarung und Einsicht in gewisse Sachverhalte, Situationen oder Wahrheiten der Bibel. Die Bibel sagt: „Du aber geh hin und lies die Schriftrolle, auf die du des HERRN Worte, wie ich sie dir gesagt habe, geschrieben hast, dem Volk vor im Hause des HERRN am Fasttage ..." (Jeremia 36, 6).

Manchmal kommt die Offenbarung Gottes nicht unbedingt zur Zeit des Fastens, sondern später. Mir geschah das so einmal während einer Großevangelisation in Haiti, als der Herr mir ein wunderbares Prinzip der Heilung zeigte. Diese Veranstaltungen fanden unmittelbar nach dem Sturz des Duvalier-Regimes in dieser Nation statt, und der Herr hatte uns einige herrliche Wunder in den Gottesdiensten geschenkt. Die örtlichen Voodoo-Priester und Medizinmänner waren jedoch durch unsere Evangelisation so beunruhigt worden, daß sie zum allerersten Mal im Radio zu einem Treffen aller Voodoo-Priester und Zauberer aufriefen, um uns zu verfluchen! Ich sagte mir: „Wow, wunderbar! Zeigt uns mal, was ihr könnt!" (Ich reagierte deshalb auf diese Weise, da ich, wie schon Elia vor mir, genau wußte, daß Gott uns mit seiner Herrlichkeit umgab.)

Während eben dieser Veranstaltungsreihe wurde unter anderen auch eine blind geborene Frau von ihrer Enkelin nach vorne

gebracht. Diese kleine alte Dame kam jedes Mal mit der Hand auf der Schulter ihrer Enkelin nach vorne, und ich betete jedesmal für sie. Jedesmal traf sie die Salbung Gottes und sie sackte auf dem Boden zusammen, als ob ich sie mit aller Kraft geschlagen hätte, obwohl ich sie in Wirklichkeit kaum angerührt hatte. Ich wußte, daß etwas geschehen war. Aber jedesmal, wenn ich ihr aufhalf und sie fragte: „Wie geht es dir, Großmutter?", zwinkerte sie mit ihren immer noch blinden Augen und sagte: „Ich kann nichts sehen." Ich konnte ihr nur antworten: „Also gut, komm morgen wieder."

Dasselbe geschah in jedem Gottesdienst während der folgenden sieben Tage und Abende. Sie wurde von ihrer Enkelin nach vorne geführt. Dann wurde sie von der Kraft Gottes berührt, ihr Körper erzitterte, und schwupp, lag sie auf dem Boden. Ich wußte, daß es wirklich die Kraft Gottes war, die sie so erwischte. Es war so offensichtlich, daß ich den Herrn fast bitten wollte, vorsichtig mit ihr zu sein. Und dennoch schüttelte sie jedesmal den Kopf, wenn ich ihr wieder aufhalf und fragte: „Wie geht es dir?", und sagte, sie könne immer noch nicht sehen.

Ich hatte wirklich zu kämpfen mit dieser Situation. Wie Sie sich vielleicht vorstellen können, wenn man solche Heilungsgottesdienste durchführt, dann wünscht man sich nicht gleich die blind Geborenen als erste, für die man beten soll! Die Versuchung ist sehr stark, zuerst die Warzen oder Kopfschmerzen nach vorne zu rufen. Aber der Herr denkt nicht so.

Am vierten Tag dann war ich es bereits ziemlich leid, Großmutter immer wieder nach vorne kommen zu sehen, um Gebet zu empfangen. Gott sei Dank, daß sie nicht auf mich für ihre Heilung schaute, sondern zum Herrn. Wiederum geschah das Gleiche. Tatsächlich war es dann so, daß auch am fünften und sechsten Tag genau das Gleiche geschah! Sie kam nach vorne, ich betete, sie fiel, ich half ihr hoch, sie schüttelte ihren Kopf, nein, und ich sagte: „Gott segne dich. Komm morgen wieder," und so weiter.

Im letzten Gottesdienst der letzten Veranstaltung dieser Evangelisation auf Haiti kam meine Lieblings-Großmutter wieder nach vorne, die Hand auf der Schulter ihrer Enkelin. Wieder betete ich für sie, und wieder wurde sie von der unglaublichen Kraft

Gottes dermaßen getroffen, daß sie flach auf den Boden geworfen wurde, genau wie an jedem der vorhergegangenen Gottesdienste auch. Ich kniete mich wieder neben ihr nieder und sagte: „Gott segne dich, Großmutter," und ging dann weiter. Aber diesmal sagte der Herr zu mir: „Hilf ihr hoch." Und so sagte ich: „Okay." Ich ging zurück, um dieser lieben Frau auf die Füße zu helfen.

Wieder fragte ich sie: „Wie geht es dir, Großmutter?" Sie zwinkerte mit ihren Augen und sagte: „Ich kann dich deutlich sehen." Gott hatte ihre Augen vollkommen wiederhergestellt und ihr zum ersten Mal in ihrem Leben das Augenlicht geschenkt! Nach außen rief ich aus: „O, wie wunderbar!" Aber innerlich sagte ich: „Weißt du, Herr, du hättest das auch schon am ersten Tag tun können!"

Viele Monate später befand ich mich gerade wieder in einer längeren Zeit des Betens und Fastens, und ich fuhr eine Straße im Süden Floridas entlang, wo ich zu dieser Zeit lebte. Ich war mit meinen eigenen Angelegenheiten beschäftigt, und an diesem achtzehnten Tag meines Fastens betete ich nicht einmal besonders intensiv. Gerade da begannen sich plötzlich vor meinen Augen Szenen aus der Zeit abzuspielen, als ich für die Großmutter aus Haiti betete. Es war, als würde ich eine Videoaufnahme in voller Farbenpracht sehen, die von diesen Gebetszeiten gemacht worden war.

Schon oft hatte ich über diese sieben Tage nachgedacht, als ich für diese blinde Frau gebetet hatte; und plötzlich erlebte ich diese Tage noch einmal in Farbe. Aber diesmal, so wußte ich, sah ich die Ereignisse durch die Augen des Geistes. Und der Herr zeigte mir, daß in jedem Gottesdienst, wenn diese Frau zum Gebet nach vorne kam, ein Ding ähnlich wie eine Krake mit mehreren Fangarmen um die Augen der Frau gewunden war. Jedes Mal, wenn ich betete und die Kraft Gottes fiel, wurde einer der Fangarme abgehauen.

Während des zweiten Gebetes wurde ein zweiter Fangarm beseitigt. Während des dritten Gebetes löste sich der dritte Fangarm. Und schließlich, im letzten Gottesdienst des letzten Tages, kam die Frau mit noch einem einzigen Fangarm, der um ihre Augen gewunden war. Es war wie ein Geist der Blindheit, der

Hauptdämon, der sie in einer Welt der Dunkelheit gefangengehalten hatte. Als ich am letzten Tag dann für sie betete, löste sich dieser letzte Fangarm, und sie konnte ganz klar sehen.

Der Herr zeigte mir, daß sich solche dämonischen Hindernisse sich manchmal mit mehreren Fangarmen an uns festklammern oder uns halten. Jedes Mal, wenn Sie unter der Salbung beten, dann geschieht irgend etwas. Darauf können Sie sich verlassen. Und der Herr möchte zu vielen von uns sagen: „Laß dich nicht entmutigen. Bete weiter, bis sich der letzte Fangarm löst und du die Befreiung und Heilung siehst!"

Kapitel Vier

Wie sieht Ihre Aufgabe aus?

Ich werde niemals die Zeit vergessen, als wir im Buschland im Nordwesten Sambias in Afrika dienten. Gott hat die Erfahrungen aus dieser Zeit gebraucht, um mir etwas über meine Berufung und meine Aufgabe in seinem Reich beizubringen. Einmal war da eine Menschenmenge von 10000 Besuchern, und der Herr heilte viele Menschen dort. Aber ganz besonders erinnere ich mich an einen Mann, der auf seinen selbstgemachten Krücken in den Gottesdienst gehumpelt kam. Seine Knöchel waren unter ihm nach oben gebogen, und seine Beine waren auf ganz groteske Weise verdreht. Er befand sich seit mehr als 55 Jahren in diesem Zustand.

Nachdem für ihn gebetet worden war, streckten sich seine Beine und wurden wieder völlig gerade, und er begann, vor Begeisterung auf und ab zu hüpfen. (Ich glaube, daß diese Szene der sehr ähnlich war, die Petrus und Johannes in Apostelgeschichte 3, 3-9 sahen.) Er konnte gar nicht mehr aufhören, vor lauter Freude herum zu springen! Ich betete ebenfalls für einen 16-jährigen Jungen, der nach einer überstandenen Kinderlähmung im Alter von einem Jahr zeit seines Lebens an den Rollstuhl gefesselt war. Seine Mutter hatte ihn an seinen Platz in der Reihe geschoben, um Gebet zu empfangen. Nachdem ich dann für ihn gebetet hatte, rutschte er auf den Lehmboden und blieb dort, während ich die Reihe weiter entlangging.

Plötzlich nahm ich eine Unruhe und Geschrei in der Menge wahr und sah, wie mehrere zuvor schwerbehinderte Menschen, die etwa dreißig Meter von mir entfernt standen, anfingen, auf und ab zu springen! Ich mußte einfach zurückgehen, um Photos von diesen wunderbaren Heilungen zu machen, da ich wußte, daß nur Gott allein solche Zeichen und Wunder vollbringen konnte. Während ich dorthin zurückging, sah ich, wie der Junge, der an

der Kinderlähmung gelitten hatte, auf einmal aufsprang und losrannte! Als ich endlich an die Stelle kam, an der er gelegen hatte, war er schon längst an mir vorübergeschossen!

Das Schluchzen der Mutter des Jungen war so intensiv, daß ihr ganzer Körper wie von Krämpfen geschüttelt wurde, während sie sich an dem leeren Rollstuhl festklammerte, in dem ihr Sohn so viele Jahre seines Lebens ohne jede Hoffnung verbracht hatte. Als sie mich näherkommen sah, fiel sie sofort zu Boden und begann, ganze Hände voll mit Schmutz auf ihren ausgestreckten Körper zu werfen. Mein Übersetzer sagte mir, daß sie immer wiederholte: „Danke, großer Häuptling, daß du nach Afrika gekommen bist und meinen Sohn geheilt hast." Da zog ich sie sanft auf ihre Füße und sagte zu ihr: „Liebe Mutter, du mußt wissen, daß ich nur ein ganz kleiner Diener des Größten Häuptlings bin. Sein Name ist Jesus, und er ist derjenige, der deinen Sohn heute geheilt hat!"

Da rief mich eine andere Mutter in klagendem Tonfall. Ich wandte mich um, und sah eine bitterarme Frau, die nur einen zerlumpten Stoffetzen um ihre Schultern gezogen hatte. (Das Problem war hier nicht ein Mangel von Anstand oder „Zivilisation", sondern ihre extreme Armut. In solch entlegenen Gegenden können sich nur wenige Leute Schuhe oder ähnlichen Luxus leisten. Die meisten können sich nur ein einziges Kleidungsstück leisten.)

Diese arme Frau sagte: „Bitte, mein Herr, es geht mir ja nicht um mich. Aber können Sie für meine kleine Tochter beten?" Ich sah mich um und fragte: „Natürlich, aber wo ist denn Ihre Tochter?" Da hob die Frau ihren zerschlissenen Rock, und da stand, unter den verlumpten Hüllen ihrer Mutter, ein kleines dreijähriges Mädchen. Sie trug einen zerrissenen Rock und eine schmutzige Bluse, aber trotzdem konnte ich ganz deutlich die riesigen Geschwüre sehen, die ihren Körper bedeckten und tief in ihr Fleisch eingedrungen waren.

„Mahesh, so fühle ich dabei ..."

Ich wußte, daß dieses Mädchen fürchterliche Schmerzen litt. Wie um die Sache noch zu verschlimmern, rutschte der Mutter, als sie sich niederbeugte, um mir die Krankheit ihrer Tochter zu zeigen,

der Schal von den Schultern, und ich sah, daß eine ganze Seite ihres Körpers von einer Krankheit, die aussah wie Lepra oder eine Art verzehrender Pilz, buchstäblich zerfressen worden war. Ich wußte, daß auch diese kostbare Mutter große Schmerzen litt, aber sie bat mich, für ihre Tochter zu beten.

Ich hielt beide in meinen Armen und betete von ganzem Herzen für sie. Als ich mich von ihnen abwandte, sprach mich die Frau mit tränenüberströmtem Gesicht an und sagte: „Danke, daß Sie aus Amerika herüber gekommen sind, um uns arme Leute zu segnen."

Ich konnte die Tränen und das Mitleid, das ich in diesem Moment spürte, nicht länger zurückhalten. Als ich weiterging, spürte ich, wie der Heilige Geist mich fragte: *„Hast Du Mitleid und Barmherzigkeit für diese Frau und ihr kleines Mädchen?"* Ich sagte: *„Ja, Herr."* Da sagte er: *„Mahesh, so fühle ich für alle Menschen dieses Volkes. Sie sind verletzt und zerbrochen ohne die Botschaft meines Sohnes Jesus Christus. Ich möchte, daß du ihnen hilfst. Erzähle ihnen von der Botschaft des Lebens."*

Wo sind die Truppen?

Die Texas Ranger, die im Wilden Westen Gesetz und Ordnung aufrecht erhielten, haben uns ein inspirierendes Vermächtnis hinterlassen. Der Sheriff einer bestimmten Stadt in Texas sandte einmal ein dringendes Telegramm an das Hauptquartier der Ranger und bat: „Sendet die Truppen! Die ganze Stadt hat sich in einen Hexenkessel verwandelt. Sie revoltieren, und die Anarchie droht, uns zu überrollen!"

Der Sheriff erhielt die Antwort im charakteristischen knappen Stil: „Kommen Sie zum Vier-Uhr-Zug."

Am folgenden Nachmittag warteten ein besorgter Sheriff und ein noch besorgterer Bürgermeister ungeduldig am Bahnsteig auf die Ankunft des Zuges. Sie sahen, wie ein einzelner Texas Ranger ruhig auf den Bahnsteig trat, seine Winchester in der Hand. Die Städter blickten gespannt von dem Ranger zurück zum Zug. Als der Zug schließlich den Bahnhof verließ, begannen ihre Gesichter, die Farbe zu verlieren. Sie begrüßten den Ranger und fragten nervös: „Wo sind die Truppen?"

Der Ranger blickte ihnen in die Augen und sagte ganz nüchtern: „Ein Aufstand, ein Ranger." Das war alles, was nötig war; denn dieser Ranger wußte, wer er war, für was er stand, und er kannte das volle Ausmaß seiner Macht als ein Offizier auf der Seite des Gesetzes.

Meine Botschaft an Sie lautet ganz einfach: „Gott hat einen Aufstand für dich, Ranger." Ihre Aufgabe ist es einfach, das für die Welt zu empfinden, was Gott für sie empfindet, und deshalb etwas zu unternehmen. In den Augen Gottes sind Sie sein Stellvertreter mit der Autorität, dem Stern und den Waffen zur Verstärkung, die er zurückgelassen hat, um mit den Werken des Feindes fertig zu werden.

Halten Sie sich an Ihre schriftliche Aufgabenbeschreibung

Alle drei synoptischen Evangelien (die Evangelien nach Matthäus, Markus und Lukas) berichten von dem Tag, als Jesus seinen Jüngern die Autorität und den Befehl gab, Dämonen auszutreiben und die Kranken zu heilen[1]:

> *„Da sprach er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter.*
>
> *Darum bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende.*
>
> *Und er rief seine zwölf Jünger zu sich und gab ihnen Macht über die unreinen Geister, daß sie die austrieben und heilten alle Krankheiten und alle Gebrechen." (Matthäus 9,37 – 10,1)*

Diese Aufgabenbeschreibung war aus zwei Gründen in Wirklichkeit nur eine Teilbeschreibung. Zum einen war sie eine schwache Spiegelung von Jesus' eigener Berufung in Jesaja 61. Es war nur ein Vorgeschmack oder eine Kostprobe von dem, was geschehen sollte, nachdem Jesus sein Werk am Kreuz vollendet und seinen Jüngern zum ersten Mal am Pfingstfest die unbegreifliche Gabe der Taufe im Heiligen Geist gegeben hatte. Zweitens trafen seine Jünger später auf ein scheinbar unüberwindliches Hindernis, als sie unterhalb des Berges der Verklärung auf einen Dämon trafen, der sich weigerte zu weichen (vgl. Matthäus 17, 21; Markus 9,

29). An jenem Tag lernten die Jünger die „verborgene Kraft" des Betens und Fastens im Befreiungsdienst und für Zeichen und Wunder kennen.

Warum ich, Herr?

Viele Christen unternehmen alle möglichen Anstrengungen, um nur ja keine Verantwortung für andere übernehmen zu müssen. Was sie dabei aber nicht erkennen, ist, daß sie schlicht dem Beispiel Kains folgen, der dem Herrn mit anderen Worten die gleiche Frage stellte: „Soll ich meines Bruders Hüter sein?" Die Antwort des Herrn ist immer noch dieselbe: Ja.

Der Prophet Jeremia stellte in seiner Prophetie ganz unverblümt die ewigen Konsequenzen unserer Verantwortung dar, zur Rettung anderer beizutragen: „So spricht der Herr: Haltet alle Morgen gerechtes Gericht und errettet den Bedrückten aus des Frevlers Hand, auf daß nicht mein Grimm ausfahre wie ein Feuer und brenne, ohne daß jemand löschen kann...." (Jeremia 21, 12).

Der Apostel Jakobus warnte uns im Neuen Testament: „Wer nun weiß, Gutes zu tun, und tut's nicht, dem ist's Sünde." (Jakobus 4, 17). Über was für ein „Gutes" reden wir hier nun? Ich möchte Ihnen dies anhand eines Beispiels erläutern, das sich während der Kindheit meiner Frau, Bonnie, zugetragen hat.

Als Bonnie gerade einmal sieben Jahre alt war, spielten sie und ihre Cousins in der Scheune des Elkin-Hofes in New Mexico Verstecken. Sie wählte sich ein, wie sie dachte, sicheres Versteck und verkroch sich in den dunklen Schatten zwischen zwei Getreidesilos. Nur mit einer kurzen Hose und einem Hemd bekleidet und Gummischlappen an den Füßen, kauerte sie schweigend da und berührte dabei fast die Wand der Scheune.

Plötzlich hörte sie von einem Fleck direkt hinter sich das furchterregende Zischen und Klappern einer tödlichen Klapperschlange, die kurz vor dem Zubeißen stand! In Panik sprang Bonnie auf und rannte ins Haus, um ihren Vater zu holen. Als sie zur Scheune zurück gingen, schaute Bonnie auf ihre Füße und bemerkte plötzlich, daß sie nur noch einen Schlappen trug.

Bonnies Vater ging mit einigen der Farmarbeiter in die Scheune. Als sie einige Minuten später wieder herauskamen, trugen sie eine riesige tote Klapperschlange vor sich her. Verkeilt in

ihren Giftzähnen hing Bonnies zweiter Schlappen! Was für ein eindrückliches Bild für unser Entkommen vor Satan, Sünde und Tod durch den Tod und die Auferstehung Jesu Christi.

Millionen von Menschen kauern völlig naiv an finsteren Orten und spielen die kleinen Spielchen des Lebens an für sie vermeintlich sicheren Orten. Aber in Wirklichkeit gibt es da eine skrupellose Schlange, den Teufel, der den aggressiven und bösartigen Wunsch hegt, die gesamte Menschheit zu vernichten. Auf uns allein gestellt sind wir völlig unvorbereitet und ungeschützt, und können uns der Angriffe der Schlange nicht erwehren. Aber Gott ruft die Welt, „zum Papa" und seinen Arbeitern (die Gemeinde) zu laufen, um die Schlange loszuwerden. Jesus hat das alles auf Golgatha vollbracht, aber er hat es seiner Gemeinde überlassen, die Gute Nachricht zu verbreiten und die Schlangen zu entsorgen. Leider spielen nur allzuviele unserer eigenen Glieder die kleinen Spielchen des Lebens, als sei die Schlange nur ein Traum oder ein Märchen. Wir kennen die Wahrheit, wir haben die Macht, Menschen zu befreien, und wir haben einen Befehl und einen Auftrag, genau das zu tun. Also, was jetzt?

Die letzten Worte, die Jesus zu seinen Jüngern sagte, als er noch auf dieser Erde war, bieten uns sogar noch mehr Hinweise für unsere Aufgabenstellung:

> *„Zuletzt, als die Elf zu Tisch saßen, offenbarte er sich ihnen und schalt ihren Unglauben und ihres Herzens Härte, daß sie nicht geglaubt hatten denen, die ihn gesehen hatten als Auferstandenen.*
>
> *Und er sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur.*
>
> *Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.*
>
> *Die Zeichen aber, die folgen werden denen, die da glauben, sind diese: in meinen Namen werden sie böse Geister austreiben, in neuen Zungen reden, Schlangen mit den Händen hochheben, und wenn sie etwas Tödliches trinken, so wird's ihnen nicht schaden; auf Kranke werden sie die Hände legen, so wird's besser mit ihnen werden.*

Nachdem der Herr Jesus mit ihnen geredet hatte, wurde er aufgehoben gen Himmel und setzte sich zur Rechten Gottes." (Markus 16, 14-19)

Ganz offensichtlich nahmen ihn seine Jünger beim Wort, denn sie saßen später nicht herum, um über seine letzten Worte zu diskutieren. Wenn man nach dem letzten Vers des Markusevangeliums geht, wurden sie Täter dieses Wortes: „Sie aber zogen aus und predigten an allen Orten. Und der Herr wirkte mit ihnen und bekräftigte das Wort durch die mitfolgenden Zeichen." (Markus 16, 20). Ich habe hier einige Fragen für Sie, die dringend nach einer Antwort verlangen: Wann hörte das auf? Warum? Und auf wessen Veranlassung?

Wer um alles in der Welt könnte höhere Autorität besitzen als Jesus Christus? Welchen der Apostel könnte man beschuldigen, gelehrt zu haben, daß die letzten Worte Jesu vielleicht „vergänglich" sein könnten? Was für einen Hinweis gibt es in den Evangelien, daß Jesus einen so gewichtigen Auftrag gab, und es ihm gleichzeitig bewußt war, daß seine Worte „vergehen" würden, wie so viele Aussprüche gefallener Männer? Die Antwort ist ganz offensichtlich – die Worte Jesu werden niemals vergehen! Von uns wird immer noch erwartet, daß wir uns am Geschäft des Evangelium-Predigens, Dämonen-Vertreibens, Krankheiten-Heilens, Gefangenen-Befreiens, Bedrückten-Freisetzens – und, ja, sogar des Toten-Auferweckens – nach Markus 16, 14-18 beteiligen! Und das kann nur auf Gottes Weise getan werden, durch Lebende, die dem Beten und Fasten und dem absoluten Glauben an den auferstandenen Sohn Gottes hingegeben sind.

Die Apostel und Jünger des ersten Jahrhunderts waren Menschen, die oft fasteten und beteten. Sie spiegelten jedes einzelne Werk wider, das im irdischen Leben und Dienst Jesu Christi gesehen wurde. Und dieses Muster eines übernatürlichen Dienstes und kühnen Einsatzes zog sich bis weit in das zweite Jahrhundert hinein (lange nach dem Tod des Apostel Paulus und der ursprünglichen Jünger des Lammes). Der Dienst nahm nur deshalb wieder ab, weil die intime persönliche Beziehung zwischen Gott und den Menschen in die Form von Apathie, Irrlehre und

menschliche religiöse Formeln abrutschte, und der Geist von Politik begann, die Gemeinde zu unterwandern.

Jetzt ist es an der Zeit, den Boden zurückzugewinnen, den der Feind dem Volk Gottes gestohlen hat. Gott möchte, daß wir in unserer Beziehung zu ihm eng an seinem Herzen und seinem Willen gehorsam sind – genau wie es Jesus an dem Tag, an dem er sich seinen Anklägern auslieferte, gebetet hatte (vgl. Johannes 17). Wenn wir unser Erbe als Söhne und Töchter Gottes einfordern, und wenn wir beginnen, das Angesicht Gottes in Beten und Fasten zu suchen, dann werden all die Wunder der Evangelien und der Apostelgeschichte wieder in das tägliche Leben der Gemeinde hinein prasseln! So einfach ist das.

> *„Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden [Sie und ich], damit sie alle eins seien. Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, so sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaube, daß du mich gesandt hast.*
>
> *Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, damit sie eins seien, wie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir, damit sie vollkommen eins seien und die Welt erkenne, daß du mich gesandt hast und sie liebst, wie du mich liebst.*
>
> *Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebt, ehe der Grund der Welt gelegt war.*
>
> *Gerechter Vater, die Welt kennt dich nicht; ich aber kenne dich, und diese haben erkannt, daß du mich gesandt hast.*
>
> *Und ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, damit die Liebe, mit der du mich liebst, in ihnen sei und ich in ihnen." (Johannes 17, 20-26).*

Die Beweislast ist fast erdrückend. Der Auftrag, den Jesus seinen Jüngern vor fast 2000 Jahren gab, gilt für uns, seine Jünger, heute, noch ganz genau so. So wie den Jüngern in Matthäus 17, 21 gesagt wurde, sie müßten beten und fasten, um die schwierigsten Hindernisse in ihrem Leben und Dienst zu überwinden, ge-

nauso werden Sie und ich uns an einem Lebensstil des Betens und Fastens festmachen müssen. So wie von den ersten Jüngern erwartet wurde, das Evangelium zu predigen, zur Buße zu rufen, für die Kranken zu beten und Dämonen auszutreiben, genauso wird das gleiche von Ihnen und von mir heute erwartet! Vielleicht erschüttert Sie das nächste, was ich hier sagen werde, aber es steht so in der Bibel. Ihnen ist ebenfalls die Autorität gegeben, die Toten aufzuerwecken, auch wenn das nur auf die genaue Anweisung und Anleitung Gottes geschehen darf. Ich glaube, daß die Gemeinde in unserer Generation anfangen wird, Totenauferweckungen als Zeichen und Wunder in einem Ausmaß zu sehen, wie es noch nie zuvor in der Kirchengeschichte dagewesen ist. Und ich weiß genauso, daß dies niemals geschehen wird, wenn das Volk Gottes nicht die verborgene Kraft des Betens und Fastens wieder entdeckt und in die Praxis umsetzt.

Sind Sie ein Jünger des Herrn Jesus Christus? Lassen Sie mich diesen Punkt klarstellen, falls es da noch irgendwelche Verwirrungen gibt: Wenn Sie an den Herrn Jesus Christus glauben, dann sind Sie ein Jünger! Was ist die beste Aufgabenbeschreibung eines Jüngers Jesu? Jesus hat es am Besten formuliert:

> *„Die Zeichen aber, die folgen werden denen, die da glauben, sind diese: in meinen Namen werden sie böse Geister austreiben, in neuen Zungen reden, Schlangen mit den Händen hochheben, und wenn sie etwas Tödliches trinken, so wird's ihnen nicht schaden; auf Kranke werden sie die Hände legen, so wird's besser mit ihnen werden." (Markus 16, 17-18)*

Die Leute, die Jesus einsetzte und je zu zweit aussandte, waren ganz normale Menschen, so wie Sie und ich, aber das störte den Sohn Gottes gar nicht. Ihre Aufgabe beinhaltete die Verantwortung, die Kranken zu heilen, die Toten aufzuwecken und Dämonen auszutreiben. Jesus sagte: „Umsonst habt ihr's empfangen, umsonst gebt es auch." (Matthäus 10, 8b).

Die Gemeinde hat dieser Aufgabenbeschreibung den Rücken zugewandt und sich viel eher mit einer Neufassung beschäftigt, die dafür plädiert, sich innerhalb der eigenen vier Wände zu ver-

stecken, während man sich auf Kirchenbänken herumdrückt und das Licht Gottes auf ein paar Erwählte beschränkt. Nein, das Wort Gottes und seine Ziele haben sich nicht verändert. Gott hat uns berufen, geheilt zu werden, und den Mantel seiner Heilung überall dorthin mitzunehmen, wohin wir gehen. Es kostet uns einen Preis, um diesen Maßstab von Salbung und Heilung in unserem Leben zu tragen; es kostet ein Leben des disziplinierten Betens und Fastens. Mein Freund, wenn wir nicht auf einen bestimmten Zweck oder eine Absicht in Christus „abzielen", dann werden wir sicherlich erfolgreich gar nichts treffen. Paulus wollte nichts zu tun haben mit dieser Haltung von „nichts tun, nichts wissen, nichts riskieren" gegenüber dem Leben als Christen. Er erklärte kühn:

> *„Meine Brüder, ich schätze mich selbst noch nicht so ein, daß ich's ergriffen habe. Eins aber sage ich: Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich aus nach dem, was da vorne ist, und jage nach dem vorgesteckten Ziel, dem Siegespreis der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus.*
>
> *Wie viele nun von uns vollkommen sind, die laßt uns so gesinnt sein. Und solltet ihr in einem Stück anders denken, so wird euch Gott auch das offenbaren." (Philipper 3, 13-15).*

Sie werden notleidenden Menschen begegnen, denen ich niemals begegnen werde. Das geschieht jeden Tag in Ihren Routinen des Alltags, wenn Sie zur Arbeit gehen, wenn Sie im Laden am Ende der Straße zum Einkaufen gehen, oder wenn Sie an der Tankstelle Ihr Auto auftanken. Jesus tat es mit seinen Jüngern, und Gott tut es mit Ihnen: „Ein Aufstand, ein Ranger." Eine übernatürliche Not, ein geisterfüllter Christ, gesalbt mit der Kraft Gottes und der Autorität, sie zu gebrauchen!

Lernen Sie aus der Geschichte

Die Geschichte ist eine großartige Lehrmeisterin, und die Generationen, die ihre Lektionen daraus gelernt und sie befolgt haben, waren weiser, als die, die es nicht taten. Die schwierige Zeit des

Zweiten Weltkrieges und des jüdisches Holocausts beinhaltet viele Beispiele, welche die dringende Notwendigkeit darstellen, daß die Diener des Lichts aufstehen und bereit sind, ihren Platz im Kampf gegen die Diener der Finsternis einzunehmen.

Während der dunklen Jahre dieses Krieges standen einzelne Menschen auf, deren Mut und Vision als Standard des Lichts gegen die drohende Wolke von Tod diente, die sich über Europa niedergelassen hatte. Der fast vollständigen Unterdrückung und Tyrannei trotzend, die sich unter dem Ansturm von Hitlers Drittem Reich breit gemacht hatte, wagten es ein paar Vereinzelte, ihre Freiheit auszuüben und den Pfad der Gerechtigkeit zu wählen. Indem sie dies taten, gaben sie anderen Leben.

Oskar Schindler war ein Geschäftsmann und Nazi, der eigentlich als Kriegsgewinnler ein kleines finanzielles und soziales Königreich für sich selbst bauen wollte. Schindler war weder vor noch nach dem Krieg ein besonders erfolgreicher Geschäftsmann, aber während dieser dunklen Zeit von Hitlers Schreckensregime war Oskar Schindler an der Rettung von 1200 Juden beteiligt, deren Leben und Abstammungslinie ansonsten für immer in den Verbrennungsöfen der Vernichtungslager von Nazi-Deutschland ausgelöscht worden wären.

Irgendwie erfuhr dieser Geschäftsmann einen Herzenswandel. Sein gesamtes Wertesystem wurde verändert, und als Resultat davon begann er, seine Munitionsfabrik in eine Lebensrettungsfabrik zu verwandeln. Oskar sorgte dafür, daß jüdische Flüchtlinge und Gefangene, einer nach dem anderen, als „Zwangsarbeiter" in seine Fabrik überstellt wurden. Und er gab seinen Arbeitern ganz bewußt Anweisung, fehlerhafte Munition herzustellen. Als die Lage immer verzweifelter wurde, begann Schindler, seine persönliche Habe zu verkaufen, und er riskierte oft sein eigenes Leben, um das Leben von immer mehr Juden zu „erkaufen", bevor sie in die Todeslager der SS-Truppen verfrachtet wurden. Ganz zuletzt, als die Alliierten anfingen, in Deutschland einzudringen und Europa zu befreien, mußte Schindler dann – er galt immer noch als offizielles Mitglied der NSDAP – aus Deutschland fliehen.

Ein Spielfilm, der diese wahre Geschichte erzählt, wirft ein Streiflicht auf die letzte Abschiedsszene zwischen Schindler

und den Hunderten jüdischer Flüchtlinge, die er persönlich vor Hitlers Öfen gerettet hatte. Während Schindler auf die Menschen blickt, erkennt er plötzlich, wie wenige das im Vergleich zu den Massen sind, deren Verschleppung in den Tod er beobachtet hatte. Als er seine wenigen verbleibenden Besitztümer betrachtet – seinen Ehering, und eben das Auto, das er zur Flucht vor seiner Gefangennahme und dem möglichen Tod benötigt – ruft Schindler aus: **„Zehn Leben, noch zehn Leben hätten gerettet werden können! Ich hätte mehr tun können! Ich hätte mehr tun können!"**

Als ich diese dramatische Szene im Film „Schindlers Liste" sah, sprang mir das Herz in der Brust. Ich dachte: „Wenn nur mehr Menschen, die nicht den gelben Judenstern tragen mußten, die Freiheit, Gerechtigkeit zu wählen, ausgeübt hätten – dann hätten wesentlich mehr Menschen überlebt!" Oskar Schindler gab sein ganzes Vermögen, das er erworben hatte, um Leben von den Todeslisten Hitlers zu erkaufen. Die 1200 Leben, die er rettete, haben sich inzwischen auf mehr als 6000 Leben vermehrt, aber es wurden immer noch 6 Millionen jüdischer Leben brutal ausgelöscht, und mit ihnen die Millionen, die geboren worden wären.

Eine prophetische Stimme ruft durch Oskar Schindlers Worte, die in der Autorität Gottes spricht: „Ohne Jesus geht jede Seele verloren. Die schlußendliche Bestimmung für jeden Christen ist es, diejenigen zu retten, die von den Ketten der Sünde im Tod gefangen gehalten werden. Der eine Auftrag für alle, die an Jesus glauben, ist es, andere zu retten." Der einzige Aspekt der Ewigkeit in unserem Leben hier auf der Erde ist unsere Investition in das ewige Leben anderer.

Wie sieht Ihre Aufgabe aus? In Tat und Wort so zu sein wie Jesus. Seine Werke und darüber hinaus nach seinem Befehl zu tun! Der beste Weg, dieses Kapitel zu beenden und unsere Herzen auf das nächste vorzubereiten, ist es, uns an die alte Prophetie zu erinnern, welche die Berufung unseres Messias, und damit unsere eigene, definiert, und darüber nachzudenken:

> *„Der Geist des Herr ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, zu verkündigen das Evangelium den Armen; er hat mich*

gesandt, zu predigen den Gefangenen, daß sie frei sein sollen, und den Blinden, daß sie sehen sollen, und den Zerschlagenen, daß sie frei und ledig sein sollen, zu verkündigen das Gnadenjahr des Herrn." (Lukas 4, 18-19).

Sie sind ebenfalls vom Geist des Herrn berufen und gesalbt, um den Armen das Evangelium der Hoffnung zu predigen. Sie sind ebenfalls gesandt und befähigt, die zerschlagenen Herzen zu verbinden und den Gefangenen die Freiheit zu verkündigen. Als ein Jünger Jesu ist Ihnen in seinem Namen göttliche Autorität verliehen worden, die Augen der Blinden zu öffnen und diejenigen freizusetzen, die vom Teufel gebunden waren. Und gerade heute sind Sie gesalbt, wie vielleicht noch nie zuvor, auszurufen „das Gnadenjahr des Herrn"!

Und jetzt kommt die schwierigste Frage. Sind Sie bereit, die Werke Jesu zu tun, so wie Ihnen das befohlen worden ist? Dann müssen Sie bereit sein, den Preis zu zahlen und mit Jesus zu Ihrer Generation zu sprechen: „Heute ist dieses Wort der Schrift erfüllt vor euren Ohren." (Lukas 4, 21b). Der erste Schritt zu Erfolg und Triumph ist wahrscheinlich für uns alle der schwierigste, wenn wir nämlich den Ort der wahren Demut finden.

Kapitel Fünf

Demut: Die Position des Triumphes

Im Jahr 1986 befand ich mich mitten in einer 40-tägigen Fastenzeit, als der Herr mich besuchte und zu mir von einer kommenden weltweiten Erweckung sprach und davon, daß dadurch eine noch nie dagewesene Ernte an Seelen in das Reich Gottes kommen würde und daß seine Herrlichkeit die Erde erfüllen würde. Ich glaube, daß wir eindeutig auf die post- charismatische Ära oder Welle der Salbung zugehen. Wir beginnen bereits, die ersten kleinen Tröpfchen dieses Regens der Salbung und Herrlichkeit zu spüren, die ersten Anzeichen der großen Ernte, über die der Herr vor mehr als zehn Jahren zu mir sprach.

Viele der anderen erprobten Propheten und christlichen Leiter, darunter auch Bruder Paul Cain, haben ebenfalls dasselbe seit mehr als zehn Jahren vorausgesehen. Ich glaube, daß wir heute, so wie in den Tagen des Propheten Elia, gerade einmal den Anfang einer großen Ausgießung sehen. Wir sehen nur die kleine Wolke am Horizont (und das ist schon wunderbar), aber wir stehen kurz davor, einen Wolkenbruch und ein Überfließen von Gottes Kraft, Herrlichkeit und Salbung auf der Erde in einem Maße zu erfahren, wie es von keiner anderen Generation zuvor gesehen wurde! Ich glaube, daß selbst unsere kleinsten Gebetsgruppen Mühe haben werden, in einem durchschnittlichen Gemeindegebäude Platz zu finden. Es wird örtliche Kirchengemeinden geben, die ihren Sonntagsgottesdienst in den größten Sporthallen abhalten müssen, die sie finden können, und es wird eine derartige Erweckung im ganzen Land geben, daß sogar die weltlichen Nachrichtenprogramme über die neuesten Erweckungsnachrichten berichten werden (gestatten Sie mir einen Moment der erfreulichen Gedankenspiele):

„Heute wird uns berichtet, daß 15 Menschen, die blind geboren wurden, wieder sehen können, nachdem sie einen Sonntagsgottesdienst im Texas Stadion in Dallas, Texas besuchten. 25 Menschen, die aufgrund verschiedener lähmender Krankheiten an Rollstühle gebunden waren, konnten wieder laufen, und begannen heute Nachmittag vor Tausenden Besuchern eines Erweckungsgottesdienstes in Mobile, Alabama, auf und ab zu springen. An offizieller Stelle wird noch beraten, wie man die Hunderte von Rollstühlen, Krücken und anderen orthopädischen Hilfsmitteln entsorgen kann, die nach jedem Gottesdienst zurückbleiben."

Ich freue mich auf den Tag, wenn das abendliche Nachrichtenprogramm erfüllt sein wird von den Berichten der gewaltigen Taten Gottes, die seiner Wiederkunft vorhergehen. Und dennoch kann seine Gemeinde nur dann beginnen, in der Kraft des Geistes zu wirken, wenn ihre Glieder die Gnade Gottes in ihrem Leben erlangen. Wie erlangen wir Gnade? Indem wir uns demütigen. Sprüche 3, 34 sagt uns, daß Gott „den Demütigen [...] Gnade geben" wird.

Jesus, unser maßgebliches Beispiel in Dienst, Jüngerschaft und Leiterschaft, hat uns den Weg gezeigt. Der Apostel Paulus sagte den Christen in Philippi:

„Ein jeder sei gesinnt, wie Jesus Christus auch war. Er, der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein, sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt. Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Darum hat Gott ihn auch erhöht und hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist." (Philipper 2, 5-9)

Es gibt viel Verwirrung über die Worte demütig und Demut, denn sie rufen Bilder von Menschen hervor, die nach außen demütige Handlungen zeigen, in ihrem Inneren aber alles andere als demütig sind. Die meisten dieser äußeren Anstrengungen haben etwa

die gleichen Auswirkungen, wie jemand, der sagt: „Ich danke Gott, daß ich nicht mehr stolz bin." Allein die Tatsache, daß wir so etwas aussprechen, versetzt uns bereits wieder in den Herrschaftsbereich des Stolzes zurück! Selbst die Handlungen, die viele für die Frucht von Demut halten, können uns wieder in Gefahr bringen, indem wir stolz auf unsere Werke werden. Dennoch gibt es einen biblischen Weg zur Demut.

Wann immer Menschen zu mir kommen und sagen: „Bruder Mahesh, bete für mich, damit ich vor Gott demütig sein kann und so bleibe," erzähle ich ihnen von David und den Psalmen. Als es einmal darum ging, für seine Feinde zu beten, schrieb David: „[ich] tat mir wehe mit Fasten"[1] (Psalm 35, 13). Das hebräische Wort, das in der Lutherübersetzung mit „mir" wiedergegeben wird, heißt „nephesh" und kann wörtlich übersetzt werden mit „meine atmende Kreatur"[2]. Die King James Version der Bibel übersetzt es mit „Seele". In Psalm 69, einem der klassischen messianischen Psalmen über das Lamm, schrieb David prophetisch:

> *„Laß an mir nicht zuschanden werden, / die deiner harren, Herr, HERR Zebaoth! Laß an mir nicht schamrot werden, / die dich suchen, Gott Israels!*
>
> *Denn um deinetwillen trage ich Schmach, / mein Angesicht ist voller Schande.*
>
> *Ich bin fremd geworden meinen Brüdern / und unbekannt den Kindern meiner Mutter; denn der Eifer um dein Haus hat mich gefressen, / und die Schmähungen derer, die dich schmähen, sind auf mich gefallen.*
>
> ***Ich weine bitterlich und faste**, / und man spottet meiner dazu." (Psalm 69, 7-11)*

Der geistliche Weg, sich vor Gott zu demütigen, ist das Fasten. Es gibt Zeiten, zu denen Sie Ihrer Seele oder Ihrem „atmenden Geschöpf" ganz klar sagen müssen, wer hier der Chef ist. Wir müssen unsere Seelen disziplinieren, und einer der Wege dazu, ist zu fasten. Wenn wir uns vor Gott demütigen, dann empfangen wir seine Gnade und Kraft. Der Apostel Petrus schrieb:

„Desgleichen, ihr Jüngeren, ordnet euch den Ältesten unter. Alle aber miteinander haltet fest an der Demut; denn Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade.

So demütigt euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, damit er euch erhöhe zu seiner Zeit." (1. Petrus 5, 5-6)

Wenn wir in einer solchen Atmosphäre echter Demut leben und nicht ungeduldig werden, dann wird uns der Herr zu seiner Zeit hochheben. Das Problem in den Vereinigten Staaten und in vielen Ländern der westlichen Welt ist, daß unsere Kultur, die so ausgerichtet ist auf Leistung und Vergnügen, viele der ungeduldigsten Menschen dieser Welt hervorbringt. Wir wurden durch Jahrzehnte geschickter Werbeslogans, Vermarktung und Unterhaltungsindustrie in den Medien sehr sorgfältig gelehrt, sofortige Befriedigung zu erwarten.

Wenn Sie meine Behauptung bezweifeln, dann setzen Sie sich einmal nur einen Abend lang mit einer Stoppuhr vor Ihr Fernsehgerät. Sie werden sehr schnell feststellen, daß in jeder Serie oder jedem Fernsehstück die Hauptfigur alle Probleme des Lebens in nur 30 Minuten oder einer Stunde lösen kann! (Die meisten ihrer Probleme stammen ohnehin daher, daß sie nicht bekommen, was sie wollen, wie sie es wollen oder so schnell sie es wollen.) Viel von dem, was jeden Tag an Werbung in unsere Häuser strömt, rät uns und unseren Kindern, „in unser eigenes Horn zu stoßen" und mit der „Nummer Eins" zu prahlen. Ich nehme einmal an, daß die Theorie dahinter ist, wenn man die gleiche Lüge immer wieder von sich gibt, daß die Leute dann allmählich anfangen, sie zu glauben. Nun, das Leben funktioniert so aber nicht. Gott sagt, wenn wir demütig bleiben, daß er uns erhöhen wird.

Er wählte sich diesen vaterlosen Hindu-Jungen

Halten Sie sich noch einmal die Verheißung Gottes vor Augen. Er sagt, daß er uns erhöhen wird. Das ist ein großartige Verheißung des Einen, der niemals lügt oder sein Versprechen nicht einhält. Ich bin durch die unerklärliche Gnade und Barmherzigkeit Gottes so beschämt worden. Er führte mich durch mehrere Jahre des Betens und Fastens hindurch, und dann wählte er sich diesen va-

terlosen Hindu-Jungen, der in einer armen Familie in einem entlegenen Teil Afrikas aufgewachsen war, um Heilungsgottesdienste mit Menschen aus mehr als 86 Nationen durchzuführen! Er hat mich sogar gebraucht (aus welchen Grund, weiß ich nicht), um Wunder in Jerusalem zu wirken, nur ein paar Meter von den Straßen entfernt, auf denen Jesus selber gegangen war! Warum ich? Warum sind Bonnie und ich so mit dem Vorrecht gesegnet worden, zusehen zu dürfen, wie Gott so viele großartige Wunder in unserem Dienst tut? Ganz sicher liegt es nicht an uns – es ist alles das Werk Gottes. Ich kann nur sagen: „Herr, Deine Gnade für diesen kleinen vaterlosen Jungen ist so wunderbar. Danke, Jesus!"

Sie können sich entscheiden, ein Leben der beständigen Demut vor Gott zu führen. Bitten Sie den Herrn beständig: „Herr, ich will demütig bleiben. Ich entscheide mich, mich selbst vor Dir zu demütigen, und ich möchte nicht, daß Du mich demütigen mußt!" Es macht wirklich Spaß, uns vom Herrn erhöhen und für sein Werk salben zu lassen. Aber Sie dürfen es sich nicht selbst holen. Demütigen Sie sich, und der Herr wird Sie erhöhen.

Eine der großartigsten Schriftstellen über Demut, Gebet und Fasten findet sich in dieser zeitlosen Stelle in 2. Chronik:

> *„... und [wenn] dann mein Volk, über das mein Name genannt ist, sich* ***demütigt****, daß sie* ***beten*** *und* ***mein Angesicht suchen*** *und sich* ***von ihren bösen Werken bekehren****, so will ich vom Himmel her hören und ihre Sünde vergeben und ihr Land heilen." (2. Chronik 7, 14)*

Wenn die Bibel sagt: „sich demütigen" heißt das nicht nur, „schlechte" Kleidung zu tragen und zu sagen; „Ich bin ja so demütig." Hier geht es um den biblischen Weg, sich selbst durch Fasten zu demütigen, so wie es von König David in den Psalmen beschrieben wird.

Gott möchte, daß wir uns jeder einzeln und gemeinsam demütigen (durch Fasten, gemäß David); daß wir beten und sein Angesicht suchen (anstatt nur seine Hand); daß wir uns von unseren bösen Werken bekehren, oder Buße tun. Er verspricht uns seiner-

seits, daß er uns hören will, uns unsere Sünde vergeben und unser Land heilen will.

Botschafter der Befreiung

Es ist ein Teil unseres göttlichen Sendungsbefehls als Botschafter des Evangeliums und der Versöhnung, Gnade und Salbung mitbekommen zu haben, um böse Geister auszutreiben. Als Botschafter des Königs geht dieser Teil unserer Sendung mit uns, egal wo wir uns befinden. Das Wort Gottes sagt: „Ein gottloser Bote stürzt ins Unglück: aber ein treuer Gesandter ist Heilung."[3] (Sprüche 13, 17). Ich habe den Eindruck, daß der Leib Jesu auf eine neue Ebene oder an einen neuen Ort der gemeinschaftlichen Autorität kommt, um böse Geister von einzelnen auszutreiben, aber ebenso von Wohnvierteln, Häusern und ganzen Stadtteilen. Böse Geister sind sehr real, und es ist ihr Auftrag, die Menschheit zu quälen. Unser Auftrag dagegen ist es, täglich unser Kreuz auf uns zu nehmen und Jesus nachzufolgen. Jesus kam, um jedes Joch zu zerbrechen.

Viele Formen der dämonischen Belastung und Beeinflussung werden vor der Salbung des ausgesprochenen Befehls geisterfüllter Christen weichen. Es gibt jedoch bestimmte Formen dämonischer Hindernisse oder Festungen, die nicht zerbrechen, bis man nicht das Gebet mit Fasten verbindet und sich an die Kraftquelle des Geistes anschließt, so wie Jesus es tat.

Dieser extreme Widerstand gegen geistliche Autorität zeigt sich häufig äußerlich in Fällen chronischer Trunkenheit, Alkoholismus, Drogenabhängigkeit, Homosexualität, Hexerei und okkulter Aktivitäten, bei Geistern von Selbstmord und Depression, und bei Rebellion oder Gesetzlosigkeit. Oft habe ich gesehen, wie diese Art von Festungen einherging mit dem Fluch der Armut. Wenn ein einzelner oder eine Familie mit dieser Art von dämonischem Einfluß zu kämpfen hat, dann werden sie feststellen, ganz egal wie viel Geld sie verdienen, daß ihre Finanzen fortwährend durch eine ununterbrochene Kette von Unfällen, Autoreparaturen, Zeiten der Arbeitslosigkeit oder andere Unglücksfälle zu versickern scheinen. Das ist ein äußeres Anzeichen dafür, daß hier ein Fluch der Armut am Werke ist.

Viele Christen fühlen sich beinahe hilflos ...

Ein anderer Bereich, der den normalen Gebeten der Gläubigen oft widersteht, ist der Bereich der Krankheit. Manche Krankheiten, wie z. B. Krebs, der HIV/Aids-Virus oder das Ebola-Fieber, sowie fast alle Arten der Geisteskrankheiten, sind mit einer so lähmenden Bürde der Angst und Unüberwindbarkeit beladen, daß viele Christen sich in ihrem Kampf, sie durch Gebet zu überwinden, ihnen beinahe hilflos ausgeliefert fühlen. Ich kann ihre Gefühle und Frustration nachvollziehen, aber wir wissen ebenso aus der Schrift, daß selbst diese tödlichen Krankheiten und dämonischen Festungen ihre Knie vor der Autorität des auferstandenen Herrn beugen müssen.

Ich erinnere mich an eine Zeit vor mehreren Jahren in Milwaukee, Wisconsin, als ein Spanisch sprechender Mann sein Kind zu mir brachte, das alle zwei bis drei Minuten an epileptischen Anfällen litt. (Die Situation hatte frappierende Ähnlichkeit mit derjenigen, der Jesus in den Evangelien gegenüberstand.)Als ich den Jungen während des Gottesdienstes an diesem Abend zum ersten Mal sah, hatte ich den Eindruck, er versuchte den Gottesdienst zu stören, was aber gar nicht der Fall war. Er hatte nur immer wieder Anfälle. Als dieser Vater den Jungen zum Gebet nach vorne brachte, wußte ich genau, dies war wieder eine dieser unmöglichen Situationen, in der gar nichts geschehen würde, wenn die Herrlichkeit Gottes nicht in Erscheinung treten würde.

Als ich für das Kind betete, mußte ich mich völlig auf Gott verlassen, weil ich wirklich keine Ahnung hatte, was als nächstes geschehen würde. Ich hatte zuvor gefastet und gebetet, und als ich über diesen Dämon Autorität nahm, da erfüllte plötzlich der übelste Gestank, den man sich vorstellen kann, den ganzen Versammlungsraum in diesem Hotel! Als der böse Geist den Jungen verließ, konnten wir alle den Geruch von brennendem Schwefel und verfaulten Eiern wahrnehmen, aber uns störte das überhaupt nicht, denn der Junge wurde in einem Augenblick geheilt! Ich fand dann heraus, daß dieser Junge seit seiner Geburt Tag und Nacht an einer fast ununterbrochenen Reihe von epileptischen Anfällen gelitten hatte. Ich weiß nicht, wie er sich überhaupt noch aufrecht halten konnte oder wie es kam, daß sein Gehirn

nicht durch die heftigen Anfälle zerstört worden war. Was ich aber weiß, ist, daß Gott bis zu dem Tag, an dem der böse Geist ausgetrieben wurde, diesen Jungen irgendwie beschützt hat.

Als ich keine Kraft mehr hatte, weckte Gott die Toten auf!
Der Herr ließ 1985 die Salbung für Großevangelisationen, die er auf mein Leben gelegt hatte, explosionsartig zunehmen, und das kam genau zu einer Zeit, die die dunkelsten Momente im Leben von Bonnie und mir darstellte. Während ihrer Schwangerschaft mit unserem Sohn, Aaron, kam es bei Bonnie zu Komplikationen, die sowohl für sie als auch das Kind fast zum Tod geführt hätten. Sie mußte drei Monate lang strenge Bettruhe bewahren, bis Aaron sehr plötzlich vier Monate zu früh geboren wurde!

Alles, was nur irgendwie schief gehen konnte, ging schief. Tag um Tag kämpften wir um das schwache Leben in Bonnies Leib. Mitten in diesen heftigen Kämpfen gegen Sorge und Finsternis brach der Herr zu uns durch und sagte uns: „Lacht mal! Ihr müßt echt mal wieder lachen." Das, was zu dieser Zeit doch sehr wenig angebracht schien, entpuppte sich als genau das, was wir zu dem Zeitpunkt brauchten. Ein Freund lieh uns ein paar Videos von Bill Cosby, und über Wochen schauten wir uns Tag für Tag seine zum Schreien komischen Geschichten an und lachten, bis uns alles weh tat. Gott hatte Recht gehabt. Die Stunde, die wir da lachend verbrachten, gab uns das Gefühl, als ob wir einen tiefen Atemzug holen würden, nachdem wir eine lange Zeit unter Wasser verbracht hatten. (Das Ende der Geschichte zeigt Gottes Treue. Aaron, der nach nur 25 Wochen im Leib seiner Mutter geboren wurde und nur 540 Gramm wog, überlebte mehrere lebensbedrohliche Komplikationen und Operationen und ist heute ein gesunder und starker junger Mann!)

Kurz nach Aarons Geburt, mitten in diesem Kampf auf Leben und Tod mit Krankheit und den Komplikationen seiner Geburt, reiste ich nach Sambia und Zaire in Afrika, um dort zusammen mit Bruder Derek Prince und einem apostolischen Team Heilungsgottesdienste und Schulungsseminare durchzuführen. Zuerst reisten wir gemeinsam in eine Provinz im Nordwesten Sambias, um dort etwa 2300 junge Pastoren und Evangelisten zu schulen. Plötzlich kam der Geist Gottes auf Derek, und er begann

zu weinen. Er hatte zuvor über apostolische Teams gesprochen, und darüber, wie wichtig es war, Menschen in Jüngerschaft zu nehmen, aber dann sagte er zu den Anwesenden: „Ich habe Bruder Mahesh alles gelehrt, was ich weiß. Der Herr wird ihn noch mehr lehren, und seine Leben wird zehn Mal so viel Frucht bringen wie meines."

Ich begann zu weinen, und er ebenso. Dann fragte ich mich: „Wie sollte das jemals geschehen? Ich komme nicht einmal annähernd heran an den Intellekt und die Salbung und die erstaunliche Fähigkeit zu lehren, die Derek Prince hat."

Zweieinhalb Wochen später war ich in Zaire (Bruder Derek war mittlerweile nach Simbabwe weiter gereist), um dort selbständig eine Evangelisation durchzuführen. Bereits am ersten Abend der Veranstaltungsreihe brachte der Herr 100 000 Menschen zusammen. Am Ende der Woche waren etwa 360 000 Besucher in der Veranstaltung. (Die Armee des Landes hatte sich in der Nähe stationiert, um bei der Kontrolle der Menschenmassen zu helfen, und sie dokumentierten für jeden Gottesdienst die offizielle Zählung der Teilnehmer.) Später sagte mir Bruder Derek, daß die größte Versammlung, die er in seinen Gottesdiensten in Simbabwe gesehen hatte, etwa ein Zehntel so groß war, also 36 000 Menschen. Da sprach der Herr zu mir: „Siehst du, ich vermag einfach alles." Und ich wußte ganz sicher, daß es nichts mit mir zu tun hatte.

Es war während genau dieser Woche in Zaire, oder was früher Belgisch-Kongo genannt wurde, daß der Herr mir während einem der Gottesdienste ein sehr beunruhigendes und sehr spezifisches Wort der Erkenntnis gab. Ich trug immer noch die herzzerreißende Last meiner Sorge um Bonnie und den kleinen Aaron mit mir herum, der sich eine halbe Weltreise von mir entfernt an das Leben klammerte, und ausgerechnet zu dieser Zeit sagte der Herr zu mir mit glockenklarer Stimme: „Hier ist ein Mann, dessen Sohn heute morgen gestorben ist. Rufe ihn nach vorne. Heute werde ich seinen Sohn auferwecken!"

Ich tat, was mir der Herr befohlen hatte, und gab vor dieser riesigen Menschenmenge bekannt, daß Gott gesagt hatte, daß hier ein Mann sei, dessen Sohn am Morgen gestorben war. Ein Murmeln, das sich sehr schnell zu einem Brausen steigerte, fegte

durch die Menge. Dann erzählte der Übersetzer den Anwesenden vom zweiten Teil der Botschaft Gottes, nämlich, daß wenn dieser Mann nach vorne kommen würde, der Herr seinen Jungen von den Toten auferwecken würde. Ich werden den Anblick dieses Mannes, der nach vorne gerannt kam, niemals vergessen. Noch werde ich vergessen, wie ich mich in diesem Augenblick fühlte, denn ich wußte genau, daß ich auf gar keinen Fall diesen Jungen von den Toten auferwecken konnte. Nur Gott allein konnte dem Sohn dieses Mannes wieder Leben und Atem zurückgeben.

In meinem Buch, Nur Liebe kann Wunder wirken[4], berichte ich die vollständige Geschichte von Gottes wunderbarer Kraft, aber hier will ich Ihnen nur das folgende sagen: Katshinyi war um 4.00 Uhr an diesem Morgen an Malaria gestorben. Um 12.00 Uhr mittags hatte der Herr ihn bereits wieder durch ein Wunder zum Leben erweckt! In meiner Autobiographie findet sich eine Kopie seines Totenscheins. Und alle Ehre für dieses Wunder gebührt selbstverständlich dem Herrn allein. In meiner Schwäche offenbarte Gott seine Stärke. Ich verdanke viel dem Lebensstil von Gebet und Fasten, den der Herr mir gegeben hat. Ich denke, daß diese Zeiten dazu beigetragen haben, „mich aus dem Weg zu räumen", so daß Gott ungehindert von meinem Fleisch seine Herrlichkeit offenbaren konnte. Der Herr legte ein Fundament und konnte mich dann derart reinigen, daß ich immer klarer hören konnte, was er zu mir sagte, und daß ich mit ihm zusammenarbeiten konnte. Und rein zufällig hatte ich gerade eine weitere 40-tägige Fastenzeit beendet, als ich auf diese Reise ging.

Es gibt einen zweifachen Schlüssel dafür, die finsteren Festungen einzureißen. Zum einen müssen wir uns an die Kraft des Geistes anschließen, indem wir Gebet und Fasten kombinieren; zum anderen werden wir die größten Kämpfe in unserer Generation nur dann siegreich überstehen, wenn wir zusammen beten und fasten und dadurch die unglaubliche Kraft des Leibes Jesu auf Knien freisetzen. Der Herr hat mich gesandt, um dazu beizutragen, eine Armee von Männern und Frauen auszubilden, welche die Werke Jesu tun werden. Und ein unvermeidbarer Teil der Werke Jesu beginnt mit Beten und Fasten, denn dies waren die ersten Werke Jesu bei seiner Mission, die Werke des Feindes zu zerstören.

Der Unterschied zwischen Sieg und Triumph

Wenn das Volk Gottes mit dem Herzen Gottes in Einklang ist, dann wird er uns warnen und ausrüsten, lang bevor eine Schlinge oder ein Angriff des Teufels überhaupt in Erscheinung tritt, um uns zu bedrohen. Sehen Sie sich einmal den Bericht über den Triumph des Königs Joschafat und Judas in der Bibel in 2.Chronik ganz genau an. Dort hatten sich zwei der Hauptfeinde und noch andere Truppen in einer großen Übermacht zusammengetan, um Juda zu überwinden:

> *„**Joschafat aber fürchtete sich und richtete sein Angesicht darauf, den HERRN zu suchen; und er ließ in ganz Juda ein Fasten ausrufen.***
>
> ***Und Juda kam zusammen, den HERRN zu suchen; auch aus allen Städten Judas kamen sie, den HERRN zu suchen.***
>
> *Und Joschafat trat hin unter die Gemeinde Judas und Jerusalems im Hause des HERRN vorn im neuen Vorhof und sprach: HERR, du Gott unserer Väter, **bist du nicht Gott im Himmel und Herrscher über alle Königreiche der Heiden?** Und in deiner Hand ist Kraft und Macht, und es ist niemand, der dir zu widerstehen vermag.*
>
> *Hast du, unser Gott, nicht die Bewohner dieses Landes vertrieben vor deinem Volk Israel und hast es den Nachkommen Abrahams, deines Freundes, gegeben für immer?*
>
> *... Nun siehe, die Ammoniter, Moabiter und die vom Gebirge Seïr, durch die du Israel nicht hindurchziehen ließest, als sie aus Ägyptenland kamen – sondern sie mußten vor ihnen weichen und durften sie nicht ausrotten – siehe, sie lassen uns das entgelten, und kommen, uns auszutreiben aus deinem Eigentum, das du uns gegeben hast.*
>
> *Unser Gott, willst du sie nicht richten? **Denn in uns ist keine Kraft** gegen dieses große Heer, das gegen uns kommt. **Wir wissen nicht, was wir tun sollen, sondern unsere Augen sehen nach dir.***
>
> *Und ganz Juda stand vor dem HERRN mit seinen Alten, Frauen und Kindern.*

Aber der Geist des HERRN kam mitten in der Gemeinde auf Jahasiel, den Sohn Secharjas ...

... Und Jahasiel sprach: Merket auf, ganz Juda und ihr Einwohner von Jerusalem und du, König Joschafat! So spricht der HERR zu euch: ***Ihr sollt euch nicht fürchten*** *und nicht verzagen vor diesem großen Heer;* ***denn nicht ihr kämpft, sondern Gott.***

... Aber nicht ihr werdet dabei kämpfen; tretet nur hin und steht und seht die Hilfe des HERRN, der mit euch ist, Juda und Jerusalem! Fürchtet euch nicht und verzaget nicht! Morgen zieht ihnen entgegen! Der HERR ist mit euch.

Da beugte sich Joschafat mit seinem Antlitz zur Erde, und ganz Juda und die Einwohner von Jerusalem fielen vor dem HERRN nieder und beteten den HERRN an.

Und die Leviten von den Söhnen Kehat und den Söhnen Korach schickten sich an, den HERRN, den Gott Israels, zu loben mit laut schallender Stimme.

Und sie machten sich früh am Morgen auf und zogen aus zur Wüste Tekoa. Und als sie auszogen, trat Joschafat hin und sprach: Höret mir zu, Juda und ihr Einwohner von Jerusalem! ***Glaubet an den HERRN, euren Gott, so werdet ihr sicher sein, und glaubt seinen Propheten, so wird es euch gelingen.***

Und er beriet sich mit dem Volk und bestellte Sänger für den HERRN, daß sie in heiligem Schmuck Loblieder sängen und vor den Kriegsleuten herzögen und sprächen: Danket dem HERRN; denn seine Barmherzigkeit währet ewiglich.

Und als sie anfingen mit Danken und Loben, ließ der HERR einen Hinterhalt kommen über die Ammoniter und Moabiter und die vom Gebirge Seïr, die gegen Juda ausgezogen waren, und sie wurden geschlagen.

Es stellten sich die Ammoniter und Moabiter gegen die vom Gebirge Seïr, um sie auszurotten und zu vertilgen. Und als sie die Leute vom Gebirge Seïr alle aufgerieben hatten, kehrte sich einer gegen den anderen, und sie wurden einander zum Verderben.

Als aber Juda an den Ort kam, wo man in die Wüste sehen kann, und sie sich gegen das Heer wenden wollten, siehe, da lagen nur Leichname auf der Erde; keiner war entronnen.

Und Joschafat kam mit seinem Volk, die Beute auszuteilen, und sie fanden Vieh in Menge und kostbare Geräte und nahmen sich so viel weg, daß es kaum zu tragen war, und teilten drei Tage die Beute aus; denn es war viel." *(2. Chronik 20, 3-7, 10-15, 17-25)*

Machen Sie sich bereit für mehr

Das Wort des Propheten an Juda und an die Gemeinde heute ist dieses: Macht euch bereit. Es gibt einen Ort, der über den Sieg hinaus geht, und der heißt Triumph. Sieg bedeutet, man kann seine Feinde besiegen. Aber der Triumph geht weit über den bloßen Sieg hinaus. Wenn Sie triumphieren, dann haben Sie nach Ende der Schlacht mehr als zuvor! Der Herr möchte Ihnen mehr geben.

Zu allererst müssen wir lernen, wie wir in Zeiten der Probleme und Krisen zusammenstehen können. Leider habe ich immer wieder eine traurige Tatsache beobachtet: Menschen, die eine schwierige Zeit durchmachen, finden oft draußen in der Welt mehr Mitgefühl als im Leib Jesu! Ich denke, das kommt daher, weil wir uns angewöhnt haben, uns mehr wie Haie denn wie Christen zu benehmen, wenn wir jemanden sehen, der sich verletzt und blutend in den Wassern des Elends oder des Versagens abstrampelt. Die Glieder des Leibes Jesu scheinen entschlossener zu sein, ihre eigenen verwundeten Mitglieder anzugreifen und zu zerfleischen, als mit Unterstützung, Heilung und bei Bedarf sanfter Korrektur an ihre Seite zu eilen.

Der Herr wird solches in der Braut Jesu nicht hinnehmen. Wir sollen einander in Gnade und Barmherzigkeit unterstützen, weil wir alle unter dem einen Joch gehen und in Christus vereint sind. Wenn einer stolpert, stolpern wir alle. Deshalb möchte die fastende Familie Gottes den Segen auf jeder einzelnen Familie in ihrem Leib sehen. Wenn einer betroffen ist, sind wir alle betroffen, und es steht uns gut an, zusammenzuhalten und zu sagen: „Herr, wir suchen Dein Angesicht."

Der geheime Ort des Triumphes

Was tat König Joschafat als erstes, als es zur Krise kam? Er rief ein Fasten aus, so daß sich die ganze Nation vor dem Angesicht Gottes beugen und beten konnte: „Herr, wir demütigen uns vor Dir." Wenn wir eine niedrige Position einnehmen, dann öffnen wir die Tür, so daß Gott die hohe Position einnehmen kann. Einmal nahm ich an einem gemeinschaftlichen Fasten teil, als jemand von diesem Fasten hörte und zu mir gelaufen kam und fragte: „Wofür fastet ihr?" Ich muß gestehen, daß ich über ihre Art zu fragen etwas irritiert war. Ihre unausgesprochene Unterstellung war, daß wir in diesem Fasten die Haltung hatten, von Gott „etwas haben" zu wollen. „Gib mir dies, und gib mir das und das." Aber das war nicht unsere Haltung, noch sollte sie es sein.

Wenn wir uns vor Gott demütigen, muß unsere erste Sehnsucht ihm gelten. Wir demütigen uns, um sein Angesicht zu suchen, nicht nur seine Hand. „Wir wollen Dich, Herr. Mehr als alles andere wollen wir Dich. Wir wollen Deine Herrlichkeit und Deine Gegenwart."

Mose kannte das Geheimnis des Segens. Als der Herr ihm die Möglichkeit gab, hinzugehen und erfolgreich zu sein, und versprach, einen Engel mit ihm zu senden, sagte Mose: „Auf gar keinen Fall. Wir werden keinen Schritt weiter gehen, wenn Du nicht mit uns gehst."[5]

Der Herr wartete nur darauf, daß Mose ihn bat! Denn der Herr sagte dann: „Ich habe bereits meinen Koffer gepackt, und warte nur auf deine Bitte!" Der Herr wartet darauf, daß wir ihn bitten, in unsere Situation einzugreifen. Der schnellste und sicherste Weg, dies zu tun, ist sich zu demütigen und sich dann bereit zu machen für den Triumph, nicht nur für den Sieg, so wie es das Muster Gottes in 2. Chronik 20, 12 ist.

Esra fastete und flehte zu Gott

Der Prophet Esra sah sich einer quälenden Situation gegenüber, die eine große Anzahl an Familien einem großen Risiko aussetzte. Artaxerxes, der König von Persien, hatte Esra Gaben von Gold, Silber und anderen Gütern für die Wiederherstellung des Tempels in Jerusalem gegeben. Nun mußte Esra eine Gruppe von Leviten-Familien und anderen frommen jüdischen Familien –

mit den ganzen Schätzen an Gold und Silber – ohne jegliche bewaffnete Eskorte durch ein sehr gefährliches Gebiet führen. Jeder Schritt, den die Juden taten, führte sie weiter weg vom Machtzentrum des Königs Artaxerxes in Babylon und tiefer hinein in die Gefahr und in ein gesetzloses Territorium. Viele der Bewohner entlang ihres Weges waren den Juden in der Vergangenheit offen feindselig gegenübergetreten. Der Priester Esra tat nun vor dem Beginn ihrer gefährlichen Reise von Babylon nach Jerusalem etwas, das von äußerster Wichtigkeit war:

> *„Und **ich ließ dort am Fluß bei Ahawa ein Fasten ausrufen, damit wir uns vor unserem Gott demütigten, um von ihm eine Reise ohne Gefahren zu erbitten** für uns und unsere Kinder und alle unsere Habe.*
>
> *Denn ich schämte mich, vom König Geleit und Reiter zu fordern, um uns auf dem Wege vor Feinden zu helfen. Denn wir hatten dem König gesagt: **Die Hand unseres Gottes ist zum Besten über allen, die ihn suchen**, und seine Stärke und sein Zorn gegen alle, die ihn verlassen." (Esra 8, 21-22)*

Esra sprach im Glauben, als er zu König Artaxerxes sagte: „Der Herr ist mächtig genug, uns zu verteidigen." Aber er tat noch mehr, als nur zu reden – er wußte, daß es hier um geistliche Kampfführung ging. Man sagt nicht nur einfach so Dinge über Gott; sondern man unterstützt das durch Fasten und Gebet und Fürbitte. Genau dazu ist der Leib an Gläubigen, den man die Gemeinde nennt, berufen worden. Wir sollen ein lebendiges Gebet und leibhaftige Fürbitte vor Gott werden. Und wir wagen es dann, mit Esra zu sagen: „Gott wird für uns einstehen."

> *„So fasteten wir und erbaten solches von unserem Gott; und er erhörte uns." (Esra 8, 23)*

Folgen Sie dem Weg zu Umkehr und Triumph

Wir alle haben gewisse Angewohnheiten oder Gedankenmuster, an denen wir noch arbeiten müssen. Wir haben Schwächen und Sünden, die uns regelmäßige Niederlagen zu bescheren scheinen,

und um alles noch schlimmer zu machen, wissen wir ganz genau, daß es unmöglich ist, vor Gott „so zu tun als ob" und damit bestehen zu können.

Manche von uns kämpfen mit Depressionen; andere haben ihre Kämpfe mit schlechter Laune und Jähzorn. Fast alle Eltern, mit denen ich bisher gesprochen haben, mußten zugeben, daß es Zeiten gab, in denen sie ungerechtfertigter Weise auf ihre Kinder zornig waren. Später könnten sie sich dann „in den Hintern treten" und fragen sich: „Warum hab' ich das nur gemacht?" Wir müssen das Gebet von König Joschafat in 2. Chronik aufnehmen und dem Herrn sagen: „Vor diesem Feind habe ich keine Stärke. Ich demütige mich; gib Du mir den Sieg." Das setzt den Herrn frei, uns innerlich zu reinigen, uns einen „geistlichen Einlauf" zu verabreichen und uns inwendig zu reinigen, während wir uns demütigen. Es muß unser beständiges Gebet sein: „Herr, laß Dein Licht an die Orte scheinen, wo Sünde ist, damit wir mit Dir Gemeinschaft haben können."

Kapitel Sechs

Zwei Gründe für Gefallene im Dienst

Meine wunderbare Frau, Bonnie, stand einmal in einem Gottesdienst auf, um die Besucher einer Erweckungskonferenz zu begrüßen. Sie begann ihre Ansprache damit, daß sie eigentlich gar nichts so besonders Tiefgründiges zu sagen habe. Und dann sagte sie einige sehr tiefgründige Dinge, die ganz direkt damit zu tun haben, warum gerade in letzter Zeit so viele berufene und gesalbte Diener Gottes auf der Strecke geblieben sind und warum sich heutzutage so viele überfordert fühlen – und das, obwohl Gott sich im Moment in einem Maßstab auf dieser Welt bewegt, wie wir es noch nie zuvor gesehen haben! Bonnie sagte das Folgende:

> „Ich hoffe, daß Sie im gleichen Zustand sind wie ich – ich sehne mich ganz verzweifelt nach dem lebendigen Gott in unserer Zeit. Was ich dabei herausgefunden habe, ist, daß es zwei Arten von Menschen gibt. Es gibt Menschen, die völlig absorbiert sind im Streß und in der Getriebenheit unserer Zeit; und dann gibt es Menschen, die das ganze aus der Entfernung beobachten und rufen: ‚Mein Gott, ich will keinen Teil daran haben.'
>
> Ich hoffe, daß Sie zu der Gruppe von Menschen gehören, die sagen: ‚Herr, es muß mehr im Leben geben, als das, was ich hier in der Welt sehe!' Ich möchte Sie einfach ermutigen: Gott kommt gerade jetzt mit einer Macht, die wir noch nicht gesehen haben. Ich glaube wirklich, daß wir allmählich in einer Zeit leben, die der Zeit sehr ähnlich ist, als Abraham seinen Diener aussandte, um eine Braut für seinen Sohn, Isaak, zu finden. Gott gießt seinen Geist auf ganz neue Weise aus.

Das eine, was ich Ihnen sagen möchte, ist das Folgende: Sie müssen sich verzweifelt nach Gott sehnen. Werden Sie verzweifelt und bleiben sie verzweifelt. Und je mehr er Sie berührt, desto mehr sollte das Ihren Hunger anfachen. Und je mehr er Sie füllt, desto mehr sollte Sie das durstig machen. Und je mehr er seinen Geist auf Sie ausgießt, desto mehr sollten Sie erkennen, wie ausgetrocknet Sie wirklich sind! Denn Gott ist ehrfurchtgebietend, ehrfurchtgebietend, ehrfurchtgebietend.

Wozu ich Sie noch ermutigen möchte, ist das Folgende: Wir sind in unserer Kultur sehr nachlässig darin geworden, uns als Volk Gottes zu versammeln und auf das Wort Gottes zu hören. Erlauben Sie mir, Sie zu ermahnen und Sie aufzufordern, so zu sein, wie Bartimäus, als er seinen Bettlermantel abwarf. Es gibt einen Mantel der Apathie und Arroganz, der auf uns liegt und sich in Ausreden, wie den folgenden, ausdrückt: ‚Ich bin schon okay, Gott. Ich kann hier am Sonntag Morgen zu Hause sitzen, vielleicht gehe ich einmal im Monat in die Kirche oder überhaupt nicht, vielleicht bekomme ich ja, was ich brauche, aus dem Fernsehen.'

Meine Freunde, wir müssen in die lebendige Gegenwart des lebendigen Gottes durchdringen, zusammen mit seinem lebendigen Leib. Ich möchte Sie ermahnen und auffordern: ‚Werden Sie nicht müde, Gutes zu tun. Werden Sie nicht müde, in die Gemeinde zu gehen – werden Sie hungrig.' Und je mehr Sie in die Gemeinde gehen und je mehr Sie das Gefühl haben, daß nichts für Sie dabei herausspringt, desto mehr sollten Sie kommen! Weil Sie hungrig sind und in seiner Gegenwart sein müssen.

Genießen Sie die Gegenwart des Herrn und strecken Sie sich aus nach ihm, so wie der blinde Bartimäus. Legen Sie jeden Mantel ab, alles, was Sie zurückhält oder an diesem dunklen, blinden oder bettelarmen Ort sitzen läßt. Und lassen Sie Ihren Hunger schreien: ‚Du Sohn Davids, sei mir gnädig!'"

Ich möchte hier näher auf zwei Gründe für „Gefallene im Dienst" eingehen (es gibt mehr als zwei, aber ich werde mich auf dieses spezielle Paar konzentrieren). Die Probleme sind weder neu noch fremdartig, aber sie tauchen immer und immer wieder auf, und sie zeichnen für einige der größten Niederlagen und Fehlschritte in der Bibel und der Kirchengeschichte verantwortlich. Ich glaube, daß viele, die wir im Dienst fallen sehen, dies dann tun, wenn Menschen die Fülle des Heiligen Geistes empfangen haben und in einen öffentlichen Dienst freigesetzt werden, ohne die Kraft des Geistes. Einfach mit dem Geist gefüllt zu sein, ist nicht genug. Wir alle brauchen diese Zeit der Reifung, wenn der Herr uns lehrt und vervollkommnet, bevor wir hinaus gehen, um anderen zu helfen. Wenn Sie „halbgar" in die Dinge Gottes hineingehen, kann es sein, daß Sie ein solcher Gefallener oder Verunglückter werden, einfach eine weitere Zahl in der Statistik derer, die nicht genügend vorbereitet waren. Jesus ist das erste Problem gleich nach der Heilung des dämonenbesessenen Jungen angegangen, dessen Leiden der verliehenen Salbung der Jünger widerstanden hatte:

> *„Und als sie zu dem Volk kamen, trat ein Mensch zu ihm, fiel ihm zu Füßen und sprach: Herr, erbarme dich über meinen Sohn! Denn er ist mondsüchtig und hat schwer zu leiden; er fällt oft ins Feuer und oft ins Wasser;* ***und ich habe ihn zu deinen Jüngern gebracht, und sie konnten ihm nicht helfen.***
>
> *Jesus aber antwortete und sprach:* ***O du ungläubiges und verkehrtes Geschlecht****, wie lange soll ich bei euch sein? Wie lange soll ich euch erdulden? Bringt ihn mir her!*
>
> *Und Jesus bedrohte ihn; und der böse Geist fuhr aus von ihm, und der Knabe wurde gesund zu der selben Stunde.*
>
> *Da traten seine Jünger zu ihm, als sie allein waren, und fragten:* ***Warum konnten wir ihn nicht austreiben?***
>
> *Er aber sprach zu ihnen: Wegen eures Kleinglaubens. Denn wahrlich ich sage euch: Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn, so könnt ihr sagen zu diesem Berge: Heb*

dich dorthin!, so wird er sich heben; und euch wird nichts unmöglich sein.

*Aber **diese Art fährt nur aus durch Beten und Fasten**."*
(Matthäus 17, 14-21)

Wir haben bereits weiter oben festgestellt, daß Jesus diese Männer ausgesandt hatte. Er hatte ihnen die Autorität gegeben, Kranke zu heilen, Dämonen auszutreiben und sogar die Toten aufzuwecken. Dann sagte er: „Geht!" Und dennoch trafen sie hier auf ein Bollwerk des Bösen, daß sich auf ihr Geheiß hin einfach nicht bewegen wollte. Dieser hemmende Widerstand verhinderte, daß die Jünger dieser Familie Befreiung und Freiheit bringen konnten. War die Autorität, die Jesus ihnen gegeben hatte, überhaupt noch da? Ja. Jesus hatte ihnen das volle Recht und die Autorität gegeben, Teufel auszutreiben, aber aus irgend einem Grund waren sie hier auf eine neue Art der dämonischen Kraft gestoßen, die vor dem Maß der Salbung, das auf ihrem Leben war, einfach nicht weichen wollte. Als Ergebnis davon hatte nun ihr öffentliches Versagen, diesen Dämon zu besiegen, alles in Frage gestellt, was sie zuvor getan hatten. Ich kann mir vorstellen, daß mehr als einer der neun restlichen Jünger, die „am Fuße des Berges" zurückgeblieben waren, an diesem Tag überlegten, ob sie wirklich für die Aufgabe geeignet waren, die Jesus ihnen da anvertraut hatte. Sie habe sich wahrscheinlich gefragt: „Hat Jesus wirklich gesagt: ‚Treibt Dämonen aus ...'?" Als der Dämon dann ausgetrieben und Jesus mit seinen Jüngern alleine war, da zeigte er ihnen zwei Dinge auf, die im Leben und Dienst der Jünger ein Problem waren:

1. Die Jünger hatten aufgrund ihres Unglaubens versagt.

2. Die Jünger hatten versagt, weil es gewisse Hindernisse, Herausforderungen und dämonische Besessenheiten und Krankheiten gibt, die nicht vor Autorität aus zweiter Hand weichen.

Die Lösung für beide Probleme kann man in der abschließenden Bemerkung Jesu finden, die er bezüglich der Situation mit dem Geist der Epilepsie machte, der den jungen Mann am Fuße des Berges plagte. Diese Bemerkung kommt nach der klassischen Lehre des Herrn über die Kraft des „Senfkorn-Glaubens". Aus der Natur der Bemerkung sehen wir, daß er hier über dämo-

nische Mächte spricht, die nicht einmal vor diesem „Senfkorn-Glauben" weichen. Unmittelbar nach seiner Bemerkung über den „Glauben, der Berge versetzt", sagte Jesus:

> *„**Aber** diese Art fährt **nur aus durch Beten und Fasten**."*
> *(Matthäus 17, 21)*

Bestimmte Siege werden wir in unserem Leben nur erringen, wenn wir unser Gebet mit Fasten kombinieren. In den letzten Jahren haben wir viel über das Beten gehört, und viele Bücher über Gebet füllen die Regale der christlichen Buchläden auf der ganzen Welt. Leider gab es dabei aber nur sehr wenig lebendige Proklamation oder persönliche Vermittlung, was den ganzen Bereich von Fasten betrifft. In anderen Worten, nur wenige Leute haben es wirklich in die Praxis umgesetzt und dadurch Frucht getragen, bevor sie dann ein Buch über das Thema geschrieben haben.

Fasten ist wie eine verborgene Wahrheit, die im Laufe des letzten Jahrhunderts über lange Zeit vom Leib Jesu vergessen oder absichtlich verlegt oder ignoriert wurde. Und dennoch habe ich herausgefunden, daß Fasten eine der größten Waffen ist, die Gott seiner Endzeit-Armee gegeben hat! Es ist die Bestimmung Gottes für uns zu sehen, wie unsere Familien befreit werden. Er will, daß ganze Generationen und Nationen gerettet werden. Er möchte unsere örtlichen Gemeinden in eine echte Erweckung getaucht sehen. Er sehnt sich danach zu sehen, wie unsere Großstädte auf wunderbare Weise Rettung und Erlösung genießen. Er möchte seine übernatürliche Heilungskraft bringen, die Verlorenen befreien und Erweckung neu anfachen, nicht nur für einzelne Städte, sondern für ganze Nationen! Aber es gibt da zwei Hauptprobleme, die den Weg für so eine übernatürliche Heimsuchung in der Gemeinde und in der Welt versperren.

Unglaube in der Gemeinde

Eine der größten Sünden der Gemeinde ist die Sünde des Unglaubens. Zweifel und Unglaube sind das Gegenteil zu Glaube. Das Wort Gottes warnt uns, daß es „ohne Glaube ... unmöglich [ist], Gott zu gefallen"[1], aber nach unseren Handlungen zu

schließen, würde man es nie für möglich halten, daß wir dies tatsächlich glauben. Ich glaube wirklich, daß der Herr vor einigen Jahren verschiedene „Glaubens-Lehrer" hochgehoben hat, um einem ernsten Abrutschen in Skeptizismus und blutarme, glaubenslose Religion bei dem größten Teil der Christen vorzubeugen. Viele Gemeinden der westlichen Welt haben „den Schein der Frömmigkeit" angenommen, während sie „deren Kraft verleugnen"[2]. Viele Aspekte der sogenannten „Glaubens-Bewegung" waren sehr gut und gesund für die blutarme Gemeinde, aber Seite an Seite damit gingen auch üble Exzesse der Motive und Taten, für die viele noch Buße tun müssen. Die Wahrheit dabei ist, daß wir die Wahrheit empfangen müssen, Glauben zu haben, weil wir berufen sind, ein Volk des Glaubens zu sein.

Wir benötigen Glauben, der verbunden ist mit Werken, denn letzten Endes wird alles auf dieser Welt und in der zukünftigen Welt an seinen Früchten gemessen werden. Was haben wir getan, um unser Reden von der Nachfolge Jesu und vom Tun seiner Werke zu untermauern? Wo waren wir ungehorsam, und wo haben wir Gott in unserem Leben und Dienst gehorcht? Wo sind die guten Früchte unseres Baumes? Was für Wasser fließt aus unserer Quelle?

Um ganz ehrlich zu sein, schäme ich mich ein bißchen, diesen Vergleich zu ziehen, denn wir als Volk haben so weit gefehlt, aber selbst nur ein flüchtiger Blick auf die Geschichte des Kommunismus auf diesem Planeten zeigt uns, daß diese Ideologie innerhalb von nur ein paar Jahrzehnten erstaunlichen Fortschritt und Wachstum zu verzeichnen hatte! Ich weiß wohl, daß viele der ehemals so mächtigen kommunistischen Regierungen heute in absolutem Chaos versunken sind, aber davor marschierte die kommunistische Expansion 70 Jahre lang voran, bis ihre Anhänger etwa ein Drittel der Welt unter ihre Herrschaft gebracht hatten.

Weite Teile der Gemeinde jedoch sind die letzten 1900 Jahre mehr oder weniger schläfrig entlang geschlendert, während sie doch eigentlich alle ihre Ressourcen auf die Erfüllung des großen Missionsbefehls hätten ausrichten sollen, den Jesus Christus persönlich ihrer Aufsicht überlassen hatte. Wir hatten ein gewisses Maß an Erfolg (wenn man einen kleinen Maßstab anlegt), aber

wir sind nicht einmal annähernd an den Erfolg heran gekommen, den wir hätten haben sollen. Der größte Teil des Fortschritts in der Verbreitung des Evangeliums ist auf die Arbeit der Gemeinde des ersten Jahrhunderts zurückzuführen und auf Schlüsselpersonen, die durch Beten und Fasten lebensverändernde Begegnungen mit Gott hatten, wie z. B. Martin Luther, die Herrenhuther, John Wesley, George Whitfield, D.L. Moody und andere. Ich glaube, Gott wartet nur darauf, was geschieht, wenn wir endlich aufhören, darauf zu warten, daß die „wenigen Getreuen" die Arbeit tun. Er will sehen, wie seine Gemeinde als ganzer, vollständiger Leib aufsteht, in all seiner leuchtenden Herrlichkeit als seine fleckenlose Braut. Die Welt wird niemals mehr die gleiche sein!

Tatsache ist, daß die Gemeinde scheinbar machtlos war, die Familie der Menschen in den Sieg und in die Freiheit zu führen, und das, obwohl uns der Name und die Autorität des Sohnes Gottes für den Gebrauch gegeben war. Kommt Ihnen das irgendwie bekannt vor? Es kommt mir fast so vor, als hätten wir der Menschenmenge am Fuße des Berges der Verklärung einen erneuten Besuch abgestattet! Wir leiden an denselben Problemen, wie die Jünger Jesu im ersten Jahrhundert.

Ich bin sehr froh zu sagen, daß Jesus nicht auf das beschränkt ist, was er heute sieht. Da er auch die Zeit in seinen Händen hält, sieht er auch, was morgen sein wird. In Matthäus gab er der Gemeinde eine Verheißung bezüglich des letzten großen Zeichens vor seiner Wiederkunft:

> *„Und es wird gepredigt werden dies Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zum Zeugnis für alle Völker, und dann wird das Ende kommen." (Matthäus 24, 14)*

Eingebettet in diese prophetische Verheißung ist das Heilmittel für unsere Beschwerden. Sie enthält einen prophetischen Befehl, ein perfektes Beispiel und die Erfüllung einer Verheißung. Uns wird befohlen „dies Evangelium" zu predigen. Gott gab uns keine Menüliste zum Auswählen oder den Auftrag in Form eines kalten Buffets. Wir sind gesalbt, um „dies Evangelium" zu verkündigen, und nur „dies Evangelium". Es ist dasselbe gesegnete

Evangelium, das Jesus verkündigte. Es ist dasselbe Evangelium, das die Apostel verkündigten, das Evangelium, für das sie bereitwillig ihr Leben niederlegten. Es ist dasselbe Evangelium, das die Jünger, wie Stephanus und Philippus, verkündigten. Dies Evangelium.

Gott konzentrierte meine Aufmerksamkeit auf Jesus

Wie immer ist unser erstrangiges Beispiel bei der Verkündigung dieses Evangeliums Jesus Christus von Nazareth. Gibt es irgendeinen anderen Leiter, dem Sie lieber nachfolgen würden als Jesus? Das ist hier nicht nur eine rhetorische Frage, auf die Sie nicht zu antworten brauchen. Wenn Sie wirklich glauben, daß Jesus der Herr und Retter ist, daß er der eingeborene Sohn Gottes ist, dann sollten Sie Ihr Leben und Ihren Dienst mehr an Jesus ausrichten als an irgend jemand anderem. Wenn Sie es wagen, dies zu tun, dann wird Gott es wagen, eine weitere Verheißung Jesu zu erfüllen, die wir bereits untersucht haben: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der wird die Werke auch tun, die ich tue, und er wird noch größere als diese tun; denn ich gehe zum Vater." (Johannes 14, 12)

„Dies Evangelium", das von Jesus und den Jüngern verkündigt wurde, war immer begleitet von mächtigen Zeichen und Wundern, Machttaten und Heilungen. Diese Dinge begannen auch in meinem Dienst zu geschehen, nachdem Gott begann, meine Aufmerksamkeit auf Jesus zu konzentrieren, und auf sein göttliches Muster, Gebet mit Fasten zu verbinden. Dies ist wegen der riesigen humanistischen Wolke des Zweifels und Unglaubens, die in unseren Tagen die westlichen Nationen bedeckt hat, wichtiger denn je. Die Gemeinde ist berufen und gesalbt, diese Wolken zu durchbrechen und dies Evangelium zusammen mit Zeichen und Wundern, die das Wort bestätigen, allen Nationen zu verkünden.

Eine prophetische Vorschau auf das Evangelium und die Welt

Ein Grund, warum der Herr sich gerade so mächtig in seiner Gemeinde bewegt, ist der, daß eine große Ernte einen großen Bedarf an „Speicher- und Verarbeitungskapazität" mit sich bringt. Vor mehreren Jahren sagte mir der Herr: „Ich bereite dich auf China

vor." Damals hatte ich den sehr starken Eindruck, daß der Herr den „Bambus-Vorhang" über Festland-China noch in unserer Generation einreißen würde. Innerhalb nur weniger Jahre hatte ich mehrere Großevangelisationen in dem Inselstaat der Republik China (Taiwan) durchgeführt. Wir brachten einige der größten Versammlungen in ihrer ganzen Geschichte zusammen, und ganz egal, wie groß das Gebäude war, das wir für die Gottesdienste anmieteten, wir mußten jeden Abend mehrere Hundert nach Hause schicken! Später wurde mir berichtet, daß einige der Wunder, die während dieser wegweisenden Gottesdienste geschahen, noch nie zuvor in der Republik China geschehen waren. Und jetzt beträgt die Bevölkerung der Republik China nur einen Bruchteil der Bevölkerung der gesamten chinesischen Bevölkerung, wobei die meisten von ihnen in Festland-China leben, das zum Zeitpunkt meines Schreibens noch immer unter kommunistischer Herrschaft steht.

Diese Gottesdienste waren wegen des intensiven geistlichen Widerstandes, auf den wir dort trafen, sehr schwierig durchzuführen. Sie waren mit die ersten „Power-Evangelisationen", die jemals in Taiwan durchgeführt wurden, und ich wußte, daß ich gegen dämonische Götter und Göttinnen zu kämpfen haben würde, die von Generation zu Generation in dieser 3000 Jahre alten Kultur angebetet worden waren. Wie konnte ich gegen eine so beeindruckende Zusammenstellung dunkler Mächte kämpfen, die von sich sagten: „He, wir besitzen dieses Land! Wer bist du denn?" Ich kam und verkündigte das Evangelium.

Manchmal fühlte ich mich, als befände ich mich in einem intensiven Zweikampf, Mann gegen Mann, aber Gott gab uns auf jeden Fall eine wunderbare Ernte. Hunderte und Aberhunderte Chinesen kamen jeden Abend nach vorne, um von ihren Sünden umzukehren und Buße zu tun über ihren finsteren Verbindungen und gerettet zu werden. Aber trotz all dieser frühen Erfolge sagte der Herr zu mir: „Du hast noch gar nichts gesehen!" Stellen Sie sich das einfach einmal vor: Was geschieht, wenn man die lebensverändernde Kraft „dieses Evangeliums" in eine so gut wie nicht evangelisierte Nation von 1,2 Milliarden Menschen (das sind tausend Millionen Menschen und noch zwei-

hundert Millionen oben drauf, um das Maß voll zu machen) hineingießt?

Es gibt heute im kommunistischen China eine blühende Hauskirchenbewegung im Untergrund, aber als ich selbst dorthin reiste, fand ich heraus, daß sich die Mitgliederzahlen „nur" in den Millionen bewegen. Das ist aber gar nichts, wenn man es mit „tausend Millionen" Menschen vergleicht. „Nun, was ist mit dem Kommunismus?" Der Kommunismus war nur in einer einzigen Sache erfolgreich: Er schuf ein ungeheuerliches geistliches Vakuum. Um es in den Worten Josephs zu sagen: „Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen, um zu tun, was jetzt am Tage ist, nämlich am Leben zu erhalten ein großes Volk." (1. Mose 50, 20)

Die Gemeinde heute ist berufen, jedes Vakuum, das durch totalitäre Regimes und gottlose Philosophien entstanden ist, mit der Verkündigung des Evangeliums zu füllen, bestätigt von Zeichen, Wundern und Machttaten.

Auf gar keinen Fall können Sie und ich unsere göttliche Berufung ohne die Kraft Gottes erfüllen. Wenn wir in die Situation kommen, an einem Ort zu dienen, wo die ganze Atmosphäre nur so mit dämonischen Mächten geschwängert ist, dann können wir nicht nur einfach so zu jemandem hingehen und ihn fragen: „Kennst du die ‚Vier geistlichen Gesetze'?" Ich schätze Instrumente zum Seelengewinnen, wie die ‚Vier geistlichen Gesetze' und ‚die Römer Straße', und ich weiß auch, daß sie in bestimmten Situationen funktionieren. Aber wenn Sie die Tür aufsprengen müssen, um die Tore Satans einzureißen, dann brauchen Sie die Kraft Gottes, die sich in Zeichen und Wundern erweist und die Ihrer Predigt des Wortes Gottes nachfolgt. Seit dem Pfingsttag vor fast 2000 Jahren war dies die Lieblingsmethode Gottes zu evangelisieren, und seitdem ist sie in fast jeder großen Erweckung, jeder Erneuerung und jedem Aufbruch wieder aufgetaucht.

Jetzt muß ich Ihnen einmal etwas durch den Geist Gottes sagen: Der Herr ist dabei, Sie darauf vorzubereiten, aktiv an dieser großen Ernte teilzunehmen! Ja, er bereitet Sie vor. Ihre örtliche Gemeinde ist auch dazu vorherbestimmt, aktiv an dieser endzeitlichen Erweckung und Verkündigung des Evangeliums teilzu-

nehmen. Aber Sie haben immer noch die Möglichkeit, ja oder nein zu ihm zu sagen.

Wenn der Vorhang des Kommunismus endgültig fällt und die Grenzen Chinas geöffnet werden, das Evangelium zu verkündigen, dann wird es unsere Aufgabe sein, sofort eine Millionen Pastoren auszubilden, die in diesem riesigen Land mindestens genauso viele neue Gemeinden ausbilden und als Pastoren leiten können! Verstehen Sie jetzt, warum der Herr so deutlich endzeitliche apostolische Dienste auf einer weltweiten Ebene zusammenstellt? Er hat keine Geduld mehr mit unseren kleinen Grabenkämpfen, ob es Apostel, Propheten und Wunder immer noch gibt oder nicht – er will, daß Menschen freigesetzt werden, ihre Aufgaben zu erledigen, und zwar sofort. Und er möchte auch, daß Sie in Ihre übernatürliche Berufung treten, aber es kostet einen Preis.

Noch ein Aspekt, an dem sich die Evangelisation des ersten Jahrhunderts stark von unseren „modernen" Methoden unterscheidet, ist, daß niemand dort etwas alleine gemacht hat. Gott ist sehr offensiv dabei, dieselbe Art von Netzwerken durch göttliche Beziehungen wiederherzustellen, die den frühen Christen geholfen hatten, das Evangelium innerhalb einer Generation in der gesamten bekannten Welt zu verbreiten. Ich weiß, daß ich durch die Gnade Gottes gewisse Dinge ganz gut tun kann. Er hat mir die Art von Dienst gegeben, die Türen in bestimmte Städte und Nationen hinein durch Zeichen und Wunder „aufsprengen" kann, aber das ist nur eine der Salbungen, die Gott für Großevangelisationen vorgesehen hat. Meine Aufgabe ist es, die Verlorenen zu gewinnen und Tausende neuer Gemeinden zu gründen, aber es ist auf gar keinen Fall möglich, daß ich persönlich all diesen Gemeinden als Pastor dienen kann oder die Hunderttausende junger Christen in diesen Gemeinden in Jüngerschaft anleiten kann. Das bringt die nächste Frage auf den Tisch, die der Heilige Geist den Christen auf der ganzen Erde stellt: Was ist Ihre Aufgabe? Sind Sie bereit, den Preis zu bezahlen? Werden Sie tun, was auch immer nötig ist, um zu vermeiden, zu einem Gefallenen im Dienst zu werden?

Ich preise Gott dafür, daß er in unseren Gottesdiensten in Afrika 300 000 Anwesende pro Abend mit Tausenden von Be-

kehrungen zusammengeführt hat. Aber dennoch sprach Gott zu meinem Herzen und sagte, daß diese Gottesdienste nur das „Übungsfeld" dessen wären, was er in Indien und China tun würde! Ich glaube, daß wir in einigen dieser Gottesdienste 100 000 oder mehr Bekehrungen an einem Abend sehen werden. Es ist für Gott nicht genug, einfach nur diese Anzahl von Schafen in einem Gottesdienst „hereinzubringen". Unser Vatergott, unser Hirte und Retter, ist an Kindern und Schafen für die Ewigkeit interessiert. Es ist unsere Verantwortung vor Gott, sie in Gemeinden einzupflanzen, damit sie im Glauben stehen und wachsen können, während sie im Wort Gottes gegründet werden und auf dem Weg der Heiligung in Jüngerschaft genommen werden.

Zurück zum Start

Lassen Sie mich zum Thema des Herrn in diesem Buch zurückkehren: Eines der Dinge, die Gott tut, um uns auf die Teilnahme an der endzeitlichen Erweckung vorzubereiten, ist dies: Er verwandelt uns in Männer und Frauen, die bereit sind, den Preis zu zahlen, indem sie lernen zu beten und zu fasten. Wir müssen wieder anfangen, diese großartige Waffe der Ernte zu gebrauchen. Deshalb gibt es keinen Ersatz für Beten und Fasten, wenn wir wirklich den Sieg Jesu in das Leben unserer Familien, unserer Gemeinden und unserer Nation bringen wollen! Jesus sagte das, nicht ich. Er sagte: „Aber diese Art [der dämonischen Bindung, Bedrückung, Hinderung und höllischer Kontrolle] fährt nur aus durch Beten und Fasten." (Matthäus 17, 21; vgl. auch Markus 9, 29)

Es ist sehr wahrscheinlich, daß Sie an irgendeinem Punkt Ihres Lebens oder Dienstes schon einmal durch verschiedene Hindernisse plötzlich aufgehalten oder zumindest sehr behindert worden sind. Dieses Ding, was auch immer es sein mag – sei es eine dämonische Macht, Unvergebenheit oder eine anhaftende Sünde, die immer und immer wieder zum Vorschein kommt – wird sich nicht vom Fleck rühren, bis Sie Ihre Gebete nicht mit Fasten verbinden. Ich habe durch praktische Anwendung und Erfahrung gelernt, daß dies etwa den gleichen Effekt hat, wie eine Atombombe in sein geistliches Waffenarsenal zu werfen. Stellen Sie sich einmal vor, Sie hätten bislang Handgranaten des Gebets

verwendet, um einen riesigen Berg des Unglaubens, der Blokkaden oder dämonischen Hindernisse in Ihrem Leben und Dienst zu bewegen. Wenn Sie Ihre Gebete mit Fasten verbinden, werfen Sie auf einmal eine Wasserstoffbombe über diesem Berg ab, der Ihre Berufung und Ihren göttlichen Auftrag hindert. Ich rede hier nicht über „geringfügige" Unterschiede. Fasten verstärkt die Intensität und den Wirkungsgrad Ihrer Gebete zumindest um ein Zehnfaches, wenn nicht um ein Hundertfaches! Deswegen ist die verborgene Kraft des Fastens zu einem „Muß" Gottes geworden. Sie ist ein zentrales endzeitliches Werkzeug, um den Nationen das Evangelium mit Zeichen und Wundern zu verkünden, die das Wort bestätigen, das wir predigen.

Und ebenso, wie ich einem solchen Kampf auf Leben und Tod um Seelen in der Republik China oder in Afrika gegenüberstand, genauso steht die Gemeinde der westlichen Welt in einem geistlichen Nahkampf um unsere Nationen. Wir haben nicht die Zeit, uns zurückzulehnen und Gottes Parade an uns vorüber marschieren zu sehen. Man könnte sagen, die Gemeinde ist Gottes „gemeinschaftliche Ester", die „gerade für einen Zeitpunkt wie diesen"[3] geboren und zur Reife gebracht wurde. Sein souveränes Wort für uns heute ist dies: „Erweckung ist nahe. Vergeßt eure früheren Verletzungen und Wunden, und ergreift die Vision eurer Berufung in Gott!"

Sie sind berufen, ein Teil dieser Erweckung zu sein, und als erstes können Sie daran durch Beten und Fasten teilnehmen. Beginnen Sie heute mit der Fürbitte für die Verlorenen. Fasten Sie einmal in der Woche und stehen Sie für Ihre Nation in der Fürbitte ein, indem Sie beten: „Herr, gib uns Erweckung." Es ist meine Vision, mindestens eine Milliarde Gläubige in einem beständigen Fasten zusammengeschlossen zu sehen, die vor dem auferstandenen König für eine Ernte an Seelen bitten. Was würde geschehen, wenn sich jeder von uns festmachen würde, jeden Monat wenigstens einen Tag lang für unsere Nation, die Gemeinde und unsere Familien zu beten und zu fasten!

Der Herr möchte uns in der Kraft des Geistes freigesetzt sehen, aber das kann nur geschehen, wenn wir dem Werben des Geistes Gottes beständig nachgeben – selbst wenn es uns dabei sehr unbequem wird (wie das so häufig geschieht). Und in genau

diesem Prozeß nimmt der Herr durch den reinigenden Strom seines überführenden Geistes und seine heilende Gegenwart allen Zweifel und Unglauben aus unseren Herzen. Es gibt einfach keine Abkürzung in seine Gegenwart, und der sicherste Weg zu Heiligkeit, Reinheit und Kraft liegt in der potenzierten Kraft der Kombination von Gebet mit Fasten.

1986 erhielt Bonnie eine Prophetie vom Herrn, die sie niederschrieb, und auf meine Ermutigung hin brachte sie sie vor die Ältesten der Gemeinde in Florida, in der wir zu der Zeit dienten. Ich war dort einer der Ältesten, und ebenso Bruder Derek Prince. Als Bonnie die Prophetie empfing, war ich gerade bei einem auswärtigen Dienst in Washington, D.C., und befand mich in einer weiteren Fastenzeit. Während dieser Zeit erschien mir der Herr sieben Nächte lang hintereinander, und während dieser Zeit gab er auch mir eine Prophetie über unsere Gemeinde in Florida. Als ich dann später meine Aufzeichnungen mit Bonnies verglich, stellten wir fest, daß die Grundaussage beider Prophetien sogar im Wortlaut übereinstimmten! Der Herr hatte zu uns beiden gesagt, daß der gesamte Leib der Gemeinde 21 Tage lang fasten sollte. Ich erhielt noch ein zusätzliches Wort, daß wir uns nämlich als Gemeinschaft von 5.00 Uhr bis 7.00 Uhr jeden Morgen treffen sollten. Und der Herr sagte dann noch: „Wenn ihr das nicht tut, dann werde ich mich zurückziehen, und ihr werdet noch nicht einmal merken, daß ich weg bin."

Ich war bereits oft Zeuge von Situationen geworden, in denen die Gegenwart des Herrn eine Gemeinde verlassen hatte, aber die Menschen durchliefen eben noch ihr tägliches Programm, obwohl ihr Leben bereits gewichen war. Wir als Gemeinde standen nun an der Schwelle dieser Gefahr. Die versammelte Ältestenschaft prüfte Bonnies Brief und kam überein, daß es wirklich ein prophetisches Wort war, ebenso wie mein zusätzliches Wort von den Treffen am frühen Morgen. In der Folge riefen wir für die gesamte Gemeinde ein 21-tägiges Fasten aus[4] und baten darum, daß jeweils so viele Leute, wie nur irgend möglich, sich jeden Morgen von 5.00 Uhr bis 7.00 Uhr zum gemeinsamen Gebet einfinden sollten.

Sowohl Derek Prince als auch ich hatten Termine, die uns aus der Stadt wegführten; aber die Gemeinde sollte trotz unserer Ab-

wesenheit am folgenden Montag die Fastenzeit beginnen. Am ersten Tag des Fastens waren aus einer 600-köpfigen Gemeinde ganze fünf Menschen bei der gemeinsamen Gebetsversammlung anwesend. Am nächsten Tag kamen nur zwei Leute.

Einer der beiden an diesem Morgen Anwesenden war ein Mann mit einer sehr starken prophetischen Gabe – wenn ich in Afrika im Rahmen meines Dienstes unterwegs war, reiste er immer zusammen mit mir. An diesem Morgen begann dieser Mann zu weinen, als der Geist Gottes auf ihn kam. Tags darauf sprach er während des gewöhnlichen Mittwoch-Abend-Gottesdienstes zur Gemeinde: „Der Herr sagte zu mir: ‚Ich bin hier, aber wo ist mein Volk?'"

Am selben Abend kehrte ich nach Hause zurück, aber erst gegen Mitternacht erfuhr ich von den Ereignissen. Nachdem dieser Mann sich an die Gemeinde gewandt hatte, begann der Geist des Herrn, zuerst auf die Kinder zu fallen. Dann kam er auch auf eine Reihe von Erwachsenen. Ich wußte, daß es sich um etwas sehr Ungewöhnliches handeln mußte, als meine vierjährige Tochter Serah um 4.00 Uhr morgens in mein Zimmer kam und mich an der Schulter rüttelte. Sie sagte: „Papa, wach auf! Es ist Zeit, in die Gemeinde zu gehen." Also, meine kleine Serah liebte ihren Schlaf, aber hier stand sie an meinem Bett, putzmunter und bereit, in die Gemeinde zu gehen. Später fanden wir heraus, daß viele der Eltern in der Gemeinde von ihren Kindern geweckt wurden.

Bonnie erzählte mir, daß sie am Tag vor meiner Rückkehr von einem lauten Klopfen an unserer Haustür geweckt worden war – um 4.00 Uhr morgens. Als sie aufstand, um die Türe zu öffnen, war niemand da. Sie sammelte die Kinder ein und ging hinüber zum Gemeindegebäude. Als sie die Türe öffnete, war die Herrlichkeit des Herrn so stark, daß sie sofort zu Boden fiel! Als die Herrlichkeit Gottes herabkam, hatten alle Kinder gleichzeitig Visionen. Wann immer der Herr den Saal betrat, wußten wir sofort alle, daß er da war, und alle konnte das gleiche sehen. 150 Leute kamen, dann versammelten sich 200. Wir waren plötzlich eingehüllt vom Geist der Erweckung, und es war ein ehrfurchtgebietender Anblick. Menschen begannen, über ihre Sünden Buße zu tun – Männer, die man bislang für Vorbilder an Heiligkeit gehal-

ten hatte, begannen, unkontrolliert zu schluchzen und über ihre zwanghaften Aktivitäten im Bereich von Pornographie und Abhängigkeit Buße zu tun.

Eines der bemerkenswertesten Kennzeichen dieser Heimsuchung war unser Bewußtsein der buchstäblichen Gegenwart Gottes, die über uns brütete, wenn der Herr die Versammlungen betrat. Ich konnte nur noch in einer Art „heiligen Furcht" weinen; denn die Heiligkeit und Herrlichkeit des Herrn war so atemberaubend. Ich wollte nicht einmal meinen Kopf heben, weil ich die Heiligkeit Gottes so stark an diesem Ort spüren konnte. Und die Gegenwart Gottes blieb auf uns, Woche um Woche, und wir befanden uns in echter Erweckung – selbst 1986 bereits! Derek Prince sagte uns damals, daß er in seinen 40 Jahren des Dienstes bis dahin noch niemals die Salbung Gottes oder seine greifbare Gegenwart auf einer derartigen Ebene verspürt hatte. Es war eine der herrlichsten Erfahrungen, die wir jemals zusammen als Gemeinde erlebt hatten.

Wenn das so stark war, warum hat dann nicht die gesamte christliche Welt davon gehört, so wie sie von der Heimsuchung Gottes in Toronto, Ontario und Pensacola, Florida in der Mitte der 90'er Jahre hörte? Die Antwort darauf ist, daß wir nicht wußten, wie wir treue Haushalter der Gegenwart Gottes sein sollten. Der Heilige Geist fragte uns nicht, „wie er zu uns kommen sollte". Er entschied sich, als souveräner Herrscher, sich in einem Geist der Buße zu offenbaren, und er rief uns als sein Volk zur Buße. Leider verstanden wir nicht, daß Buße ein Wort des Segens ist. Der einzige Grund, warum wir wahrhaft Buße vor ihm tun können, ist, weil der Heilige Geist uns Gnade zur Buße gibt.

Woche um Woche kam der Heilige Geist mit seiner schweren, mächtigen Herrlichkeit auf uns, und führte uns in einer beständigen Buße auf unsere Knie. In der Zwischenzeit begannen einige der Leiter, sich darin sehr unwohl zu fühlen. Sie waren (und sind) gute Brüder, die den Herrn wirklich lieben, aber sie fühlten sich so unwohl dabei, wenn der Heilige Geist über uns „brütete", daß sie gerne „weitergehen" wollten. Das Problem dabei war, daß der Geist Gottes nirgendwohin „gehen" wollte. Sie sagten: „Das ist jetzt genug Buße. Laßt uns zur Freude übergehen." Und letzten Endes verließen wir den Heiligen Geist, um eine Party zu feiern,

während er doch ein noch viel tieferes Werk der Buße in uns und vielleicht sogar in unserer ganzen Nation hätte vollenden wollen.

Oft meinen wir, Gott müßte doch mit unserer Buße oder unserem Gehorsam in einem bestimmten Bereich schon zufrieden sein, dabei ist sein Augenmerk gar nicht auf uns gerichtet! Manchmal reicht ihm unsere Buße bereits am „Tag 1", und er möchte dann von „Tag 2 bis 21" ein Werk der Buße in unseren Familien, Gemeinden, Städten oder unserer Nation tun. Aber werden so oft ungeduldig. Wir wollen ein Fest feiern, bevor es überhaupt etwas zu feiern gibt! Wir verließen Gottes Ort der Gnade, um „weiterzugehen in die Freude", aber als wir ihn zurückließen, da begann auch die brütende Gegenwart des Geistes zusammen mit der Salbung abzunehmen und zu verschwinden.

Alle von uns, die diese erstaunliche Heimsuchung Gottes erlebten, wurden auf Jahre hinaus tiefgreifend verändert. Ich kann mich immer noch an die wunderbare Gegenwart Gottes erinnern, die in diesen Versammlungen auf uns herabkam, und ich lernte dabei, daß es nicht ausreicht, wenn wir wissen, wie wir die Herrlichkeit „herunterholen" können, sondern wir sollten auch lernen, wie wir „treue Haushalter der Herrlichkeit" mit Ehrerbietung, Respekt und Gehorsam sein können, so daß auch er selbst bei uns bleibt.

Gott gab Johannes dem Täufer einen „Meterstab", um den Messias aus der ihn umgebenden Menge von Menschen herauszufinden. Er sagte: „Auf wen du siehst den Geist herabfahren und auf ihm bleiben, der ist's, der mit dem Heiligen Geist tauft." (Johannes 1, 33b). In der charismatischen Bewegung haben wir gelernt, Gott die Ehre zu geben und von Zeit zu Zeit seinen Geist in sehr dichter Form auf uns herabkommen zu sehen, aber wir wußten nicht, wie wir seine Gegenwart dazu anregen konnten, bei uns zu bleiben.

Ich glaube, daß ein Lebensstil des disziplinierten Fastens und Betens (allein und in Gemeinschaft) eines der Elemente ist, die von Menschen erwartet werden, welche die bleibende oder verweilende Gegenwart und Herrlichkeit Gottes genießen wollen. Wir müssen diese Lektion lernen, glauben Sie mir; denn wenn Sie von der Herrlichkeit Gottes berührt werden, dann gibt es nichts auf dieser Welt, was dem gleichkäme! Ich glaube, daß ich

bereit wäre, alles zu tun, daß ich tausend Meilen auf meinen Knien zurücklegen würde, nur um in die Nähe der Herrlichkeit Gottes zu gelangen. Der Schlüssel, um die beiden Hauptgründe für Gefallene im Dienst zu überwinden, ist die Intimität, die aus dem Hunger geboren wird, und die persönliche Kapitulation durch Gebet und Fasten.

Kapitel Sieben

Pfeile des Schmerzes, Pfeile des Triumphes

Es gibt da einen Preis, der mit der Berufung und der Salbung Gottes verbunden ist. Wenn wir letzten Endes anerkennen, daß unser Leben nicht uns selbst gehört und daß wir teuer erkauft wurden, dann verändert sich plötzlich alles. Wir können mit einem Mal spüren, wie uns die Dringlichkeit Gottes unerbittlich zu unserem spezifischen Fleck im Erntefeld zieht.

Ich erinnere mich noch an die brennende Dringlichkeit, die ich verspürte, als wir in Zentralafrika Hunderttausenden von Menschen dienten, wo der HIV/Aids Virus jeden vierten Erwachsenen und ungezählte Massen an Kindern befallen hat! In manchen Städten dieser Gegend hatten mehr als sieben von zehn schwangeren Müttern ein positives Testergebnis für entweder HIV oder Aids, und es war sehr wahrscheinlich, daß sie diese tödliche Krankheit ihren ungeborenen Babys während der Schwangerschaft, der Geburt oder durch das Stillen weitergeben würden.[1] Viele dieser Leute lagen im Sterben, und der Geist zeigte mir sehr deutlich, wie dringend nötig es war, ihnen das Evangelium des Lebens zu bringen, bevor ihr Leben zu Ende war.

Wenn die Leidenschaft Gottes sehr stark zu den Verlorenen und Verletzten fließt, müssen seine Diener oftmals schwierige Entscheidungen treffen und sich von Pfeilen direkt ins Herz treffen lassen, um ihrem Herrn zu gehorchen. Dies ist vielen der Diener Gottes über die Jahrhunderte so geschehen; und dieses ist mir geschehen, als ich gerade dabei war, fünf Evangelisationen im Inselstaat von Taiwan, der Republik China, durchzuführen.

Christliche Leiter der Gemeinden in Taiwan hatten mir gesagt, wenn die normalen Gemeinden in dieser Nation nur zwei

Bekehrungen in einem Jahr sähen, wäre das schon ein Grund zum Feiern. Und wir sahen jeden Abend Hunderte, die in unseren Evangelisationen zu Jesus kamen! Und obwohl der Kampf, der an den himmlischen Örtern tobte, einer der heftigsten war, die ich in meinem Leben je gesehen hatte, sahen wir dennoch, wie die Ernte auf wunderbare Weise eingebracht wurde.

Und mitten in diesem wunderbaren Sieg und der Erweisung der Kraft Gottes erhielt ich einen niederschmetternden Telefonanruf. Mein älterer Bruder war schwer erkrankt. Er hatte nie geheiratet, sondern er hatte buchstäblich seine eigene Karriere und sein Leben für uns aufgeopfert, um meine Mutter zu versorgen und mich und meine kleine Schwester großzuziehen, nachdem mein Vater gestorben war. Er hatte sich völlig in uns investiert.

Ich hatte bereits zweieinhalb Jahre zuvor für meinen Bruder gebetet, nachdem er das erste Mal schwer erkrankt war, und Gott hatte ihn wunderbar erhalten und wiederhergestellt. Dieses Mal war er in London, England und dem Tode nahe, und alles, was ich tun konnte, war, mit ihm per Telefon vom anderen Ende der Erde her zu sprechen. Ich sehnte mich so danach, ihn in die Arme zu nehmen und ihm zu sagen, wie sehr ich ihn liebte. Ich wollte ihm sagen: „Danke, daß du so treu für mich gesorgt hast." Aber für mich gab es nur den Weg nach vorne. Die Evangelisationen, die wir durchführten, waren seit anderthalb Jahren angekündigt worden. Hunderte von Menschen waren aus Singapur und Hong Kong herüber geflogen. Tausende von Chinesen wurden in dieser Zeit gerettet – Menschen, die das Evangelium noch nie in Kraft gehört hatten. Dann erhielt ich die Nachricht, daß mein Bruder gestorben war.

Im Widerstreit der Pflichten

In der Tradition, aus der ich stamme, muß im Fall des Todes eines Familienmitglieds jeder männliche Angehörige, der noch am Leben ist, dem Begräbnis beiwohnen – ganz besonders aber der älteste verbleibende Sohn. So rief ich meine Mutter in London aus der Republik China an, und sie sagte: „Liebling, ich habe dich in meinem ganzen Leben um nichts gebeten. Aber jetzt komm und steh an der Seite deines Bruders."

Wäre ich für die Beerdigung nach London geflogen, hätte ich mindestens fünf Veranstaltungen absagen müssen: zwei Abende, um von Taiwan nach London zu reisen, ein Abend in London, und zwei Abende für die Rückkehr nach Taiwan. Aber in der Zwischenzeit wurden jeden Abend Hunderte von Seelen gerettet. Meine Mutter bat mich zu kommen und den Mann zu ehren, der sein Leben für mich aufgeopfert hatte, und es war eine gerechtfertigte Bitte aus einem sehr wichtigen Anlaß. Aber dennoch, wenn ich dies täte, würden Hunderte, wenn nicht Tausende Seelen für immer verloren gehen. (Sie müssen wissen, daß der Herr uns an den Punkt bringt, an dem wir einige sehr schwierige Entscheidungen treffen müssen, die manche der für uns wertvollsten Prioritäten in unserem Leben in Frage stellen.)

Ich mußte meine Mutter anrufen und ihr sagen: „Mutter, ich liebe dich, aber ich muß dem Ruf des Herrn folgen." Und so blieb ich in China und ging nicht auf die Beerdigung meines geliebten Bruders. Ich kann Ihnen nicht einmal ansatzweise schildern, wie schmerzlich dieser Anruf für mich war, und dann trotz meiner Schmerzen zu predigen. Aber an diesem Abend fiel die Herrlichkeit Gottes in einem noch nie dagewesenen Maße, und auch in jeder darauf folgenden Veranstaltung, und wir sahen Abend für Abend die Bekehrung von Hunderten von Chinesen. Ich weiß, daß wir jeden einzelnen im Himmel wiedersehen werden, aber an diesem Abend in Taiwan mußte ich eine harte Entscheidung treffen.

Gott nimmt uns mit sich auf eine Reise, die bisweilen sehr hart ist, und die uns zwingt, sehr schwierige Entscheidungen zu treffen, die sich alle um die Frage drehen: „Wen liebst du mehr?" Der unbeschreibliche Schmerz dieser Entscheidung verweilte noch eine geraume Zeit bei mir. Ich liebe und respektiere meine Mutter von Herzen, und es gibt nicht genug Worte, um die Liebe, Dankbarkeit und den Respekt auszudrücken, die ich für meinen Bruder hege. Aber dennoch mußte ich dem Ruf Gottes folgen, und denen in der Finsternis das Licht bringen.

Jesus muß nur ein Wort sprechen ...

Der Schmerz dieser Entscheidung verfolgte mich bis zu dem Zeitpunkt, an dem der Herr mit einem Wort zu mir kam, das

mich auf wunderbare Weise heilte. Der Herr muß nur ein Wort sprechen, um jede Träne und jeden Schmerz aus Ihrem Herzen zu vertreiben. Wissen Sie, was er zu mir sagte? Er sagte: „Mahesh, du hast mein Werk getan. Und weil du nicht gehen konntest, bin ich gegangen." Wenn er hingegangen ist, dann wissen Sie ja, was das bedeutet! Er nahm einfach meinen Bruder bei der Hand und sagte: „Auf geht's." Ich hatte meinen Bruder ein paar Jahre zuvor zum Herrn geführt, deshalb wußte ich, daß er gerettet war. Jesus war persönlich hingegangen, um meinen Bruder in die Gegenwart des Vaters zu führen!

Die Bibel beschreibt uns als Soldaten und Krieger in der Armee Gottes. Und als Soldat unter dem Befehl Gottes werden Sie unter Umständen in Ihrem Leben auf gewisse Dinge treffen, die mit der Berufung Gottes auf Ihrem Leben im Widerstreit stehen. Wenn Sie diese Dinge dem Herrn abgeben und seinem Ruf folgen, dann wird er sich persönlich um die Dinge kümmern, die Sie aufgeben, um ihm gehorsam zu sein.

Und so wie er in der Offenbarung von Johannes als der Herr aller Herrn und als König aller Könige beschrieben wird, so ist Jesus der gleiche gestern, heute und in alle Ewigkeit.[2] Er ist bereit, sein Volk Israel und seine Gemeinde mit dem Schwert seines Mundes zu rächen und uns in den völligen und plötzlichen Sieg zu führen; aber zunächst müssen wir die beiden Grundvoraussetzungen für den Sieg in jedem Kampf lernen:

1. Wir müssen jede Sünde und Verunreinigung durch sein Blut aus unserem Leben hinauswerfen.

2. Wir müssen jedem Befehl Folge leisten und jeder Strategie, die der Herr uns gibt, folgen, ohne Umwege oder Verzögerung durch Furcht.

Wenn Sie einmal die Geschichtsbücher und verschiedene andere Medienformen durchsehen würden, könnten Sie eine recht beeindruckende Liste von Problemen, Plagen und Hindernissen aufstellen, denen wir allein in dieser Generation gegenüber stehen. Ich weiß, daß sich auf Ihrer Liste einige der dämonischen Festungen befinden würden, wie Abtreibung, weitverbreiteter Drogenmißbrauch und die verführerischen Lehren des New Age oder der alles durchdringende Humanismus, der den Verstand und die Einrichtungen fast aller westlichen Nationen auf diesem

Planeten befleckt. Diese Dinge sind dämonischen Ursprungs und wirken sich verheerend auf die Menschheit und selbst auf die Gemeinde aus.

Die Anwort auf alle diese üblen Einflüsse kann nur in Christus und in seiner Gemeinde gefunden werden. Ganz egal, wie viele Fürstentümer und Mächte geistlicher Bosheit drohen, die Gerechtigkeit in dieser Nation auszulöschen und unsere Städte gefangen zu nehmen, Gott hat immer eine Antwort. Jesus offenbarte diese Antwort in seinem hohenpriesterlichen Gebet im Johannesevangelium. Es ist die Herrlichkeit Gottes, die in uns offenbart wird.

Jesus gab uns denselben Befehl und Auftrag weiter, der seiner Mission auf der Erde Kraft und Richtung verlieh, um die Menschheit zu erretten. Sein Ruf ist unser Ruf, nur daß er das Werk des Kreuzes bereits vollendet hat. Jetzt ist es unsere Aufgabe, die gute Nachricht in die Welt zu tragen. Sind wir bereit für die höchste aller Formen des Fastens, so wie sie vom Propheten Jesaja beschrieben wird? Gott beruft uns mit dieser Kriegserklärung von Vorzeiten her als seine endzeitliche Armee.

> *„Der Geist Gottes des HERRN ist auf mir, weil der HERR mich gesalbt hat. Er hat mich gesandt, den Elenden gute Botschaft zu bringen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu verkündigen den Gefangenen die Freiheit, den Gebundenen, daß sie frei und ledig sein sollen; zu verkündigen ein gnädiges Jahr des HERRN und einen Tag der Vergeltung unseres Gottes, zu trösten alle Trauernden, zu schaffen den Trauernden zu Zion, daß ihnen Schmuck statt Asche, Freudenöl statt Trauerkleid, Lobgesang statt eines betrübten Geistes gegeben werde, daß sie genannt werden ‚Bäume der Gerechtigkeit', ‚Pflanzung des HERRN', ihm zum Preise.*
>
> *Sie werden die alten Trümmer wieder aufbauen und, was vorzeiten zerstört worden ist, wieder aufrichten; sie werden die verwüsteten Städte erneuern, die von Geschlecht zu Geschlecht zerstört gelegen haben. Fremde werden hintreten und eure Herden weiden, und Ausländer werden eure Ackerleute und Weingärtner sein.*

Ihr aber sollt Priester des HERRN heißen, und man wird euch Diener unseres Gottes nennen. Ihr werdet der Völker Güter essen und euch ihrer Herrlichkeit rühmen." (Jesaja 61, 1-6)

Die alten Trümmer wieder aufbauen

Diese Ebene des göttlichen Rufes verlangt nach einer übernatürlichen Veränderung unserer Werte, unserer Richtung und der Ausrichtung unseres Lebens. Wenn die Werte eines Menschen immer noch fleischlich sind, dann kann man sehen, daß diese Person noch nicht von der Herrlichkeit Gottes berührt worden ist. Johannes, der die Offenbarung schrieb, hatte eine lebensverändernde Begegnung mit Gott; die Dinge, die er in seiner Vision des Himmels sah, haben heute noch Auswirkungen auf unser Leben!

Da geschieht etwas mit Menschen, wenn sie eine Begegnung mit dem lebendigen Gott haben. Ich will es einmal die „herrliche Sucht" nennen. Als Johannes nur einmal die Herrlichkeit Gottes geschaut hatte, war er süchtig nach mehr. Sobald Mose die Herrlichkeit Gottes geschaut hatte, war er süchtig nach mehr. Sobald Paulus die Herrlichkeit Gottes geschaut hatte, war er süchtig nach mehr. Jeder dieser Männer brachte einen Teil der Herrlichkeit, Macht und Herrschaft Gottes, der im Himmel thront, mit auf die Erde zurück. Wenn Sie nur einmal das Himmlische geschmeckt haben, dann wird nichts auf dieser Erde mehr auch nur annähernd Ihren Hunger und Durst danach zufriedenstellen.

Ich glaube sogar, daß es fast leichter für einen völligen Heiden ist, zu Jesus zu kommen und seine Herrlichkeit zu erfahren, als in einer Gemeinde aufzuwachsen und danach zu trachten, seine Herrlichkeit zu schmecken. Allzu oft fangen die Menschen, die bereits seit Jahren in irgend einer kleinen durchschnittlichen Gemeinde sind, an, die Herrlichkeit Gottes für selbstverständlich zu nehmen. Immer und immer wieder antworten Christen auf Berichte von der Herrlichkeit Gottes, die sich auf ganze Versammlungen senkt, ganz beiläufig: „Oh ja, ich weiß Bescheid. Ich habe mein ganzes Leben davon gehört." Dann möchte ich ihnen am liebsten sagen: „Nein, du verstehst das nicht. Du sprichst hier vom ‚Hörensagen' oder vom ‚Bescheid wissen' über eine histori-

sche Persönlichkeit oder ein Ereignis. Aber du kennst ihn nicht und hast noch nie das Wunder seiner Herrlichkeit geschmeckt!"

Genau das ist das Problem. Ich war ein Hindu, als Gott mir plötzlich in einer offenen Vision des Himmels erschien. Er erschütterte meine Seele und meinen Verstand und versetzte mich von einem Moment auf den nächsten aus völliger Finsternis in das absolute Licht, als ich diese Vision von Jesus hatte, dessen Leuchten heller war als 10 000 Sonnen. Als ich schließlich am nächsten Morgen erwachte, war ich ein absoluter Fan geworden!

Während meiner Anfangszeit in Amerika, als ich neu in einer evangelikalen Bibelschule und in einer evangelikalen Gemeinde war, da konnten die Leute dort nicht verstehen, warum ich es immer so brennend wichtig mit Jesus hatte. Sie sagte: „Du wirst dich schon noch beruhigen. Das vergeht wieder." Sie gaben mir eine kleine Gnadenfrist, weil ich ja nur ein kleiner Heide war, der sich eben erst bekehrt hatte (wenn sie das nicht getan hätten, dann hätten sie mich noch früher rausgeworfen, als sie es ohnehin taten). Mit der Zeit starb ich innerlich. Apathie, Zweifel und Unglaube begannen, mir das Leben auszusaugen. Ich war an einem Ort gestrandet, wo der Geist der Religion deren Kraft verleugnete.

Am Anfang schämte ich mich beinahe, weil ich über keine lange Erblinie in der Gemeinde verfügte. Aber sehr bald fand ich heraus, daß mir dabei nichts entging, jedenfalls wenn das Leben und der Glauben der meisten „historischen" Christen irgend einen Anhaltspunkt lieferte. Ich habe eine große Wertschätzung für wahrhaft geistliche Erblinien in Familien, die wirklich durch persönliche, hingegebene Beziehungen zu Jesus weiter gegeben werden. Aber die meisten Christen „erben" nur irgend eine Form der Religiosität, die fest entschlossen zu sein scheint, die Kraft und die Herrlichkeit Jesu zu leugnen. Also, das ist kein Erbe, an dem man festhalten sollte; es ist eine Krankheit, die Heilung braucht.

In Epheser 6, 10 gibt der Herr uns eine Anweisung, die seine endzeitliche Armee besser beachten sollte:

„Zuletzt: ***Seid stark in dem Herrn*** *und in* ***der Macht seiner Stärke****. Zieht an die Waffenrüstung Gottes, damit ihr bestehen könnt gegen die listigen Anschläge des Teufels.*

Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Mächtigen und Gewaltigen, nämlich mit den Herrn der Welt, die in dieser Finsternis herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel.

Deshalb ergreift die Waffenrüstung Gottes, damit ihr an dem bösen Tag Widerstand leisten und alles überwinden und das Feld behalten könnt.

So steht nun fest, umgürtet an eueren Lenden mit Wahrheit und angetan mit dem Panzer der Gerechtigkeit, und an den Beinen gestiefelt, bereit, einzutreten für das Evangelium des Friedens.

Vor allen Dingen aber ergreift den Schild des Glaubens, mit dem ihr auslöschen könnt alle feurigen Pfeile des Bösen, und nehmt den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes.

Betet allezeit mit Bitten und Flehen im Geist und wacht dazu mit aller Beharrlichkeit im Gebet für alle Heiligen." (Epheser 6, 10-18)

Es wird Sie etwas kosten, wenn Sie Gott kennenlernen und seine Herrlichkeit sehen wollen. Wie Paulus müssen Sie all Ihr Wissen vor ihm niederlegen und wieder wie ein Kind vor ihm werden. Sie müssen Ihren eigenen Totenschein am Kreuz des Gehorsams unterschreiben, in der täglichen Hingabe Ihres Lebens, Ihres Terminplans und Ihrer Prioritäten durch Fasten und Gebet. Dann, wenn Sie ihm vertrauen, daß er Ihnen die „schmutzigen Lumpen menschlicher Gerechtigkeit und religiöser Beglaubigungen" auszieht, dann wird Gott Ihnen seine eigene Gerechtigkeit geben und ein neues „Empfehlungsschreiben", das ganz auf seiner Gegenwart beruht, und überhaupt nicht mehr auf der Billigung und dem Beifall von Menschen.

Während der 18 Jahre, in denen mich der Herr regelmäßig in Fastenzeiten von 40 Tagen führte, berührte er mich manchmal mit seiner Herrlichkeit. Wenn ich in diesen Momenten bei Bewußtsein war, wünschte ich eigentlich nicht länger zu leben. Ich

wollte wirklich sterben, um bei ihm zu sein. In einem Moment veränderte er die ganzen Werte und die Sichtweise meines Lebens. Ja, ich habe den Glauben, dem Herrn für ein neues Haus oder einen neuen Mercedes zu glauben, aber ich konzentriere meine Energie und meinen Glauben doch lieber darauf, daß 100 000 Menschen an einem einzigen Abend Jesus kennenlernen!

Materielle Segnungen und Versorgung sind ja ganz nett, aber mein Herz wurde verändert durch die Herrlichkeit Gottes. Mich dürstet nach ihm, ich sehne mich nach seiner Gegenwart, ich liebe und wünsche die Dinge, die mein Herr liebt und wünscht. Wenn wir von der Herrlichkeit Gottes berührt werden, dann verblassen die Dinge der Welt im Vergleich dazu augenblicklich. Je mehr wir uns ihm nahen, desto mehr sterben wir. Je mehr wir sterben, desto ähnlicher werden wir ihm. Genau das meinte Paulus, als er sagte: „Wir schauen ihn mit aufgedecktem Angesicht und werden verklärt in sein Bild von einer Herrlichkeit zur anderen."[3] Wenn Sie nicht im Geist sind, dann können Sie die Dinge Gottes nicht erkennen und seine Herrlichkeit nicht erfahren. Wenn Sie bereit sind, den Preis zu zahlen, sein Angesicht im Gebet mit Fasten zu suchen, dann werden Sie eine Verwandlung Ihres Lebens erfahren, wenn Sie sich buchstäblich mit der Kraft Gottes und der Macht seiner Stärke bekleiden! Und das ist die einzige Möglichkeit, den guten Kampf des Glaubens zu kämpfen.

Machen Sie in Zeiten des Konflikts keinen Rückzieher

In den Nachwirkungen des Golfkrieges sahen sowohl christliche wie auch weltliche Leiter viele Beispiele, was geschieht, wenn verschiedene Reiche miteinander im Konflikt stehen. Während der letzten Tage des Kampfes stritten die Führer der Welt darum, ob Saddam Husseins Militärmaschinerie vernichtet oder nur aus Kuwait vertrieben werden sollte. Manche meinten, man solle Hussein so behandeln, wie jeden Herrscher, sobald er sich auf seinem eigenen Territorium befindet, und dieser Rat wurde befolgt. Die vereinten Kräfte der Desert Storm Truppen (Einsatztruppe Wüstensturm) zogen sich zurück. Aber beinahe umgehend, als nämlich offensichtlich wurde, daß Hussein bezüglich

seines ungeheuren Arsenals an Kernwaffen und biologischen Waffen (und seiner Möglichkeiten, noch mehr zu produzieren) gelogen hatte, bedauerten die Führer der Vereinigten Staaten die Entscheidung, sich kurz vor dem Moment zurückzuziehen, an dem Bagdad gefallen wäre.

General H. Norman Schwarzkopf, der Befehlshaber der Alliierten Truppen der Aktion Wüstensturm, sagte, daß seine Truppen noch einen Tag benötigt hätten, um in Bagdad, der Hauptstadt des Irak, einzumarschieren. Aber statt dessen wurde ihm der Rückzug befohlen. Heute bleibt die beständige Sorge bezüglich der Stabilität dieses Gebiets, vor allem zu einer Zeit, zu der beinahe täglich neues Beweismaterial über Vertragsbrüche und gewalttätige Absichten seitens des grausamen und ehrgeizigen Diktators an den Tag kommen. Wie wirkungsvoll war der Krieg in Kuwait? Hussein, der Feind aller moralischen und demokratischen Prinzipien und ein erklärter Feind Israels und der westlichen Nationen, sitzt und harrt seiner Zeit, um erneut eine Angriffsstellung einzunehmen.

Die Ereignisse im Irak scheinen das widerzuspiegeln, was sich bereits vor fast 2800 Jahren zugetragen hat:

> *„Als aber Elisa an der Krankheit erkrankte, an der er sterben sollte, kam Joasch, der König von Israel zu ihm und weinte vor ihm und sprach: Mein Vater! Du Wagen Israels und sein Gespann!*
>
> *Elisa aber sprach zu ihm: Nimm Bogen und Pfeile! Und als er den Bogen und die Pfeile nahm, sprach er zum König von Israel: Spanne mit deiner Hand den Bogen! Und er spannte ihn mit seiner Hand. Und Elisa legte seine Hand auf des Königs Hand und sprach: Tu das Fenster auf nach Osten! Und er tat's auf. Und Elisa sprach: Schieß! Und er schoß. Elisa aber rief:* ***Ein Pfeil des Sieges gegen Aram! Du wirst die Aramäer schlagen bei Afek, bis sie aufgerieben sind.*** *Und er sprach: Nimm die Pfeile! Und als er sie nahm, sprach er zum König von Israel:* ***Schlag auf die Erde! Und er schlug dreimal und hielt inne.***
>
> *Da wurde der Mann Gottes zornig auf ihn und sprach:* ***Hättest du fünf- oder sechsmal geschlagen, so hättest du***

die Aramäer geschlagen, bis sie aufgerieben wären; nun aber wirst du sie nur dreimal schlagen." (2. Könige 13, 14-19)

Wenn Sie wissen wollen, wie Sie den Sieg im geistlichen Raum erringen können, dann müssen Sie die Lektion Joaschs lernen und niemals aufhören, bevor nicht der völlige Sieg in Christus errungen ist. Unser Gott hat uns einige mächtige „Pfeile" oder Gesichtspunkte für unseren Sieg gegeben, und wir müssen damit so lange auf den Boden schlagen, bis wir den kompletten und vollständigen Sieg in Händen haben.

Acht Siegespfeile Gottes

1. Seien Sie voll des Heiligen Geistes. (Apostelgeschichte 1, 8)
2. Wählen Sie Ihr Kampffeld. Dann suchen Sie Gottes Führung, wie Sie in die offensive geistliche Kampfführung gehen können. (2. Samuel 5, 19)
3. Überschlagen Sie die Kosten und verpflichten Sie sich auf den vollständigen Sieg. (Lukas 14, 31-33)
4. Seien Sie nüchtern. Weder vorübergehende Niederlagen noch Erfolge sollten Sie dazu veranlassen, Ihr Visier zu öffnen und zurück zu gehen. (Epheser 6, 13)
5. Konzentrieren Sie sich darauf, den Kampf zu gewinnen. Lassen Sie es nicht zu, daß Entmutigungen oder Ablenkungen Ihre Verpflichtung zum Sieg zersetzen. (1. Korinther 15, 58)
6. Lassen Sie sich nicht von unvorhergesehenen Hindernisses zurückhalten. (Lukas 9, 62)
7. Seien Sie dankbar. Sobald Sie den Kampf gewonnen haben, danken Sie Gott und preisen Sie ihn für den Sieg. (1. Korinther 15, 57)
8. Seien Sie wachsam. Wachen Sie über den Sieg, bis die „ganze Region stabilisiert" ist. (1. Petrus 5, 8)

Diese acht „Pfeile" können unser Köcher von Kraft für den Sieg sein. Im Reich Gottes müssen wir ganz klar sehen, daß unser Widersacher, der Teufel, umhergeht wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge.[4] Unsere Ziele müssen uns immer klar vor Augen bleiben und wir dürfen dabei keine Kompromisse

eingehen. Dann werden unser Glaube und Gottes Ressourcen uns immer mit der Kraft versorgen, die wir benötigen.

Ich erinnere mich hier an die dunklen Jahre des zweiten Weltkrieges, als sich große Armeen versammelten, um auf der Seite von Gut oder Böse zu kämpfen, und es sowohl im Westen wie auch im Osten zum Zusammenstoß um die Vorherrschaft über die Erde kam. Mitten in diesen weltweiten Konflikten sahen wir, wie viele große Männer aufstanden, um die Führung zu übernehmen. Manche von ihnen waren durchdrungen vom leibhaftigen Bösen, während sie ihrem dämonischen Ziel der vollständigen Vernichtung der Juden und der Aufrichtung der Herrschaft der Finsternis in jeder nur greifbaren Nation nachjagten. Andere Männer hatten hehrere Ziele und wurden gemäß dem göttlichen Plan dem Unheil in den Weg gestellt. Allein die Tatsache, als Teil dieser Generation geboren worden zu sein, verlangte schon ihren Einsatz von Körper, Seele und Geist, um dem Übel dieser Tage zu widerstehen. Für uns als Christen erfordert die Tatsache, daß wir uns in genau dieser Zeit befinden, unsere volle Aufmerksamkeit, und ebenso unseren Gehorsam gegenüber den Plänen Gottes.

Während dieses Konfliktes waren es die Zähigkeit und der unerschütterliche Glaube des amerikanischen Generals George Patton an den Sieg, die einige der größten Siege der Alliierten über das Dritte Reich Adolf Hitlers inspirierten und ermöglichten. General Patton war bekannt dafür, seine Ziele schonungslos zu verfolgen. Wenn der Moment des Angriffs kam, stellte Patton sicher, daß er und seine Männer in der Bresche standen – selbst wenn ihr eigener Nachschub oft weit hinter den schnellen Vorstößen der Frontlinie ihrer motorisierten bewaffneten Kolonnen zurückblieb.

General Patton ließ einen großartigen Aufruf an seine Truppen ergehen, kühn und mutig zu sein, bevor sie in den Kampf mit dem Feind zogen. Ihm war dabei sehr wohl bewußt, daß viele von ihnen das größte aller Opfer würden geben müssen, und ihr Leben oder ihre Gliedmaßen für die Befreiung anderer geben würden. Im Folgenden eine Zusammenfassung der Rede, die General Patton hielt:

„Männer, eines Tages, wenn eure Enkel euch auf den Schoß krabbeln und euch anschauen und fragen. ‚Opa, was hast du im großen Krieg gemacht?', dann werdet ihr eure Köpfe nicht in Schande beugen müssen und sagen: ‚Ich hab' in Lousiana Mist geschaufelt.' Dann werdet ihr ihnen in die Augen schauen und sagen: ‚Schätzchen, ich war mitten auf dem Schlachtfeld, als alle Nationen der Welt auf der Kippe standen!'"[5]

In unseren Tagen ist Gott dabei, seine Gemeinde vorzubereiten, und er sammelt seine „Adler" für den Kampf. Er zieht seine Truppen im Angesicht eines offensichtlich satanischen Ergusses zusammen. Und so, wie er es durch die alten Propheten angekündigt hat, steht sein eigenes großes Ausgießen seines Heiligen Geistes auf alles Fleisch kurz bevor und wird die Erde mit seiner Herrlichkeit überfluten und wird alles Böse vor sich her davon schwemmen.

Die große Armee Gottes wird darauf vorbereitet, Beute zu machen, indem sie die übernatürlichen Festungen des Widerstandes des Bösen einreißt, welche die Menschheit weltweit in den Ketten der Sünde und Krankheit gefangen halten. Wir müssen Ausdauer, Zähigkeit und überwindende Geduld entwickeln, wenn wir erfolgreich Krieg führen wollen. Vor allen Dingen dürfen wir uns aber nicht zurückziehen, abwenden oder Zugeständnisse machen, bevor wir die Werke des Feindes nicht vollständig zerstört haben. Uns ist der Sieg verheißen, aber Gott wartet darauf, daß wir durchschlagen, bis wir die Tore des Feindes besetzt haben.

Zu guter Letzt müssen wir den Ermahnungen des Wortes Gottes große Aufmerksamkeit widmen, was unsere Zuversicht in Zeiten des Konflikts, der Schwierigkeiten und der harten Entscheidungen betrifft:

„Darum werft euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat.

Geduld aber habt ihr nötig, damit ihr den Willen Gottes tut und das Verheißene empfangt.

Denn ‚nur noch eine kleine Weile, so wird kommen, der da kommen soll, und wird nicht lange ausbleiben.

Mein Gerechter aber wird aus Glauben leben. Wenn er aber zurückweicht, hat meine Seele keinen Gefallen an ihm.' (Habakuk 2, 3.4)

Wir aber sind nicht von denen, die zurückweichen und verdammt werden, sondern von denen, die glauben und die Seele erretten." (Hebräer 10, 35-39)

Das Leben des Glaubens und Gehorsams Jesus gegenüber birgt für uns sowohl Pfeile des Schmerzes, wie auch Pfeile des Sieges. So ist das Leben eines wahrhaften Soldaten in Christus, aber die Belohnungen in diesem Leben und im zukünftigen gehen über jedes Maß hinaus. Dringen Sie in ihn und bitten Sie ihn um ausreichend Gnade für den heutigen Tag. Sie und ich stehen nicht allein auf unserem Weg des Glaubens. Es gibt die, die uns voran gegangen sind, und deren Leben uns als leuchtende Beispiele für Gottes Treue und Macht in allen Dingen vor Augen stehen.

Kapitel Acht

Gebets-Pioniere und die Fakten des Fastens

Zum Leidwesen einiger und zur großen Freude anderer tauchen die göttlichen Disziplinen von Gebet und Fasten an allen Ecken und Enden des Wortes Gottes und der Kirchengeschichte immer wieder auf. Und überall dort, wo man Gebet und Fasten findet, findet sich Sieg inmitten von Schwierigkeiten; das Wunder, das in den Bereich des Unmöglichen eindringt; das übernatürliche Eingreifen, das beständig die natürlichen Absichten verändert. Mit andern Worten neigt Gott dazu, überall dort und dann in seiner Herrlichkeit und Macht aufzutauchen, wenn sein Volk sich dazu entschließt, vor ihm zu beten und zu fasten.

Ester, die jüdische Jungfrau, die erwählt worden war, Wasti als die Königin von Persien und Ehefrau von König Artaxerxes zu ersetzen, rief alle Juden unter persischer Herrschaft auf, sich ihr in einem ernsthaften Fasten anzuschließen. Sie enthielt sich drei Tage lang aller Nahrung und Flüssigkeitsaufnahme, weil das Leben ihres gesamten Volkes auf dem Spiel stand. (vgl. Ester 4, 16)

Die getreue Anna, eine Witwe von 84 Jahren, die buchstäblich im Tempel lebte, gab ihr Leben dem Gebet und Fasten vor Gott hin. Selbst in diesen dunklen Tagen wurde sie als Prophetin anerkannt und geehrt. Und wie es im allgemeinen mit Menschen ist, deren Leben von der Disziplin des Betens und Fastens durchdrungen sind, kam Anna genau im rechten Moment dazu, als der alte Simon seine Prophetie über den neugeborenen Jesus beendet hatte.

Sowohl Anna wie auch Simon lebten unter der Zeitvorgabe und Anleitung Gottes; ihre Schritte wurden buchstäblich vom Herrn gelenkt. Für Anna kamen die mehr als 80 Jahre, die sie

bereits mit dem Herrn gegangen war, zu ihrem Höhepunkt, als sie in das Angesicht des leibhaftigen Gottes blickte, und sie begann sofort, die Wahrheit über den erwählten Sohn Gottes zu verkünden. Wie konnte diese Frau zu völligen Fremden hingehen und einfach wissen, daß sie den Sohn Gottes vor sich hatte? Sie verließ das Haus Gottes niemals, sondern diente dem Herrn beständig Tag und Nacht in Beten und Fasten (vgl. Lukas 2, 37). Auf der anderen Seite geht es den meisten von uns so, daß wir mit den Angelegenheiten unseres Lebens so beschäftigt sind, daß die Realität Jesu für uns nur noch sehr verschwommen wahrnehmbar ist. Wir müssen Jesus von neuem sehen. Anna sah Jesus so klar, weil sie fastete und betete. Diese Dinge werden auch uns helfen, Jesus besser zu sehen.

Kornelius war ein römischer Hauptmann, der eine Elite-Abteilung römischer Soldaten befehligte, die die Italische genannt wurde, und er war ebenfalls ein frommer und gottesfürchtiger Mann. Obwohl er selbst kein Jude war, betete er immer zum Herrn, und seine Barmherzigkeit und seine reichhaltigen Gaben an die Armen hatten ihm einen guten Ruf unter den Juden verschafft, die in seiner Gegend wohnten. Er hatte eine Engelserscheinung und ihm wurde befohlen, mit dem Apostel Petrus Kontakt aufzunehmen. Als Petrus dann Kornelius begegnete, sagte dieser heidnische Offizier zu ihm:

> *„Kornelius sprach: Vor vier Tagen um diese Zeit betete ich um die neunte Stunde in meinem Hause. Und siehe, da stand ein Mann vor mir in einem leuchtenden Gewand und sprach: Kornelius, dein Gebet ist erhört, und deiner Almosen ist gedacht worden vor Gott." (Apostelgeschichte 10, 30-31)*

Vielleicht war es kein Zufall, daß Kornelius, der erste Heide, der sich zu Jesus bekehrte, ein Römer war. Gott zeigte sehr bald, daß sich seine Gnade selbst auch auf die beiden Rassen erstreckte, die maßgeblich an der Kreuzigung seines Sohnes beteiligt gewesen waren, und demzufolge auch auf alle anderen Völker, Rassen, und Stämme. Es ist hier sehr wichtig, daß Kornelius immer zum

Herrn betete. Daher war es auch kein Zufall, daß er diese übernatürliche Erscheinung hatte, während er betete und fastete.

Und genau diesem Mann, der bei seiner Suche nach mehr von Gott die Disziplin von Beten und Fasten in seinem Leben praktizierte, wurde das Geheimnis des Evangeliums, das ungeachtet von Rasse, Hautfarbe, Kultur oder Geschlecht die gesamte Menschheit rettet, als erstem gepredigt. Weil Kornelius für mehr betete und fastete, erwählte Gott ihn und sein Haus, als erste aus der gesamten heidnischen Welt die Taufe des Heiligen Geistes mit dem Beweis des Sprachengebets zu empfangen. Die Moral dieser Geschichte ist sehr einfach: Wenn Sie die Salbung wollen, dann beten und fasten Sie.

Der Apostel Paulus und alle 276 Passagiere an Bord des ägyptischen Schiffes aus Alexandria, das in Richtung Rom segelte, hielten gemäß Apostelgeschichte 27 alle ein 14-tägiges Fasten ein. Als Julius, der römische Hauptmann, der die Verantwortung für Paulus hatte, sich gegen den Rat des Apostels überreden ließ, auszulaufen, wurde das Schiff fast durch einen Sturm auf hoher See zerstört. Allein der Gehorsam gegenüber dem Geist-geleiteten Rat von Paulus rettete ihr Leben. Aus dem Zusammenhang des biblischen Berichtes wird klar ersichtlich, daß es allein das Beten und Fasten von Paulus vor Gott war, das alle diese Leben rettete, und das den römischen Hauptmann bewog, entgegen aller römischer Militärpraxis den Soldaten zu befehlen, das Leben von Paulus zu verschonen, anstatt ihn während des Krise auf See zu töten.

Das einsame Fasten und ausgedehnte Gebet von Daniel vor dem Angesicht Gottes errettete buchstäblich seine Nation und hielt dämonische Fürstentümer davon ab, weiterhin den Plänen Gottes für Israel zu widerstehen.

Der Prophet Esra fastete vor Gott, als er vor einer unlösbaren Aufgabe und einer unmöglichen Situation stand.

Jesus, selbstverständlich, fastete 40 Tage lang und überwand die Versuchungen des Feindes, ehe er in der Kraft des Geistes zurückkehrte, um seinen Dienst zu beginnen und sein Leben für die Menschheit niederzulegen.

David fastete viele Male in seinem Leben, während Gott ihn veränderte und ihn aus der Verborgenheit des Schäferdaseins auf

den Weiden seines Vaters auf den Thron von Israel und Juda setzte, wo er nach Jesus Christus, dem König aller Könige, der größte König Gottes war.

Fasten findet man überall in der Bibel. Es scheint immer dann aufzutauchen, wenn gewöhnliche Menschen außergewöhnliche Kraft, Versorgung und Ausdauer benötigen, um zu überwinden, wenn alle Wahrscheinlichkeit, Feinde oder Hindernisse gegen sie stehen.

In der Geschichte ist Erweckung immer da ausgebrochen, wo die Menschen das Angesicht Gottes im Gebet und Fasten suchten. Die erste weltweite Missionsbewegung entstand im ersten Jahrhundert in Apostelgeschichte 13. Was war der Zusammenhang, in dem es zu dieser Explosion des Reiches Gottes kam? Die Gemeinde betete und fastete, und dann sandte Gott sie aus.

Sie werden auch sehen, daß Polycarp im Jahr 110 n. Chr. die Gläubigen zum Fasten aufrief, um Versuchungen zu überwinden. Tertullian verteidigte im Jahr 210 n. Chr. das Fasten als eine große Hilfe für die Religion. Der Reformator Martin Luther fastete ebenfalls. Wann immer er an den uralten Handschriften arbeitete, um die Schrift ins Deutsche zu übersetzen, verband er seine Arbeit mit Gebet und viel Fasten. Es überrascht mich nicht, daß die deutsche Übersetzung nach Luther eine der genauesten und inspirierendsten ist, die wir haben. Als ich in Deutschland war, ließ ich mir daraus vorlesen und es wurde mir Wort für Wort ins Englische übersetzt, und da war etwas ganz besonderes dabei. Johannes Calvin fastete ebenfalls regelmäßig, genauso wie John Knox.

Fast alle der großen Evangelisten fasteten und beteten. Charles Finney schrieb in seiner Biographie, daß er regelmäßige Tage des persönlichen Fastens hatte. Er sagte, wann immer er den Eindruck hatte, daß sein Akku des Geistes sich leerte, wenn er spürte, wie die Salbung des Geistes schwächer wurde, daß er sich dann umgehend in eine dreitägige Fastenzeit begab, und das Ergebnis solcher Fastenzeiten war immer eine spürbare Erfrischung.

Lassen Sie mich einmal die Effekte einer solchen erneuten „Batterie-Aufladung" beschreiben. Sobald Charles Finney in eine neue Stadt kam und seine Evangelisation begann, fingen

Menschen, die nur das Stadtgebiet oder das Umland betraten, an zu weinen, weil ein solcher Geist der Buße auf sie fiel. Wenn Finney ein Lagerhaus betrat, dann fielen die Arbeiter in der betreffenden Fabrik reihenweise unter der Kraft des Geistes zu Boden, wo auch immer sie sich gerade befanden, ob sie nun Heilige oder Sünder waren. Diese Ereignisse wurden in den Zeitungen und Magazinen jener Tage berichtet. Die Gegenwart Gottes folgte Finney in solcher Kraft, daß die Menschen herbeiströmten und gerettet wurden.

Als Jonathan Edwards seine berühmte Predigt, „Sünder in der Hand eines zornigen Gottes", hielt, berichteten die Menschen, die ihm zuhörten, später, wie sie gespürt hatten, daß sich die Erde unter ihnen öffnete und die Tiefen der Hölle offenbarte. Das ließ sie zu Gott um Gnade und Vergebung schreien. Edwards hatte seine Vorbereitungsarbeiten und sein Gebet mit Fasten kombiniert.

John Wesley glaubte unerschütterlich an die Kraft des Fastens und fastete selbst jeden Mittwoch und Freitag. Er war derart überzeugt, daß Fasten ein solch zwingend notwendiger Bestandteil des Lebensstils eines Dieners Gottes sein sollte, daß er allen seinen pastoralen Anwärtern sagte, daß sie sich festmachen müßten, jeden Mittwoch und Freitag zu fasten, wenn sie zusammen mit ihm dienen, evangelisieren oder Pastor einer Gemeinde sein wollten, die durch seine Bewegung gegründet worden war. Seine Predigten gewannen derart an Kraft, daß er die tonangebende Stimme des Großen Erwachens und der Erweckung in England und in den Vereinigten Staaten wurde. Manche Historiker sagen, daß das Blutvergießen und das sich ausbreitende Elend der französischen Revolution, das sich so schnell über ganz Europa ausbreitete, auch sehr leicht nach England hätte überspringen können – wenn da nicht die Predigten Wesleys gewesen wären. Wesley selber schrieb der Disziplin, vor dem Herrn zu fasten, viel der Kraft und Frucht seines Dienstes zu.

Der große Prediger und Lehrer Charles Haddon Spurgeon förderte das Fasten nach Kräften, ebenso wie der amerikanische Missionar, der zu den Indianern ging, David Brainard. Rees Howells, ein großer Fürbitter, kombinierte sein Gebet regelmäßig mit Fasten.

Sadhu Sundar Singhs war ein Sikh und ein frommer Hindu „Sadhu" oder ein heiliger Mann, der sich bekehrte, nachdem Jesus sich ihm in einer Vision offenbart hatte. Er gab sein Leben, um das Evangelium zu verbreiten und wurde bekannt als der „Paulus von Indien und Tibet". Er versuchte einmal, eine 40-tägige Fastenzeit einzuhalten, weil Jesus das auch in der Wüste getan hatte. Selbst wenn es ihm nicht gelang, die gesamte Zeit durchzuhalten, sagte er doch später, daß diese Erfahrung seinen Geist gestärkt hatte und es ihm gestattete, allen Zweifel, Zorn und Ungeduld zu überwinden. Kurz nach seiner Fastenzeit wagte er sich zum ersten Mal in die buddhistische Festung Nepals, um dort das Evangelium zu predigen.

Man sieht also, daß Fasten unter den großen Leiterfiguren der Kirchengeschichte eine weitverbreitete Praxis war, und ebenso wird es Jesus Christus auch von uns erwarten und fordern. Wir fasten dabei aber nicht, um etwas zu verdienen; wir fasten, um eine Verbindung zu unserem übernatürlichen Gott herzustellen. Wir reinigen die „Leitung", die uns mit der Salbung Gottes verbindet. Bisweilen rostet sie durch die ganz alltäglichen Ereignisse des Lebens in einer gefallenen Welt, und die beste Methode, unser geistliches Leitungssystem von allem Rost der Sünde und der Welt zu reinigen, ist das Gebet und Fasten. Wenn die Ärzte eine besonders gefährliche bakterielle Infektion in einem Patienten behandeln müssen, dann setzen sie oft eine „Eins-Zwei"-Spritze ein, mit zwei sich ergänzenden, aber unterschiedlichen Antibiotika auf einmal, welche die Bakterien vollständig bekämpfen soll. Gottes doppelte antibakterielle Behandlung gegen die Bakterien, die unseren Körper angreifen, ist mit Fasten kombiniertes Gebet.

Lassen Sie mich Ihnen noch eine kurze Auflistung der Segnungen des Fastens geben, bevor wir uns der praktischen Seite des Fastens widmen.

Wenn Sie fasten:

1. *demütigen Sie sich.*
2. *sehen Sie die Prioritäten des Lebens in einem klareren Licht.* Das Reich Gottes wird die erste Stelle in Ihrem Leben einnehmen, und Sie werden Klarheit bezüglich der Werte in Ihrem Leben erhalten. (Wie Maria werden Sie in der Lage

sein, „das gute Teil" zu erwählen und das schlechte abzulegen – vgl. Lukas 10, 42)

3. *werden Sie sehen, wie eine Ausgewogenheit in die Bereiche Ihres Lebens zurückkehrt, wo sich jetzt noch ein Ungleichgewicht befindet.*
4. *wird Ihr selbstsüchtiger Ehrgeiz und Stolz langsam fortgespült.* Sie werden beginnen, die Dinge, die Gott Ihnen gegeben hat, wahrhaft zu schätzen und wertzuachten. Sie werden sagen: „Oh, diese Luft ist einfach herrlich! Es ist so gut zu leben!" Anstatt sich zu beklagen: „Ich bin erst dann glücklich, wenn ich einen 560'er Mercedes Benz habe," werden Sie eine größere Wertschätzung für Ihre Familie feststellen und für die einfachen Grundlagen des Lebens, wie z. B. Essen, Obdach und Gesundheit. Eines ist sicher: Sobald Sie nach Ihrem Fasten das nächste Mal eine Ofenkartoffel essen, werden Sie sagen: „Danke, Jesus."
5. *werden Sie dem Geist Gottes gegenüber sensibler sein,* und die neun Gaben des Geistes werden in größerer Effektivität durch Ihr Leben wirken. Die Dinge werden Ihnen mit einem Mal sehr klar und einleuchtend werden.
6. *werden die verborgenen Bereiche Ihres Lebens, in denen noch Schwächen oder Anfälligkeiten vorhanden sind, an die Oberfläche kommen, damit Gott sie wegnehmen kann.* Ich erinnere mich an eine Zeit, wo ich mich in einer ganzen Fastenreihe bei Tag 15 befand. Ich fuhr gerade nach Ft. Lauderdale, Florida, und es war „Yankee-Zeit", wie die Einheimischen dazu sagen. Dieser Begriff wurde geprägt, um den Ansturm von Touristen zu beschreiben, der sich aus den nördlichen Staaten und besonders der Ostküste um diese Zeit nach Florida ergießt. Die neigen dann auch noch dazu, so zu fahren, als ob sie sich immer noch in einer großen, überfüllten Stadt befänden, komplett mit rüdem Fahrverhalten und obszönen Gesten (diese Gesten erinnerten in gar nichts an das Zeichen „eine Richtung mit Jesus").

Also, hier war ich, fastete, als mir plötzlich ein Fahrer, dem ich mich nicht schnell genug vorwärts bewegte, ganz grob „den Finger" zeigte. Irgend etwas wallte auf in mir, und ich begann, Dinge zu sagen, die ich sonst nie sage! Ich

schämte mich so sehr, daß ich sagte: „Oh Gott! Ich dachte, ich sei ein Mann Gottes. Ich tue Buße, ich wollte das alles gar nicht sagen." Und der Herr schien einfach nur zu kichern, als er mich wissen ließ: „Ich reinige dich." Wenn Sie fasten, werden Sie entdecken, daß plötzlich verborgene Anhäufungen von Zorn, Bitterkeit oder anderem Schmutz, von dem der Herr Sie reinigen will, an die Oberfläche kommen. Dann beschuldigen Sie nicht das Fasten, indem Sie sagen: „Wenn ich faste, werde ich halt immer zornig." Gott reinigt Sie. Es die Gelegenheit, daß körperliche und seelische Gifte aus Ihrem Leben ausgeschieden werden. Geben Sie sie einfach dem Herrn.

7. *wird Gott Sie selbstloser machen.* Eines der Dinge, die wir dringend mehr benötigen, ist Selbstkontrolle. Fasten wird Ihnen bei der Selbstkontrolle helfen.

Gott möchte unsere Unwissenheit bezüglich des Fastens wegnehmen

Gesetzlichkeit und eine gewisse Unkenntnis der Schrift haben die biblische Disziplin des Betens und Fastens für die meisten Christen in Unverständlichkeit gehüllt. Gott möchte diese Geheimnistuerei abstreifen und sein Licht in die Angelegenheit dieses wunderbaren und einfachen Werkzeuges für den Triumph bringen. Die meisten der Probleme, die Menschen mit dem Fasten haben, stehen im Zusammenhang mit steifen und gesetzlichen Vorstellungen darüber, was genau Fasten ist und was nicht. Viele Leute denken, wenn sie nicht 40 Tage lang fasten, so wie Jesus, dann sind sie einfach „nicht geistlich". Wenn das der Fall wäre, dann hätte es seit den Tagen Jesu auf dieser Erde nur sehr wenige sogenannte „geistliche" Menschen im Reich Gottes gegeben. Die meisten Menschen wird Gott nie bitten, eine Fastenzeit von 40 Tagen durchzuhalten, und niemand sollte sich deshalb schuldig fühlen.

Andere Menschen denken nur an ein „vollständiges Fasten", sobald von Fasten die Rede ist. In ihrem Kopf ist das einzig mögliche Fasten die völlige Verweigerung jeder Flüssigkeits- und Nahrungsaufnahme. Aber in Wirklichkeit ist diese Art des Fastens die seltenste aller Arten, selbst in der Bibel! Und im Bereich des Fastens, wie auch in allen anderen Bereichen, sind die

Verheißungen Gottes wahr: „Und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen." (Johannes 8, 32). Im folgenden gebe ich einige der Fragen wieder, die mir regelmäßig über das Fasten und Beten gestellt werden:

Wie lange ist lang genug?
Ich möchte Sie ermutigen, einen Tag pro Woche zu fasten, wenn Ihnen das möglich ist. Versuchen Sie, an diesem Tag möglichst nur Wasser zu sich zu nehmen, wenn Sie nicht gerade ein körperliches Problem haben. Wenn sich das als zu schwierig erweist, (z. B. Sie arbeiten in einem Büro oder in einer Umgebung, wo es schwierig wird, Ihren Arbeitsrhythmus beizubehalten, wenn Sie nur mit Wasser fasten.), dann trinken Sie verdünnte (alkalische) Frucht- und Gemüsesäfte. Beginnen Sie nach dem Abendessen und fasten Sie bis zum Abendessen des folgenden Tages. Oder, wenn Ihnen die Gnade gegeben ist, fasten Sie den ganzen Tag hindurch und brechen Sie Ihr Fasten nach einem vollen Tag mit dem Frühstück am folgenden Tag. Lassen Sie das Fasten zu einem normalen Teil Ihres Lebens werden, und lassen Sie den Herrn an den Bereichen Ihrer Seele arbeiten, die Sie noch daran hindern, Ihre Bestimmung in ihm zu erfüllen.

Warum fühle ich mich so schlecht, wenn Fasten doch so gut ist?
Fast jeder verspürt zu Beginn einer Fastenzeit gewisse unangenehme Nebenwirkungen. Vielleicht leiden Sie unter Kopfschmerzen oder verspüren eine leichte Übelkeit. Das kommt daher, daß wir eine Ansammlung von Giftstoffen in unserem Körper gespeichert haben, von denen wir gereinigt werden, wenn wir unserem Innenleben und unserem Magen endlich einmal Ruhe gönnen (das ist wissenschaftlich erwiesen). Selbst weltliche Gesundheitsorganisationen sagen, daß ein Tag Fasten pro Woche für den menschlichen Körper sehr gesund ist – aber bisweilen ist es auch unbequem.

Kann Fasten irgend etwas heilen?
Fasten ist kein Allheilmittel. Es wird Ihnen im geistlichen Raum den Sieg bringen, aber das bedeutet nicht, daß Sie fasten können

und gleichzeitig weiter in Ihrer Sünde verharren! Wenn jemand, der Ehebruch begeht, fastet und zu Gott schreit: „Herr, schenke mir Befreiung!" aber weiterhin Ehebruch begeht, dann wird dieser Mensch nicht im Sieg leben. Sie müssen über Ihren Sünden Buße tun, bevor Sie davon frei gemacht werden können. Fasten ist kein Allheilmittel Gottes; es ist eine Waffe.

Fasten Sie niemals, um andere zu beeindrucken

Wie ich bereits beschrieben habe, führte mich der Herr über einen Zeitraum von mehr als 18 Jahren in 29 individuelle Zeiten, zu denen ich 40 Tage lang fastete. Während dieser Zeit erlaubte der Herr es mir nicht, über das Thema zu lehren oder auch nur über meinen persönlichen Lebensstil zu sprechen. Die einzigen Leute, die über meine Fastenzeiten Bescheid wußten, waren meine Frau und diejenigen, die in einer „Bescheidwissens- bedürftigen" Beziehung zu mir standen. Im achtzehnten Jahr dann sagte der Herr zu mir: „Jetzt kannst du von diesen Fastenzeiten erzählen und es an andere weitergeben." Selbst dann durfte ich nur von diesen Dingen erzählen, um dazu beizutragen, daß eine endzeitliche Armee von Menschen aufstand, die bereit waren, zu fasten und zu beten, um die Werke Jesu zu tun und den Sieg auf dieser Erde zu erringen. Aber ich durfte nie meine Erfahrungen im Fasten als Ehrenmedaille mißbrauchen, um zu sagen: „He, schaut alle her, bin ich nicht geistlich drauf? Seht her, ich habe dieses oder jenes getan!" Wenn Sie Gott gehorsam sein wollen und anfangen, regelmäßiges Fasten zu einem Teil Ihres Lebens zu machen, dann tun Sie es so unbemerkt als möglich.

Was geschieht, wenn ich mein Fasten in einem Moment der Schwäche breche?

Schwäche ist ein ganz natürlicher Teil der Disziplin des Fastens. Es ist sogar so, daß wir unseren Leib und unser Fleisch an genau diesem Punkt haben wollen. Manchmal werden dadurch aber auch Dinge bei unserer Arbeit oder zu Hause schwierig. Die ersten 19 Male, an denen ich 40 Tage lang fastete, nahm ich nur Wasser zu mir. Da ich zu der Zeit die volle Bürde eines Pastorenamtes trug, wurde ich bisweilen tagsüber etwas schwach. Am sechsten oder siebten Tag trank ich dann ein Glas frischen Karot-

tensaft. Sechs oder sieben Tage später trank ich dann noch ein Glas Karottensaft, um meine Kraftreserven wenigstens über kurze Zeit wieder etwas aufzufrischen. (Ein 40-tägigen Fasten ist ein sehr striktes Fasten, das nur auf die Anweisung und durch die Gnade Gottes durchgeführt werden sollte.)

Als ich 1974 auf die Anweisung Gottes hin meine erste 40-tägige Fastenzeit durchführte, war ich noch Junggeselle und lebte in einer Wohnung in Levelland, Texas, und diente zu der Zeit als leitender Pastor in einer Gemeinde in dieser Gegend. Nun, ich liebe Kartoffelchips, auch wenn sie nicht gut für mich sind. Ich beging den Fehler, gerade vor Beginn meiner Fastenzeit eine riesige Tüte meiner Lieblingschips zu kaufen. Und jeden Morgen nach Beginn meiner Fastenzeit, wenn ich aufstand und durch die Küche ging, konnte ich diese Tüte mit Chips fast hören, wie sie nach mir rief: „Hallo, Mahesh. Wie geht's dir? Wir sind hier. Wir warten auf dich. Mahesh, wir sind so einsam – und dabei schmecken wir so gut."

Ich biß einfach die Zähne zusammen und blieb bei meinem Fasten. Das Problem bei der Sache war nur, daß mit jedem weiteren Tag das Flehen der einsamen Tüte Chips immer verzweifelter wurde. „Wir sind hier. Knackig. Salzig." Ich widerstand ihnen, ich nahm Autorität über sie und ich band sie; aber ich warf sie nicht hinaus. Am achtzehnten Tag meines Fastens brach mein Widerstand zusammen! Ich rannte in die Küche, schnappte mir die Riesentüte mit Kartoffelchips und schlitzte sie auf. Ich verschlang jedes einzelne dieser Chips auf der Stelle da in der Küche. Dann wandte ich mich zum Herrn und sagte: „Herr, ich bin ein böser Mensch. Vergib mir, Herr." Dann ging ich hin und machte mit meinem Fasten weiter und vollendete die 40 Tage.

Einmal fragte mich eine Frau, nachdem ich diese Geschichte erzählt hatte: „Fingen Sie mit den 40 Tagen dann noch einmal von vorne an?" Ich antwortete: „Machen Sie Witze?" Ich schreibe das hier, weil es Ihnen bewußt sein soll, daß der Herr einen Sinn für Humor hat. Wenn Sie ein dreitägiges Fasten beabsichtigen, aber es nur bis zum Tag 1,5 schaffen, weil Sie dann dem Zeichen von McDonald's oder Burger King „folgen", das Sie „in einer Vision gesehen haben", dann treten Sie sich nicht allzu fest in den Hintern. Sie haben immer noch viel erreicht und

Gott hat Wohlgefallen an der Sehnsucht Ihres Herzens nach mehr von ihm.

Verschiedene Arten des Fastens

Die meisten Menschen sind erstaunt, wenn Sie herausfinden, wie viele verschiedene Arten des Fastens es in der Bibel gibt und wie viele einzigartige Formen er Christen unserer Tage bereits gegeben hat, um dasselbe zu erreichen! Dieses Wissen kann viel von der Geheimniskrämerei und dem Frust wegnehmen, den viele bei dem ganzen Thema und der Disziplin des Fastens verspüren.

1. Das vollständige Fasten bezieht sich auf ein totales Fasten, währenddessen man weder ißt noch trinkt. Die maximale Dauer eines solchen Fastens ist drei Tage und drei Nächte. Wenn Sie länger als drei Tage ohne Wasser durchhalten (außer in der buchstäblichen Gegenwart Gottes), setzen Sie sich erheblichen Gesundheitsrisiken aus, unter anderem der Schädigung Ihrer wichtigsten inneren Organe. Die Zellen Ihres Körpers werden innerhalb kürzester Zeit zusammenbrechen. Das vollständige Fasten findet sich in Esra 8, 21; 10,6 (ausgerufen und eingehalten durch den Propheten-Priester Esra) und in Ester 4,16 (ausgerufen und eingehalten durch die Königin Ester und die Juden in Susa).[1] Das vollständige Fasten ist ein Fasten der Verzweiflung, ein Fasten von umfassendem Hunger und der Dringlichkeit nach dem Erscheinen der Gegenwart Gottes auf dem Platz des Geschehens. Ester gebrauchte dieses Fasten, um für sich und ihre Nation Rettung zu erwirken.
2. Das normale Fasten, das auch Jesus in der Wüste einhielt, beinhaltet die völlige Enthaltung von fester Nahrung, aber die regelmäßige Einnahme von Wasser. (Wenn ich schon einmal faste, gebrauche ich die Zeit gleich mit, um meinen gesamten Körper zu entschlacken; deshalb trinke ich destilliertes Wasser. Das ist eines der besten Mittel, um alle Giftstoffe aus dem Körper zu spülen. Unter Umständen können Sie auch etwas frisch gepreßten Zitronensaft in das destillierte Wasser geben, um die reinigende Wirkung zu unterstützen. Wenn Sie länger als drei Tage fasten und einen kleinen Schub benötigen, dann geben Sie etwas Honig in Ihr Wasser. Viel-

leicht trinken Sie auch lieber Kräutertee, aber ich würde Ihnen empfehlen, stark koffeinhaltige Getränke wie Schwarztee oder Kaffee wegzulassen.)

3. Das Daniel-Fasten oder Teil-Fasten ist mein Vorschlag für Sie, wenn Sie noch nie zuvor gefastet haben. Daniel war Gott wohlgefällig und ehrte ihn, als er dieses Fasten einhielt. Er aß „keine leckere Speise", sondern er aß statt dessen Gemüse und trank Wasser. Gott wird diese Art des Fastens ebenso ehren, wie ein vollständiges oder völliges Fasten. Diese Art des Fastens ist ideal für Menschen, die bestimmte körperliche Probleme haben, wie Diabetes, Unterzucker oder Blutarmut. Ebenso ist sie sehr praktisch für Menschen, die an körperlich oder geistig sehr anspruchsvollen Arbeitsstellen arbeiten müssen, während sie fasten.
4. Das Gruppenfasten oder das gemeinschaftliche Fasten ist die Art von Fasten, die in den Tagen Jonas den Zorn Gottes von der bösen Stadt Ninive abwandte. Es ist die Art von Fasten, die sowohl Esra, wie auch die Königin Ester ausriefen. König Joschafat rief in Juda ein Fasten aus (vgl. 2. Chronik 20), und der Prophet Joel rief das ganze Volk Israel zum Fasten auf. Der wohl bekannteste „Faster" des Alten Testaments ist Daniel. Er beschreibt eine seiner Fastenzeiten in Daniel 10, 2-3: „Zu der Zeit trauerte ich, Daniel, drei Wochen lang. Ich aß keine leckere Speise; Fleisch und Wein kamen nicht in meinen Mund; und ich salbte mich auch nicht, bis die drei Wochen um waren."

   In 1. Könige 17 werden Sie sehen, wie Elia ein Teilfasten einhielt, das aus Fladen bestand, die nur mit Mehl und Öl gebacken wurden. Johannes der Täufer war in seinem Teilfasten besonders kreativ. Er aß gemäß Matthäus 3, 4 nur Heuschrecken und wilden Honig.

Was Sie während des Fastens vermeiden sollten

Wenn Sie Fruchtsäfte trinken, dann vermeiden Sie solche mit hohem Säuregehalt wie Orangensaft oder Grapefruitsaft, weil sie für Ihre Verdauung zuviel sein könnten. Wenn Sie schon Orangensaft trinken wollen, dann würde ich ihn etwa eins zu fünf mit Wasser verdünnen. Nehmen Sie ein Fünftel an Frucht-

saft und füllen Sie den Rest mit destillierten Wasser auf, um die Säure abzumildern. Apfelsaft ist gut, aber achten Sie darauf, Ihre Verdauung nicht mit zu viel Zucker überzustrapazieren – selbst nicht mit dem natürlichen Fruchtzucker. Deshalb sollten Sie die Säfte immer verdünnen. Wenn Sie wirklich fasten, dann wird Ihr Körper selbst diese kleinen Gaben zu schätzen wissen. Vielleicht denken Sie jetzt: „Igitt, warum verdünnen?" Aber geben Sie in der Mitte einer längeren Fastenzeit vier Eßlöffel Apfelsaft in ein Glas Wasser, und Ihr Körper wird davon erfrischt werden.

Lassen Sie alles Fleisch und jeden Nachtisch aus. Es wird Zeiten geben, an denen Sie nur Obst, Nüsse und Gemüse essen werden. Es gibt Zeiten, wenn Sie fasten, daß Sie als Ehepaar übereinkommen und die Entscheidung treffen, sich aller sexuellen Kontakte zu enthalten. Es ist ebenfalls sehr gesund für uns, während des Fastens nicht nur nichts zu essen, sondern auch nicht fernzusehen. Verbringen Sie diese Zeit im Wort und Gebet. Da wird es sehr praktisch.

Kann man für mehr als eine Sache gleichzeitig fasten?

Wenn Sie viele Nöte in Ihrer Familie oder in Ihrer Gemeinde haben, kann es nötig sein, für alles auf einmal zu fasten und zu beten. Schreiben Sie sich eine Liste aller Ihrer Anliegen oder Nöte, und bringen Sie sie im Gebet vor Gott.

Eine weitere Frage, die ich oft höre, ist: „Wie verbringst du deine Zeit während des Fastens?" Es gibt einen Ort, wo Sie nicht nur fasten, sondern wo Sie das Fasten werden. Sie werden beinahe eins mit dem Fasten. Wenn Sie beten können, dann beten Sie. Aber wenn Sie nicht beten können, dann werden Sie zum Fasten vor dem Herrn, weil Sie in dieser Wahrheit leben. Und wann immer es an der Zeit ist zu beten, dann beten Sie.

Zu anderen Zeiten wird der Herr sein eigenes Thema für das Fasten vorgeben. Der Herr wird Pastoren das Thema für ein gemeindeweites Fasten geben. Manchmal kann das Buße sein, ein anderes Mal vielleicht Evangelisation, wenn die gesamte Gemeinde für die Errettung von Seelen fastet und betet. Ich werde niemals die Zeit vergessen, als der Herr mir ein ganz besonderes Thema für eine meiner persönlichen Fastenzeiten gab. Mein Vater starb, als ich erst fünf war, und das hatte eine große Leere in

meinem Herzen zurückgelassen. Der Herr sagte zu mir: „Ich möchte dir meine Vaterschaft offenbaren, und ich werde dir ein Vater werden." Das ganze Thema dieses 40-tägigen Fastens drehte sich um die Vaterschaft Gottes, und es brachte mir in einem wichtigen Bereich tiefen Frieden, Trost und Erfüllung.

Respektieren Sie Ihren Körper während des Fastens

Es gibt Zeiten und Momente in einer Fastenzeit, an denen Sie sich schwach fühlen werden, und es ist sehr wichtig, daß Sie Ihren Körper während einer Fastenzeit respektieren. Mißbrauchen Sie Ihren Körper nicht; mein Körper hat das Evangelium an die entferntesten Winkel Afrikas getragen, und er hat Hunderttausende zu Jesus gebracht, weil er gesund ist. Wenn ich meinen Körper während dieser Jahre des Fastens mißbraucht hätte, dann hätte ich nicht an diese Orte gehen können. Wenn es mit Weisheit und Sorgfalt durchgeführt wird, ist Fasten wirklich ein Segen für Ihren Körper, denn es gestattet Ihrem Verdauungssystem eine Ruhepause und ermöglicht die Reinigung von allen giftigen Rückständen und Giftstoffen in Ihrem Körper.

Wie respektieren Sie Ihren Körper während des Fastens? Wenn Sie sich nach mehreren Tagen des Fastens schwach fühlen, dann setzen Sie sich und ruhen Sie etwas aus. Wenn Sie vor Ihrem Fasten gewöhnlich mehrere Kilometer pro Tag gejoggt sind, dann gibt Ihnen der Herr unter Umständen die Gnade, das auch während des Fastens weiterhin zu tun. Wenn Sie sich aber wegen des Fastens zu schwach fühlen, weiterhin zu joggen, dann respektieren Sie Ihren Körper, und warten Sie damit, Ihr Joggen wieder aufzunehmen, bis Sie das Fasten beendet haben.

Wenn wir die richtige Haltung unserem Körper gegenüber haben, dann wird er uns und dem Herrn wahrhaft dienen. Jim Goll, ein bekannter Lehrer auf dem Gebiet der Fürbitte und der prophetischen Gaben, hat in vielen Nationen an meiner Seite gedient und beobachtet, wie ich bis zu 2500 oder 3000 Menschen an einem Abend die Hände aufgelegt habe. Meine Füße schmerzten so sehr, daß jemand in mein Hotel fahren mußte, um meine Turnschuhe zu holen, weil noch so viele Hunderte von verletzten und armen Menschen darauf warteten, Gebet zu empfangen. Gott schenkte uns erstaunliche Wunder an jenem Abend, und ich erin-

nere mich, wie Jim sich zu mir umwandte und sagte: „Du bist wirklich erstaunlich. Wo nimmst du deine Kraft her?" Ich sagte ihm: „Es fühlt sich so an, als ob ich die Kraft direkt vom Herrn bekomme, aber ein Teil stammt bestimmt von diesen ganzen Jahren des Fastens und Betens. Mein Körper ist ein Diener."

Wirklich, eines der wichtigsten Dinge, die wir mit unserem Fasten tun, ist unserem Körper zu sagen, „wer hier der Chef ist". Wenn Ihr Körper schreit: „Ich bin hungrig," dann ist es Ihre Aufgabe, ihm ganz fest zu sagen: „Sei still." Aber seien Sie nicht grausam gegen Ihren Körper. Respektieren Sie ihn, und wenn er erst einmal gezähmt ist, wird er Ihren und Gottes Plänen treu dienen.

Die Wahrheit, die einen Unterschied macht

Ich möchte an dieser Stelle etwas erwähnen, was sehr wichtig ist, wenn man eine Fastenzeit beginnt, oder für ein bestimmtes Ereignis oder Wunder betet. Während einer großen Konferenz in Nigeria mit 4000 Pastoren sagte ich: „Ich werde euch eine Wahrheit weitergeben, die euch freisetzen wird. Sie wird einen Riesenunterschied in eurem Dienst machen." Alle fragten sich, was für eine Wahrheit das wohl sein konnte, und dann sagte ich: „Ich sage euch das eine: Ihr seid nicht Gott." Ich weiß, das klingt sehr einfach und banal, aber wenn Sie dies sorgfältig im Hinterkopf behalten, dann wird es Ihnen helfen, indem es Sie daran erinnert, nicht die Verantwortung Gottes auf sich zu nehmen. Es gibt gewisse Dinge, die ich nicht verstehe. Z.B. weiß ich nicht, warum nicht jeder geheilt wird, wenn wir ein Gebet des Glaubens im Namen Jesu sprechen, aber ich habe Frieden in der Wahrheit gefunden, die in 5. Mose 29, 28 offenbart ist: „Was verborgen ist, ist des HERRN, unseres Gottes; was aber offenbart ist, das gilt uns und unseren Kindern ewiglich ..."

Fangen Sie klein an; steigen Sie langsam in längere Fastenzeiten ein

Derek Prince war einer meiner wichtigsten Lehrer, und auf unseren gemeinsamen Reisen und Dienstzeiten hat er mich viele Dinge gelehrt. Einmal erzählte er mir, daß sein bis zum damaligen Zeitpunkt längstes Fasten 14 Tage gedauert hatte. Sollte ich

das mit den 40-tägigen Fastenzeiten vergleichen, die ich eingehalten hatte? Nein. Derek Prince ist einer der gesalbtesten Diener Gottes auf der Welt und er führt ein sehr diszipliniertes Leben des Fastens. Er und seine Frau fasten jeden einzelnen Mittwoch im Jahr, und bis zum Ende des Jahres haben sie dann ein 52-tägiges Fasten eingehalten. Ich erzähle Ihnen das, um zu zeigen, daß Fasten eine sehr flexible Disziplin ist, die auf die Intimität mit Gott ausgerichtet ist, nicht auf irgendeine seichte, leistungsorientierte Version von „Zeit einsetzen"[2] für Gott.

Gott wird Ihnen die Disziplin geben, seinem Ruf zum Fasten zu folgen, aber beginnen Sie langsam. Fangen Sie nicht sofort mit einem 21-tägigen oder gar 40-tägigen Fasten an. Es ist genauso biblisch, wenn Sie nur einen Tag fasten. An Jom Kippur, dem jüdischen Versöhnungstag, hielten die Kinder Israel ein eintägiges Fasten ein. Wir haben uns bereits das dreitägige Fasten von Königin Ester und Esra angesehen. Daniel hielt dreitägige Fastenzeiten ein, ebenso wie seine bekanntere 21-tägige Zeit des Teil-Fastens. (vgl. Daniel 10, 2-3). Die längeren 40-tägigen Fastenzeiten wurden von Jesus, Elia und Mose eingehalten.

Wen Sie vorhaben zu fasten und ein medizinisches Problem, wie z. B. Diabetes, haben oder verschriebene Medikamente nehmen, schwanger sind oder zur Zeit stillen, möchte ich Sie ermutigen, vorher Ihren Arzt um Rat zu fragen. Im allgemeinen kann aber jeder einen Tag lang ohne Nahrung auskommen und nur Wasser, Frucht- oder Gemüsesäfte zu sich nehmen. Vielleicht können Sie sich festmachen, am Tag Ihres Fastens nur einen Salat zu essen, oder nur Linsen oder sonstiges Gemüse zu essen. Jede dieser Arten des Fastens hat großen Wert, weil Sie den Herrn und die Dinge seines Reiches an die erste Stelle setzen, und den Appetit Ihres Körpers an die zweite.

Was können Sie während einer Fastenzeit erwarten?

Wir haben bereits die frühen Symptome angesprochen, denen die meisten Menschen während der ersten drei Tage einer Fastenzeit ausgesetzt sind – Kopfschmerzen, Übelkeit, manchmal Schwindelgefühl oder ein steifer Nacken. Die gute Nachricht dabei ist, wenn Sie die Drei-Tages-Barriere erst einmal überwunden haben, dann werden Sie sich sehr gut fühlen! Wenn Sie erst einmal

beim vierten oder fünften Tag angekommen sind, sind Sie in einem Bereich der Ruhe angelangt. Sie werden feststellen, daß Sie gar nicht mehr essen wollen, aber sobald die Fastenzeit vorüber ist, werden Sie wieder hungrig sein. Dann müssen Sie lernen, das Fasten richtig und sicher zu beenden.

Ich ermutige die Menschen immer, sich während einer Fastenzeit diszipliniert Zeit zum Gebet und Bibellesen zu nehmen; denn Sie werden immer wieder feststellen, daß der Teufel während dieser Zeit versucht, Sie anzugreifen. Er haßt es, wenn Christen fasten und beten, und der geistliche Kampf kann bisweilen sehr intensiv werden, aber der Sieg in Ihrer Situation liegt vor Ihnen. Satan greift uns normalerweise während einer Fastenzeit im Bereich unserer Gedanken in Form von Depressionen an, die sich in einem Gefühl der Schwere äußern. Beten Sie einfach durch bis zum Sieg. Sagen Sie nicht: „Oh weh, was passiert jetzt mit mir? Hier bin ich, suche den Herrn, und bin völlig deprimiert." Nehmen Sie einfach Autorität über den bösen Geist, der Sie hier angreift. Sie können die geistlichen Angriffe erwarten, denn Sie beteiligen sich an einem Angriff auf das Reich des Teufels, wenn Sie fasten. Er wird versuchen zurückzuschlagen, aber Sie können einfach die Dinge binden, die er Ihnen über den Weg schickt. Kämpfen Sie dagegen.

Weise das Fasten brechen

Seien Sie weise, wenn Sie Ihr Fasten brechen. Das ist besonders dann wichtig, wenn Sie ein Fasten brechen, das sieben Tage oder länger gedauert hat. Und wiederum dränge ich Sie, Ihren Körper sorgfältig und mit Respekt zu behandeln. Ich höre oft Menschen, die während Zeiten des gemeinschaftlichen Fastens sagen: „Ich will das größte Steak der Welt, und ich will die größte Ofenkartoffel der Welt, wenn ich dieses Fasten breche." Wenn Sie das tun, werden Sie Ihrem Körper schaden. Wenn Sie ein längeres Fasten brechen, dann tun Sie dies nach und nach. Die wirkliche Kunst, mit Weisheit zu fasten, liegt darin, daß man das Fasten richtig beginnt und richtig beendet. Ich empfehle Ihnen, Ihre erste Nahrungsaufnahme auf einige kleine Portionen von frischem Obst, etwas grünem Salat, Krautsalat oder Joghurt zu beschrän-

ken. Nach einer Weile werden Sie merken, welche Lebensmittel für Sie die besten sind, um Ihr Fasten zu brechen.

Jetzt müssen wir aber weitergehen und die ungeheure Kraft des gemeinschaftlichen Fastens und seine Bedeutung in der großen Erweckung der Endzeit erforschen.

Kapitel Neun

Gemeinschaftliches Gebet und die Erweckung der Endzeit

Die schweren Unwetter-Katastrophen, die wir in den letzten fünf Jahren oder so in all ihrer zerstörerischen Macht auf der ganzen Welt beobachten konnten, haben uns einen prophetischen Einblick in die Veränderungen gewährt, die an den himmlischen Örtern stattfinden. Ungeheure Stürme und Orkane, die im natürlichen Bereich auftreten, können ebenso auf eine verstärkte Aktivität im geistlichen Bereich deuten. Vielleicht sind sie sogar ein Teil der „Geburtswehen", welche die Wiederkunft Jesu vorbereiten.[1]

Der Herr möchte all diejenigen loben, die stark gewesen sind und ihren Glauben inmitten aller Stürme weiter ausgeübt haben. Als Pearl Harbor von der japanischen Luftwaffe in ihrem Überraschungsangriff aus der Luft bombardiert wurde, blieb von der amerikanischen Flotte im Hafen nur ein Schrotthaufen übrig! Die Reaktion Amerikas auf diesen Angriff war, Truppen zu schicken, die das Übel an der Wurzel ausreißen sollten.

In den vergangenen Jahren haben sich Fürbitter, die dem Ruf zu kämpfen gehorsam waren, immer wieder neu entschlossen, vor dem Kampf nicht zurückzuweichen. Diese Gruppe von Gebetskämpfern dringt durch viel Widerstand hindurch und entreißt dem Feind unser göttliches Erbe. Wie so viele Rekruten der Armee unseres Landes, die dachten, der Armee nur beigetreten zu sein, „um die Welt zu sehen", haben sich vielleicht viele von uns nur deshalb Jesus angeschlossen, um einen Fahrschein aus der Hölle zu ergattern. Auch wenn uns das nicht bewußt war, haben wir dennoch als Freiwillige in einer Heiligen Armee unterschrieben!

Der Leib Jesu erinnert mich manchmal an einen amerikanischen Kinofilm, der vor ein paar Jahren herauskam, der hieß „Private Benjamin" (der Soldat Benjamin). Die Hauptfigur des Films ist eine Frau, die meint, auf eine „Kreuzfahrt" zu gehen, aber letzten Endes landet sie im Trainingslager für die Grundausbildung! Leider beschreibt diese „Kreuzfahrt- Einstellung" auch einen großen Teil der Aktivitäten und des Denkens der charismatischen Bewegung während eines großen Teils der 80'er und Anfangs der 90'er Jahre. Die Zeiten haben sich geändert.

Erweckung liegt über dem Land und ein neuer Hunger fegt über die Nationen der Erde hinweg. Der Herr redet ein neues prophetisches Wort über ein altes prophetisches Wort. Das alte Wort ist: „Betet!" Das neue Wort ist: „Betet gemeinschaftlich!"

Der Herr ist dabei, unsere Augen für die einfache Wahrheit zu öffnen, daß Gebet der Punkt ist, an dem alles im geistlichen Bereich beginnt und endet. An diesem Punkt wird alles erreicht. Gebet ist die wahre genetische Erbinformation der Gemeinde. Wir haben andere mutierte Gene erhalten, welche die Entwicklung weg von Gottes ursprünglichem und wahren Plan für seinen Leib geführt haben. Nichts von dem, was Gott tun wird, wird ohne Gebet geschehen.

Ich habe Menschen gehört, die von sich sagen, zum Predigen, Händeauflegen auf Kranke, Evangelisieren und so weiter berufen zu sein, aber sie fügen dann immer sehr schnell hinzu: „Aber ich bin nicht zur Fürbitte berufen." Die Wahrheit ist doch, daß wir nicht versuchen sollten, anderen zu dienen, wenn wir keine Zeit der Kommunikation und des Empfangens mit dem Einen verbracht haben, der Salbung für jeden Dienst verleiht.

Die Prophetin Anna, seit ihren jungen Jahren Witwe, kam beständig in den Tempel, um dort vor dem Herrn in Beten und Fasten zu dienen. Ihre Fürbitte spielte eine Schlüsselrolle dabei, den Messias hervorzubringen. Anna kannte ihn. Eine Tragödie in ihrem Leben hatte sie in die Intimität mit dem Herrn im Gebet gebracht. Kennen Sie ihn? Wir können die Gaben des Geistes haben, die Kraft, sie weiterzugeben, Wunder zu tun und Dämonen auszutreiben, und dennoch können wir am Ende der Zeitalter hören, wie Jesus sagt: „Hinweg von mir. Ich habe euch nie gekannt!" (vgl. Matthäus 7, 23)

Die Macht der Symphonie des harmonischen Gebets

> *„Wiederum sage ich euch: Wenn zwei von euch auf der Erde übereinkommen (zusammen harmonisieren, eine Symphonie zusammen ergeben), irgendeine Sache [alles und jedes] zu erbitten, so wird sie ihnen werden von meinem Vater, der in den Himmeln ist." (Matthäus 18, 19)*[2]

Jesus sagte, wenn zwei von uns betreffend irgendeiner Sache harmonisieren, dann wird es uns werden! Gott ruft die Gemeinde heute zum gemeinschaftlichen Gebet und zu einer innigen Gemeinschaft mit ihm. Er wird uns kennen, weil wir ihn am Ort des Gebets kennengelernt haben (vgl. Matthäus 25, 23). Der Gebetsaltar Gottes ist zu jeder Zeit für uns geöffnet. Der Herr hat uns ein mächtiges Werkzeug des Geistes für die Gebetsarbeit gegeben: Gebetssprachen. Wenn wir im gemeinschaftlichen Gebet voranschreiten, wird uns der Heilige Geist neue und machtvolle Sprachen geben, die ein unglaubliches geistliches Guthaben auf unserem Leben hinterlassen und die Bestimmung ganzer Nationen verändern werden. Wenn ein paar gute Leute in der Zusammenarbeit mit dem Heiligen Geist stehen, wird er seine Standarte wie eine Flut gegen den Feind erheben.

„Wachen" war Teil jeder großen Erweckung gewesen

Seit wir 1995 mit der *Wache des Herrn* in Charlotte, Carolina, begonnen haben, hat der Heilige Geist begonnen, sich in unseren Gebeten zu bewegen, und er hat jedes einzelne Leben verändert, das irgendwie mit der Wache in Kontakt gekommen war.[3] Die durch und durch biblische Praxis des „Wachens" ist ein historischer Teil eines jeden großen Dienstes und jeder großen Erwekkung. Ein Auszug aus dem Tagebuch von John Wesley aus dem Jahre 1739 sagt das Folgende:

> „Mr. Hall, Kitchen, Ingram, Whitfield, Hutchins und mein Bruder Charles waren alle bei unserem Liebesmahl in der Fetter Lane zusammen mit etwa 60 anderen unserer Brüder anwesend. Um etwa 3.00 Uhr morgens, während wir in innigem Gebet verharrten, kam die Kraft Gottes so macht-

voll auf uns, daß viele von uns vor überschäumender Freude aufschrien und viele zu Boden fielen. Sobald wir uns etwas von der überwältigenden Ehrfurcht und der Verwunderung vor seiner Majestät erholt hatten, brach es einstimmig aus uns hervor: ‚Wir preisen dich, oh Herr! Wir bekennen, du allein bist Herr!'"[4]

Joel und das Volk Israel, Wesley, die Herrenhuther und andere Gruppen haben als Pioniere den Weg für das Gebet, das die ganze Nacht hindurch andauert, geebnet. Sie haben den Boden umgepflügt und die Samen aus dem Herzen Gottes für gemeinschaftliches Gebet gepflanzt. Jetzt bewässert die Herr die Samen der Erweckung und ruft sich neue Wächter, um eine neue Ernte durch Gebet hereinzubringen. Der Atem Gottes bläst auf uns und läßt überall auf der Erde gemeinsames Gebet aufsprossen.

Der Feind haßt Gebet, ganz besonders aber gemeinschaftliches Gebet, weil er weiß, wenn zwei oder noch mehr mit dem Heiligen Geist übereinkommen, dann wird der Teufel jedesmal der Verlierer sein (vgl. Matthäus 18,19). Die wichtigste Strategie Satans ist, zu entzweien und zu erobern. Jesus sagte: „Jedes Reich, das mit sich selbst entzweit ist, wird verwüstet, und Haus gegen Haus entzweit, stürzt ein." (Lukas 11, 17b; Elberfelder Bibel). Die Liebe Jesu ist immer für uns da, um unsere Wunden zu heilen und unseren Nöten abzuhelfen, aber damit ist das Bild noch nicht vollständig.

Es war sein Plan von Anfang an, daß wir Teil einer Gemeinschaft sein sollten, die in einem Lebensstil der Gemeinschaft, des Abendmahls und des Gebets harmonisieren sollte. Diese Berufung beinhaltet Opfer. Aber ich glaube, daß diejenigen, die diesem Ruf nicht folgen, einen entscheidenden Aspekt in unserer Generation verpassen. In Lukas 18 zeigt uns die bittende Witwe die Macht von beständigem, nachdrücklichem und zielgerichtetem Gebet:

> *„Er sagte ihnen aber ein Gleichnis darüber, **daß sie allezeit beten und nicht nachlassen sollten**, und sprach: Es war ein Richter in einer Stadt, der fürchtete sich nicht vor Gott und scheute sich vor keinem Menschen.*

Es war aber eine Witwe in derselben Stadt, die kam zu ihm und sprach: ***Schaffe mir Recht gegen meinen Widersacher!*** *Und er wollte lange nicht. Danach aber dachte er bei sich selbst: Wenn ich mich schon vor Gott nicht fürchte noch vor keinem Menschen scheue,* ***will ich doch dieser Witwe, weil sie mir soviel Mühe macht, Recht schaffen,*** *damit sie nicht zuletzt komme und mir ins Gesicht schlage.*

Das sprach der Herr: Hört, was der ungerechte Richter sagt! Sollte Gott nicht auch Recht schaffen seinen Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht rufen, und sollte er's bei ihnen lange hinziehen? Ich sage euch: ***Er wird ihnen Recht schaffen in Kürze.*** *Doch wenn der Menschensohn kommen wird, meinst du, er werde Glauben finden auf Erden?" (Lukas 18, 1-8)*

Beständiges Gebet und die Gunst Gottes

Die beständig bittende Witwe in diesem Gleichnis kam zu dem ungerechten Richter, und flehte ihn Tag um Tag an, bis er ihr gab, was sie begehrte. Und der Eine, zu dem wir kommen, ist der Gerechte Richter. Wieviel mehr wird er seine Gunst denen geben, die im Gebet beständig sind? Sein wohlwollendes Herz uns gegenüber wird in der Antwort, die König Ahasveros Ester gab, nur ganz schwach angedeutet. Er sagt uns, wir sollen um das Königreich bitten. Er sagt das über unsere Generation: „Schreibe den Erlaß im Gebet."

Jesus stellte im Zusammenhang mit Beständigkeit im Gebet eine erstaunliche Frage: „Doch wenn der Menschensohn kommen wird, meinst du, er werde Glauben finden auf Erden?" (Lukas 18,8). Mit anderen Worten, Jesus sagt hier, daß sich unser Glaube in unserem Gebetsleben ausdrückt.

In Jesaja 59 finden wir das Volk Gottes in einem geistlich desolaten Zustand, und der Prophet schreibt:

„Darum ist das Recht ferne von uns, und die Gerechtigkeit kommt nicht zu uns. Wir harren auf Licht, siehe, so ist's finster, auf Helligkeit, siehe, so wandeln wir im Dunkeln.

Wir tasten an der Wand entlang wie die Blinden und tappen wie die, die keine Augen haben. Wir stoßen uns am Mittag wie in der Dämmerung, wir sind im Düstern wie die Toten." (Jesaja 50, 9-10)

Es hat dem Herrn nicht gefallen, daß die Menschen nur Finsternis um sich her fanden. Der Prophet sagt in Jesaja 50, 16: „Er sah, daß kein Mann da war, und er wunderte sich, daß es keinen gab, der Fürbitte tat. Da half ihm sein Arm, und seine Gerechtigkeit, sie unterstützte ihn." (Elberfelder Bibel) Der Herr war erstaunt, daß niemand ihn suchte und für das Volk Gottes Fürbitte tat. Drei Verse später lesen wir: „Und so sollen sie den Namen das Herrn fürchten von Westen und seine Herrlichkeit vom Sonnenaufgang her; wenn der Feind hereinbricht wie ein Strom, dann wird der Herr aufrichten ein Feldzeichen gegen ihn."[5]

Ich glaube, der Herr hat in aller Souveränität gesehen, wie die Gemeinde in allen Nationen in der Dunkelheit umherirrt und nach dem Licht sucht. Jetzt hat er sich entschlossen einzuschreiten, die Dinge in seine eigenen, mächtigen Hände zu nehmen. Der Geist Gottes richtet ein Feldzeichen gegen den Strom des Bösen auf, der sich aus dem Rachen des Feindes ergießt. Wir können dieses Bild des Widerstandes gegen die Gemeinde der Endzeit in Offenbarung 12, 15 sehen. Der Herr kommt bisweilen an den Punkt, an dem er sagt: „Es ist genug! Ich werde mich erbarmen!" Und genau dann gießt er seinen Geist aus. Und genau so, wie er das Rote Meer für das unterdrückte und versklavte Volk Gottes teilte und sie aus Ägypten führte, so teilt er auch unser „Rotes Meer" heute, und befreit uns von der Verfolgung des Feindes.

Gott sucht nach der „Chinesischen Mauer des Gebets"

Der Herr sagt: „Vergiß ‚deinen' Dienst und ‚deine' Gaben. Vergiß die Finanzen. Vergiß deinen Wusch zu heiraten. Jetzt ist die Zeit, mich zu suchen!" (vgl. Matthäus 6,33). Folgen Sie dem Ruf Gottes und schaffen Sie in ihrem Leben Raum für gemeinschaftliches Gebet. Ebenso wie das einzige menschliche Bauwerk, das auf der Erde von einem normalen Wettersatelliten aus erkannt werden kann, die große Chinesische Mauer ist, so glaube ich,

daß dasjenige Werk der Menschen, das der Herr vom Himmel aus sehen will, eine große Mauer des Gebets sein soll, die sich über die ganze Erde erstreckt. Es ist an der Zeit, daß die Wächter ihren Platz auf dieser Mauer einnehmen!

Es gibt keine einzige Erweckung in der Geschichte, die nicht durch Fürbitter, die sich zum Gebet versammelten, um vor dem lebendigen Gott auszuharren, eingeleitet wurde. Diese Fürbitter weigerten sich, die Feldzeichen zu Boden fallen zu lassen – egal wieviel sie dafür opfern mußten, genau wie die kleine Schar guter Männer bei der Schlacht von Iwo Jima, die alles opferten, nur um die US-Flagge auf einem vorgeschobenen, strategisch wichtigen Hügel zu hissen, und damit den Sieg über die japanischen Truppen dort zu signalisieren.

Das Wort des Herrn für die Christen der Zeit des Neuen Testaments war, im Gebet zu verharren, bis die Kraft des Heiligen Geistes kommen würde.[6] Der Prophet Esra überlieferte uns ein historisches Gebet der Juden im Exil, die sich nach Erweckung sehnten, und nach der Gelegenheit, die eingestürzte Mauer und die Ruinen ihrer Bestimmung wieder aufzubauen:

> *„Nun ist uns ein kleiner Augenblick Gnade vor dem HERRN, unserm Gott, geschehen, daß er uns noch Errettete übriggelassen und uns einen festen Halt an seiner heiligen Stätte gegeben hat, um unsere Augen aufleuchten und uns ein wenig aufleben zu lassen in unserer Knechtschaft.*
>
> *Denn wir sind Knechte, aber unser Gott hat uns nicht verlassen in unserer Knechtschaft und hat uns die Gunst der Könige von Persien zugewandt, daß er uns wieder aufleben läßt, um das Haus unseres Gottes aufzubauen und es aus seinen Trümmern wieder aufzurichten, damit er uns ein Bollwerk (engl: eine Mauer) in Juda und Jerusalem gebe." (Esra 9, 8-9)*

Es ist an der Zeit, die Mauern zurückzuerobern!

Der Prophet Amos stellte die Frage: „Können etwa zwei miteinander wandern, sie seien denn einig untereinander?" (Amos 3, 3). Gott ruft seine Gemeinde, mit ihm in Gleichklang zu kommen,

im Gebet zu harmonisieren, und in völlige Einheit mit seinen Plänen zu kommen. Die Gemeinde hat die Menschen mit Programmen und Lehren, welche die Einheit vorantreiben sollen, nur so überflutet, aber alle diese Versuche sind vergebens gewesen. Warum? Weil die Menschen nicht auf Einheit „programmiert" oder „getrimmt" werden können. Das ist ein übernatürlicher Vorgang, der nur vom Geist bewerkstelligt werden kann, wenn wir uns alle ganz auf Jesus Christus konzentrieren. Wie wir bereits weiter oben in diesem Kapitel festgestellt haben, hat Jesus selbst uns im Matthäusevangelium den Schlüssel für Gebetserhörungen gegeben:

> *„Wiederum sage ich euch: Wenn zwei von euch auf der Erde übereinkommen (zusammen harmonisieren, eine Symphonie zusammen ergeben), irgendeine Sache [alles und jedes] zu erbitten, so wird sie ihnen werden von meinem Vater, der in den Himmeln ist." (Matthäus 18, 19)*[7]

Das Neue Wort des Herrn über gemeinschaftliches Gebet hat nicht damit zu tun, Programme, Dienstpläne oder die Vorstellungen von Menschen zu befolgen. Aber es hat alles damit zu tun, sich in Unterordnung an Geist-geführtem Gebet zu beteiligen. Unsere Aufgabe ist es einfach, zusammenzukommen und im Gebet und Anbetung in der Gegenwart Gottes zu harmonisieren, ihm uns selbst in Liebe und Verehrung auszuliefern; und wir sind dabei verfügbar, für andere in den Riß zu treten und jede seiner Anweisungen zu befolgen, und dann einfach abzuwarten, bis er auftaucht.

Jedes Gebet, das vom Geist geführt ist, wird das Herz Gottes berühren. Wenn das Wort Gottes wahr ist, dann tritt der Heilige Geist selber in Fürbitte für uns ein, wenn wir gar nicht wissen, wie wir beten sollen, gemäß Römer 8, 26. Gott öffnet dieses Fenster für gemeinschaftliches Gebet, und wir müssen hindurchgehen, solange es offensteht. Wenn wir das tun, wird Erweckung über die Erde hinwegfegen, wie noch nie zuvor. Wenn wir es nicht tun, so glaube ich, daß die Bresche, die dadurch entsteht, so breit sein wird, daß der Feind einfach hindurchrauscht.

Das Haus des Herrn ist ein Haus des Gebets. Seine „Adresse" ist Gebet (vgl. Matthäus 21, 13; Jesaja 56, 7). Wenn Sie bei ihm sein wollen, dann müssen Sie ihn in seinem Haus besuchen, dem Haus des Gebets. Jesus ging mitten hinein in die gemeinschaftliche Ausdrucksform der Religion seiner Zeit, und er sah, daß die Leute dort alles mögliche taten, außer zu beten. Sie kauften und verkauften, führten Gespräche, und machten sogar den Tempel zu einer Erweiterung der Straße oder zu einer Abkürzung, um Waren von einem Ort zum anderen zu tragen! Er schaute sich einmal um und sagte: „Hier wohne ich nicht. Mein Haus wird ein Bethaus genannt!" Wenn wir dort sein wollen, wo Gott ist, dann müssen wir am Ort des gemeinschaftlichen Gebets sein.

Vor allem anderen war Jesus ein Mann des Gebets. Jede Antwort, die er den Menschen um sich herum gab, kam einzig und allein aus der direkten Anweisung, die er vom Vater im Gebet empfangen hatte! Jesus sagte: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich aus tun, sondern nur, was er den Vater tun sieht; denn was dieser tut, das tut gleicherweise auch der Sohn," (Johannes 5, 19). Der Sieg, den Jesus am Kreuz gewann, wurde zu allererst am Ort des flehentlichen Gebets in Gethsemane gewonnen (während die Jünger das alles verschliefen!).

Im Herbst 1994 brachte der Heilige Geist ein „geistliches Baby" in unserer eigenen Gemeinde zur Geburt, das inzwischen von Tausenden von Menschen aus dem Leib Jesu auf der ganzen Welt geliebt wird. Dieses geistliche „Baby" ist gemeinschaftliches Gebet und heißt: Die Wache des Herrn. Obwohl es erst vor wenigen Jahren in unseren Herzen geboren oder zur Geburt gebracht wurde, sind seine Wurzeln schon sehr alt und heilig. Sie kommen ursprünglich aus dem Herzen Gottes selbst, der sagte: „Mein Haus soll ein Bethaus heißen für alle Völker." (Jesaja 56, 7b) Vielleicht sind Sie schon mal am gleichen Punkt gewesen wie die Frau aus dem Hohen Lied Salomos, die sagte: „Nun gut, Gott kommt nicht. Ich geh ins Bett." (vgl. Hohes Lied 5, 2-4). Plötzlich wird an die Tür geklopft, und der Herr wartet darauf, daß Sie öffnen.

Tauschen Sie Ihre Unabhängigkeit gegen wechselseitige Abhängigkeit aus

Die Zeit ist für uns gekommen, unsere Unabhängigkeit gegen wechselseitige Abhängigkeit auszutauschen. Unabhängigkeit macht Menschen sehr verwundbar gegenüber Täuschungen, besonders wenn sie beginnen, in der übernatürlichen Offenbarung und in den Gaben zu fließen. Es ist von allergrößter Wichtigkeit, daß unser Dienst aus dem Kontext der Familie Gottes fließt.

In 2. Chronik war König Joschafat nicht einfach nur zufrieden, allein zu Gott zu beten. Er wußte, daß viel zu viel auf dem Spiel stand, daß die Gefahr viel zu groß für ein Gebetssolo war. Er richtete nicht nur sein eigenes „Angesicht darauf, den Herrn zu suchen", sondern er rief für die ganze Nation eine Zeit des Fastens und Gebets aus. Als Ergebnis von Judas gemeinschaftlichem Gehorsam in Gebet und Fasten, antwortete Gott mit einer übernatürlichen Befreiung.

Wenn die Ernte in den Nationen eingebracht und die Höhen der Ungerechtigkeit eingerissen werden sollen, dann nur durch gemeinschaftliches Gebet! Wenn wir die Bestimmung erfüllen wollen, die der Herr für uns als Gemeinden und Nationen hat, dann nur durch gemeinschaftliches Gebet!

In den Tagen Salomos war es ebenfalls gemeinschaftliches Gebet, das den Arm Gottes gegen die Feinde Israels bewegte. Das Rezept Gottes für Befreiung von dem desolaten Zustand zu Joels Zeiten war, die Menschen, groß und klein, aufzurufen, den Herrn im Gebet die ganze Nacht hindurch zu suchen. Gemäß dem Propheten sagte Gott: „Sagt ein heiliges Fasten an, ruft die Gemeinde zusammen! Versammelt die Ältesten und alle Bewohner des Landes zum Hause des HERRN, eures Gottes, und schreit zum HERRN." (Joel 1, 14). Wenn sich das Volk Gottes vor ihm im Gebet demütigt, dann sagt Gott: „... so will ich vom Himmel her hören und ihre Sünde vergeben und ihr Land heilen." (2. Chronik 7, 14b).

Harmonisches gemeinschaftliches Gebet hat Macht

Wenn Sie mit Brüdern und Schwestern zusammenkommen, um stundenlang in beständiger, konzentrierter, gemeinschaftlicher Harmonie mit dem Heiligen Geist zu verharren, dann werden

sich die Dinge langsam verändern. Er wird Ihre Perspektive, Ihr Durchhaltevermögen, Ihre Geduld und viele andere Bereiche verändern. Gemeinschaftliches Gebet ist ein sehr praktisch ausgerichtetes „Jüngerschafts-Werkzeug" im Leben des lokalen Leibes Jesu. Das Petrus von dem Engel aus dem Gefängnis geführt wurde, geschah, weil die Gemeinde in Jerusalem für ihn ein Gebetsmeeting durchführte, das die ganze Nacht andauerte! (vgl. Apostelgeschichte 12, 1-12). Nach einer ausgedehnten Zeit des harmonischen gemeinschaftlichen Gebets fiel der Heilige Geist auf die Wartenden im Obergemach am Pfingsttag (vgl. Apostelgeschichte 2, 1-4).

Gemeinschaftliches Gebet wird auf geheimnisvolle und übernatürliche Weise die trennenden Mauern im Leib Jesu einreißen und alle Trennlinien der Denominationen überwinden. Als Christen müssen Sie und ich auf dem Schlachtfeld stehen, uns selber Gott als Gruppe von Gebetskämpfern zur Verfügung stellen, um den Feind zurückzuschlagen und das Feldzeichen Gottes wieder über unserem Land aufzurichten! Es ist an der Zeit, daß Sie ihren Platz auf der Mauer des gemeinschaftlichen Gebets einnehmen.

Gott setzt eine gewaltige Autorität in uns frei, wenn mehrere Menschen in seinem Namen zusammenkommen, um gemeinsam zu fasten und zu beten. Diese Autorität beinhaltet die Art von Kraft, die Berge versetzen kann! Es ist eine Waffe, die Gott uns gegeben hat, damit wir jeden satanischen Fluch und jede Festung über unserem Leben, unseren Familien, unseren Gemeinden, unseren Städten und unserem Land zerbrechen können! Das geschieht, wenn wir uns entscheiden, unsere geistlichen dynamischen Energien zu einem „Laser-Strahl" zu verbinden, wenn Sie so wollen, zu einer von Gott gegebenen Kraft des gebündelten Lichts des Himmels.

Lassen Sie mich Ihnen eine begriffsklärende Frage stellen, um dadurch die Kraft des gemeinschaftlichen Betens und Fastens besser erklären zu können. Wenn ein Laser-Strahler stark genug ist, gehärteten Stahl mit beinahe Lichtgeschwindigkeit zu durchschneiden, was könnten dann 21, 50 oder 100 Laser-Strahler ausrichten, wenn ihre Kraft in einem einzigen konzentrierten Kraftstrahl gebündelt würde? Das ist ein gutes Bild für die Kraft, die wir im gemeinschaftlichen Gebet und Fasten haben! Gott hat uns

buchstäblich die Kraft und den Auftrag gegeben, Festungen aufzusprengen, Reiche der Finsternis einzureißen und jeden finsteren Fluch über unseren Familien in seinem mächtigen Namen zu zerbrechen!

Die Geschichte durch gemeinschaftliches Fasten und Beten umgestalten

Erinnern Sie sich daran, daß Jesus Sie und mich genauso in die Welt sendet, wie der Vater ihn gesandt hat – mit der Ausnahme, daß er uns zusammen sendet. Gott brachte vor fast 2000 Jahren in Jerusalem ein Wunder zur Geburt, als er begann, seinen Geist auf alles Fleisch auszugießen. In diesem Moment wurde die Gemeinde geboren, und eine gesalbte Armee voll des Heiligen Geistes wurde auf die Welt und das Reich der Finsternis losgelassen. Und jetzt, wie noch nie zuvor, ist es Zeit für uns, in der Herrlichkeit Gottes aufzustehen und über Stadt um Stadt und über Nation um Nation hereinzubrechen, um das Evangelium des Friedens in das Reich der Finsternis zu tragen! Aus unserem Gehorsam kann es nur ein Ergebnis geben: Wir werden buchstäblich das Schicksal der Welt verändern, wo auch immer wir hingehen! Obwohl ich an den Kanon der offenbarten Schrift glaube, glaube ich dennoch, daß wir die Gelegenheit haben, durch die Gnade Gottes eine „zweite Apostelgeschichte" in unseren Tagen zu schreiben, wenn wir in Kraft vorangehen, um mächtigen Werke im Namen Jesu zu tun!

Gott möchte uns seine Vision einer weltweiten Ernte weitergeben, damit wir über unseren eigenen Tellerrand hinaus blicken und auf die Felder schauen, die reif sind zur Ernte. Sie und ich haben die gute Nachricht für mehr als nur unsere eigene Rettung erhalten.

Wir haben eine Verantwortung in Christus, die Geschichte umzugestalten und die Bestimmung unserer Gemeinden, unserer Städte und der Nationen zu verändern. Das ist die Vision Jesu und der Befehl des Vaters.

Der einzige Weg, wie wir uns erdreisten können, die Geschichte umzugestalten, ist zu fasten und zu beten, daß Gott den Nationen seine Herrlichkeit offenbart. Wir müssen der Leidenschaft Gottes gestatten, von unseren Seelen Besitz zu ergreifen

und unsere Gebete in der Fürbitte zu leiten. Als Derek Prince und ich vor einigen Jahren als apostolisches Team nach Pakistan reisten, waren wir Zeugen, wie Gott viele großartige Wunder tat. Eines Abends, nachdem ich gepredigt hatte, entschloß ich mich, am folgenden Morgen eine kleine Stadt in der Nähe zu besuchen. Dort sah ich eine pakistanische Frau, die blind geboren war. Man konnte ihr ansehen, daß sie schon sehr lange blind war, da ihre Augen den typischen „flachen" oder „dumpfen" Ausdruck hatten, der unter denen, die von Geburt an blind sind, sehr verbreitet ist. Aus irgendeinem Grund hatte ich den Eindruck, ihr Bild mit meiner Kamera und mit meinem Herzen aufzunehmen.

Diese Frau hatte aus irgendeinem Grund wirklich mein Herz berührt, und als ich an diesem Abend ins Gebet ging, sagte ich: „Herr, hier sind wir nun, in einem finsteren Land, das zu den Ärmsten der Armen dieser Erde gehört. Was ist mit dieser armen, 60 Jahre alten, blinden Frau – wer wird sie versorgen?" Später, während des Gottesdienstes an diesem Abend, verkündigte ich den Namen Jesu. Am Ende meiner Botschaft betete ich leise: „Heiliger Geist, zeige Du ihnen, daß Jesus der Sohn Gottes ist, und daß er der König der Könige ist."

Plötzlich hörte ich an der Seite der Bühne Lärm, und ich sah mich um, um die Ursache der Störung herauszufinden. Ich traute meinen eigenen Augen nicht. Da war die blinde Frau aus meinem Bild! Diese 60-jährige Frau, die von Geburt an blind gewesen war und ihr Leben lang herumgeführt werden mußte, kam ganz alleine die Bühne herauf. Und vor der versammelten Menge der Pakistanis erzählte sie: „Ihr wißt ja, daß ich mein ganzes Leben lang in dieser Stadt Sargoda gelebt habe und daß ich blind war. Aber als dieser Mann betete, sah ich plötzlich einen hellen, gleißenden Lichtstrahl, und jetzt kann ich sehen!"

Zuerst müssen Sie den starken Mann binden

Ich erzähle Ihnen diese Geschichte, um Ihnen den wichtigsten Schlüssel für diesen Erfolg zu zeigen – und der geht zurück auf die Zeit, als der Herr begann, die Wahrheit über Beten und Fasten in mein Herz einzupflanzen. Lange bevor ich in solche Länder wie Pakistan, Sambia, Zaire und Haiti reiste, fastete und betete ich und ging in aggressive geistliche Kampfführung. Lange bevor

ich den Boden Pakistans überhaupt betrat, kämpfte ich durch den Geist gegen die Macht des Antichristen. Lange bevor ich in das zentralafrikanische Gebiet einreiste, um den Völkern von Zaire oder Sambia zu dienen, kämpfte ich gegen die Mächte der Hexerei und Zauberei an diesen Orten. Zuerst müssen Sie den starken Mann binden; dann können Sie sein Haus plündern (vgl. Lukas 11, 21-22)! Der wichtigste „Schlüssel für die Stadt" und der „Schlüssel für die Nationen" in meinem und in Ihrem Dienst in dieser Erweckung der Endzeit ist Fasten und Gebet.

Ich versichere Ihnen, wenn Ihre Familie, Ihr Dienst oder Ihre Gemeinde vor unvorhergesehenen Hindernissen steht; wenn unsichtbare Mächte der Finsternis Ihrer Familie oder Ihrer Gemeinde widerstehen oder sie quälen; dann können Sie über den Sieg hinaus zum Triumph kommen, wenn Sie nur diese besondere Waffe ergreifen, die Gott in Ihr Arsenal des Heiligen Geistes hineingelegt hat. Gott möchte, daß Sie in einer neuen und besonderen Salbung vorangehen, aber die wird nur durch Beten und Fasten auf Sie kommen.

Eines der Dinge, zu denen wir alle berufen sind, ist den Herrn um Seelen zu bitten, gemeinschaftlich und individuell. Wir müssen den Herrn der Ernte bitten, uns den Geist der Evangelisation zu geben und uns ungewöhnliche Zeichen und Wunder zu gewähren, um unsere treue Predigt Seines Wortes zu bestätigen. Seelen werden durch Gebet in das Reich Gottes hinein „geboren".

Die Vision des Indianers

Während des Zeitraums der achtzehn Jahre, in denen ich immer wieder in 40-tägige Fastenzeiten geführt wurde, gab es Zeiten, zu denen mich eine himmlische Atmosphäre umgab und wo ich recht übernatürliche Offenbarungen empfing.

Während den letzten sieben Tagen einer solchen 40-tägigen Fastenzeit fühlte ich mich einmal besonders schwach. Eines Tages war mein Terminplan völlig ausgebucht, und ich war bereits am Ende meiner Kräfte, und am Ende des Tages wartete noch der Abendgottesdienst auf mich. Vor dem Gottesdienst versuchte ich, mich ein wenig auszuruhen. Ich konnte weder schlafen, noch war ich völlig wach, aber ich sah in aller Deutlichkeit einen gutaus-

sehenden Indianer im Zimmer. Ich konnte ihn so deutlich sehen, daß ich heute noch sein langes schwarzes Haar mit den Zöpfen beschreiben kann, sein schönes Gesicht, seine Weste und den wunderschönen indianischen Schmuck, den er trug. Er fragte mich: „Wo ist das Wasser? Ich bin so durstig."

Dann hörte ich, wie ihm eine andere Stimme, nicht meine eigene, antwortete: „Wasser gibt es dort." In diesem Moment rannte er los und verschwand aus meinem Gesichtsfeld. Als ich ihn wieder erblickte, kam er auf mich zu, und er sah aus, als hätte er eine lange Reise durch die Wüste hinter sich und als hätte er sich seinen Weg durch die Kakteen erkämpft, denn sein schönes Gesicht war völlig von Dornen zerkratzt. Er hatte immer noch kein Wasser gefunden und war Verdursten nahe. Ich hörte, wie der Herr zu mir sagte: „Gib ihm Wasser." Und ich wußte, daß der Herr wollte, daß ich diesem Indianer das Wasser des Lebens gab. Ich war erstaunt, weil der Mann und die Ereignisse dieser offenen Vision für mich so real waren.

Als ich zur Abendveranstaltung in die Gemeinde ging, hatte ich selbst während der Anbetungszeit das Gefühl, mich immer noch in der Vision zu befinden. Ich sagte den Leuten: „Ich hatte eine offene Vision vom Herrn, in der ich einen Indianer sah." Dann beschrieb ich den Indianer ausführlich und erwähnte dabei sein glänzendes schwarzes Haar, die genaue Form seiner Nase, seinen handgewirkten Gürtel mit der großen Edelstein-besetzten Schnalle, seinen wunderschönen indianischen Schmuck und seinen überwältigenden Durst nach Wasser. Als ich die Beschreibung meiner Vision beendet hatte, sagte ich: „Gott möchte, daß wir jedem Stamm und jedem Volk der Welt sein lebendiges Wasser austeilen."

Plötzlich fiel eine Stille auf die Versammlung, als in diesem Moment ein gutaussehender Indianer den Raum betrat, der eine Weste und wunderschönen indianischen Schmuck trug! Er war ein völliger Fremder, aber er setzte sich nicht, wie man das vielleicht erwartet hätte. Er ging mitten hinunter in den Saal und kam bis ganz vorne an den Altar und sagte: „Ich brauche Jesus." Vor der ganzen Versammlung gab er an Ort und Stelle sein Leben Jesus, und das war nur Sekunden, nachdem ich die Vision beschrieben hatte, die ich vom Herrn empfangen hatte.

Später hörte ich den Rest der Geschichte dieses Mannes. Er war von einem Indianerstamm, der hauptsächlich in Missouri lebte. Er stellte indianischen Schmuck her und trieb seinen Handel in Einkaufszentren und Läden in der ganzen Gegend. Er lebte von seiner Frau getrennt, hatte in Sünde gelebt, und schrie zum Herrn um Antworten in seinem Leben. Dieser Mann war nun gerade in unserem Staat unterwegs, um seinen Verkaufsstand in einigen Einkaufszentren der Gegend aufzubauen, als er an unserem Gebäude vorbei fuhr und einen goldenen Lichtschein darum herum sah. Das Gebäude hatte weder einen Kirchturm, noch sonst ein Zeichen, das es als Kirche erkenntlich machen würde, aber er sah diesen goldenen Schein, und deshalb bog er ab, um hier sein Auto zu parken. Als er nun hörte, wie wir Gott anbeteten, erkannte er, daß es sich hier um eine Gemeinde handelte und er entschloß sich, hereinzukommen. Nachdem er sich bekehrt hatte, sorgte dieser Mann dafür, daß seine ihm entfremdete Frau zwei Tage später ebenfalls in die Stadt flog, und ich hatte das Vorrecht, beide mit Wasser zu taufen. Sie wurden beide mit dem Heiligen Geist getauft, und Gott heilte ihre Ehe auf wunderbare und herrliche Weise. Dieser kostbare Indianer empfing wahrhaft lebendiges Wasser!

Offenbarte Wahrheit ist auf allen Ebenen wahr

Offenbarung kommt, wenn wir beten und fasten, und wenn Gott spricht, dann ist seine Offenbarung auf allen Ebenen wahr. Sie wird sich im Natürlichen als wahr erweisen, und sie wird sich auf der geistlichen Ebene als wahr erweisen, sie wird sich im Bereiche der Seele als wahr erweisen, und sie wird sich in der Geschichte als wahr erweisen. Z. B. gibt es viele prophetische Worte über Israel, die ebenso für die Gemeinde gelten, oder die zumindest für Gottes geistliches Israel einen Segen bereithalten, denn das Wort Gottes ist Wahrheit. Auf jeder Ebene, auf der wir dem Wort Gottes begegnen, wird sich die Wahrheit erweisen.

Gott sprach durch das Wunder der Vision des Indianers zu meinem Herzen und sagte: „Ich will meinen Geist ausgießen; ich möchte jeder dürstenden Seele Wasser geben. Es gibt Menschen, die nach wahrem Leben dürsten. Geh und gewinne die verlorenen Stämme. Geh zu allen Völkern, zu jedem Stamm, je-

der ethnischen Gruppe. Ich will ihnen mein lebendiges Wasser ausgießen. Sie sind durstig; sie verdursten. Gib ihnen das wahrhafte lebendige Wasser des Heiligen Geistes. Ich sende dich. Die Gemeinde soll denen, die am verdursten sind, das lebendige Wasser geben."

Das prophetische Wort erwies sich auch auf einer weltweiten Ebene als wahr, und es erwies sich ebenso auf einer individuellen Ebene als wahr, als ich diesen einen Indianer sah, der nach dem Geist Gottes dürstete. An diesem Abend ließ der Herr im Gottesdienst das prophetische Wort im Leben eines Mannes wahr werden, und sein Wort ist auf einer weltweiten Ebene genauso wahr. Wie die Bibel erklärt: „... Gott ist wahrhaftig und alle Menschen sind Lügner." (Römer 3, 4a).

Wenn Sie im Wort Gottes forschen, werden Sie auch entdekken, daß es auf allen Ebenen wahr ist. Sein Wort der Heilung kann genau so angewendet werden. Er hat uns Heilung für unsere Seelen, Körper, Ehen, Gemeinden, Städte und Nationen verheißen. Wenn wir ihn suchen, dann wird sein heilendes Wort kommen und das vollbringen, wozu es gesandt wurde.

Der Herr hat uns verheißen, wenn wir zu ihm schreien, für den Regen seines Segens fasten und beten, dann wird er antworten. „Herr, wir wollen nicht, daß unser Land Deinen kostbaren Regen verpaßt. Wir brauchen den Frühregen und den Spätregen so dringend." Wenn wir nicht nach dem Regen Gottes schreien, dann wird unsere Nation sich nach anderen Dingen verzehren – unheiligen und zerstörerischen Dingen. Heute verzehrt sich unsere Nation in Lust und Ungerechtigkeit, und der Herr möchte seinen Regen der Gerechtigkeit, Heiligkeit und Herrlichkeit ausgießen. Aber wenn sein Volk nicht zu ihm schreit, an wen kann er sich wenden?

> *„[Gott] sah, daß kein Mann da war, und er wunderte sich, daß es keinen gab, der Fürbitte tat." (Jesaja 59, 16).*

Ich glaube, daß der Herr eine weltweite Ausgießung seines Heiligen Geistes für seine Gemeinde in diesen letzten Tagen vorbereitet hat. Es ist die übernatürliche Antwort Gottes auf die verzweifelten Nöte und Bedrängnisse der Endzeit, die über uns ge-

kommen sind. Jetzt ist es an uns, ihn zu suchen, zu ihm zu schreien, für eine Heimsuchung seiner Herrlichkeit zu beten und zu fasten.

Eine weltweite Ernte erfordert gemeinschaftliches Gebet von weltweiten Ausmaßen

So wie Jesus Tag und Nacht für uns betet und Fürbitte tut, so sollten wir für die Verlorenen einstehen und um Arbeiter für die Ernte bitten. Diese Ernte hat weltweite Ausmaße. Deshalb erfordert sie gemeinschaftliches Gebet in derselben Größenordnung. Wenn ein Weizenfarmer einen halben Hektar Getreide abernten will, dann muß er nur eine begrenzte Menge an Erntemaschinen einplanen und wenige Erntehelfer reichen aus. Wenn er aber 100 000 Hektar an einem Tag abernten will, dann muß er eine große Anzahl an Mähdreschern, viele erfahrene Maschinenarbeiter und ein Heer von Erntehelfern einplanen, sonst ist alles verloren.

Gott ruft die Gemeinde weltweit, in Gebet und Fasten zusammenzustehen wie noch nie zuvor. Das kommt daher, daß wir an der Schwelle einer Ernte stehen, die gewaltige, weltweite Ausmaße hat! Jetzt ist die Zeit, dem Ruf Gottes zu folgen, wie ein Volk vor ihm zu beten und zu fasten, vereint unter unserem einen Retter, einem Glauben und einem Herrn.

Kapitel Zehn

Die Freisetzung der apostolischen Salbung

Ich liebe es, in der Apostelgeschichte zu lesen; denn sie ist das Tagebuch Gottes, wie er das erste Mal seinen wunderbaren Geist auf alles Fleisch ausgegossen hat und den apostolischen Dienst auf der Erde freigesetzt hat. Die Welt hat sich noch nicht einmal vom ersten Mal erholt, als Gott dies tat, und jetzt ist er dabei, es noch einmal zu tun, gleichzeitig mit einer großen Flut seiner Herrlichkeit und Salbung. Ich glaube, daß Sie und ich „um dieser Zeit willen" geboren wurden.

Wir stehen an der Schwelle einer historischen Bewegung Gottes unter den Nationen der Erde. Aber wir müssen uns aktiv darauf vorbereiten, bevor sie kommt. Die Herrlichkeit Gottes in uns ist wie kostbares Gold- oder Silbererz, das fest in Granit oder anderes Gestein eingeschlossen ist. Das Gestein muß in kleinste Teilchen zerbrochen und dann dem himmlischen Feuer Gottes ausgesetzt werden, damit seine kostbaren Elemente in Reinheit und Herrlichkeit freigesetzt werden, um die Augen der Welt zu blenden.

Was kann die „Hitze" der Gegenwart Gottes in unserem Leben anfachen, damit alle Schlacke verbrannt wird und nur reinstes Gold zurückbleibt? Was kann die Geröllhalden in unseren Herzen zerbrechen, damit „Gott in uns" mühelos aus unserem Leben in die verarmte Welt um uns herum fließen kann? Was ist dieser „Schmelztiegel der Salbung", der in der Lage ist, diesen Haufen steinigen Golderzes in Barren von kostbarem Gold und Schätze apostolischer Leidenschaft und apostolischen Dienstes zu verwandeln? Im Neuen Testament kann man das Muster für die Freisetzung der apostolischen Salbung und Kraft in der Apostelgeschichte erkennen:

„Es waren aber in Antiochia in der Gemeinde Propheten und Lehrer, nämlich Barnabas und Simeon, genannt Niger, und Luzius von Kyrene und Manaën, der mit dem Landesfürsten Herodes erzogen worden war, und Saulus.

***Als sie aber dem Herrn dienten und fasteten, sprach der Heilige Geist: Sondert mir aus** Barnabas und Saulus zu dem Werk, zu dem ich sie berufen habe.*

*Da **fasteten sie und beteten und legten die Hände auf sie und ließen sie ziehen.***

Nachdem sie nun ausgesandt waren vom Heiligen Geist, kamen sie nach Seleuzia und von da zu Schiff nach Zypern." (Apostelgeschichte 13, 1-4)

Welches ist der „Schmelztiegel", in dem der apostolische Dienst im ersten Jahrhundert freigesetzt wurde? Er wurde ganz klar im Kontext einer Gemeinde freigesetzt, die in innigem Gebet und gemeinschaftlichem Fasten verharrte. In genau dieser Atmosphäre spricht der Heilige Geist deutlich, mit sehr präzisen und klaren Anweisungen. Und die Leiter der Gemeinde in Antiochia handelten im Gehorsam gegenüber solchen präzisen Anweisungen des Heiligen Geistes, als sie Barnabas und Saulus „nach Fasten und Gebet" die Hände auflegten. Was bedeutet das für uns heute?

Kurznachrichten: Gott (und seine Gaben) sind übernatürlich
Jahrhundertelang ist die Gemeinde mit halber Geschwindigkeit gemächlich entlang geschlendert und hat nur den Dienst von drei der fünf doma oder ausrüstenden Gaben in Anspruch genommen, die sie ursprünglich haben sollte. Die Ämter der „Apostel" und „Propheten" wurden im allgemeinen abgelehnt, da sie mit dem Tod der ursprünglichen Apostel „vergangen" seien, während es die Ämter des Evangelisten, Pastors und Lehrers irgendwie geschafft hatten, dem „Grab" zu entgehen, das die ersten beiden beansprucht hatte. Das Ergebnis dabei ist ebenso vorhersehbar, wie jemand, der meint, sein Sechs-Zylinder-Fahrzeug würde besser laufen, wenn man zwei oder drei der Zündkerzen als überflüssig entfernt.

Um die Sache noch schlimmer zu machen, wurden fast alle der neun übernatürlichen charis Gaben, die vom Apostel Paulus in 1. Korinther 12 aufgezählt werden, als ebenfalls nicht mehr länger „nötig" abgeschafft, und man dachte, sie seien ebenso wie die Apostel und Propheten „gestorben"! Trotz der dem Menschen so eigenen Weisheit aber hat Gott keinen Fehler gemacht, und das, was er im Brief an die Epheser, in 1. Korinther 12 und in Römer 12 sagt, sagte er aus gutem Grund. Gott selbst und Erwekkung sind schon per Definition übernatürlich. Also, ganz egal wie ungemütlich es gewissen Männern und Frauen im Angesicht des Übernatürlichen wird, wird Gott, ebenso wie seine Gaben, doch immer genau das bleiben.

Die Geschichte hat gezeigt, daß fast jede große Erweckung oder Erwachen in der Welt von gesalbten Leitern angeführt wurde, deren leidenschaftlicher Dienst von übernatürlichen Zeichen und Wundern, ebenso wie von der gesamten Fülle der charismatischen Gaben des Geistes begleitet wurde. Die große Erweckung, deren Anfänge wir heute sehen, ist dabei keine Ausnahme. Wir benötigen in dieser weltweiten Ernte dringend apostolische Kraft, Autorität und Leiterqualitäten.

Deshalb beruft der Herr seine endzeitliche Gemeinde in die Fülle des fünffachen Dienstes. Wir müssen „alle Zylinder" am Laufen halten, wenn die Herrlichkeit Gottes die Erde wirklich ganz bedecken soll. Wir dürfen nicht länger damit zufrieden sein, ohne den Überblick des Apostelamtes oder ohne den Durchblick und die Vision des Prophetenamtes in der Gemeinde entlang zu hinken. Wir benötigen jede einzelne der charismatischen Gaben, die Gott für uns bereithält, damit die Gemeinde stark, gesund, visionär und heilig bleiben kann. Und dies kann nur auf einem Weg geschehen: Indem die Gemeinde das Feuer Gottes durch beständiges, gemeinschaftliches Fasten und Gebet anfacht! Das wird eine Atmosphäre oder einen Schmelztiegel der Herrlichkeit schaffen, die unser Leben überhitzen und reinigen wird, und die letztlich die apostolische Salbung in der Gemeinde und in der Welt freisetzen wird.

In dieser Erweckung werden Zeichen und Wunder in einem Augenblick Jahrzehnte, wenn nicht gar Jahrhunderte, die Werke des Feindes an Bindungen zerstören und Hunderttausende an ei-

nem einzigen Abend freisetzen, Jesus Christus als Herrn anzunehmen! Dies kann nur durch die Kraft des Geistes geschehen. Wir danken Gott, dem Vater, für die Salbung, aber er ruft uns zu tieferer Gemeinschaft mit ihm, durch Fasten und Gebet. Dann kann er uns die gleiche Kraft des Geistes anvertrauen und uns mit der gleichen Kraft des Geistes ausrüsten, die er seinem Sohn, Jesus Christus, gab, nachdem dieser 40 Tage in der Wüste gefastet hatte.

Die Kraft Gottes und der Baum der Zauberer

Ich erinnere mich an die Zeit, als ich eine Großevangelisation in der Stadt Kananga, Zaire, durchführte. Sie lag in einem Gebiet, das fest in der Hand von Zauberei war. Die Evangelisation, die wir hier mit unserem Dienst abhielten, war die erste, die jemals von Menschen, die mit der Kraft des Heiligen Geistes gefüllt waren, in dieser Gegend durchgeführt wurde, und das ganze ließ sich sehr gut an. Und dies war so trotz des erbitterten Widerstandes der mächtigen Medizinmänner, die diese Gegend viele Jahre lang kontrolliert hatten. Von Anfang an waren sie gekommen, um öffentlich Flüche gegen uns auszustoßen. Die meisten Menschen fürchteten diese Diener Satans. Die Leute dort sagten mir: „Diese Medizinmänner haben die Macht, zu jemandem zu sagen: ‚Du wirst in sieben Tagen sterben.' und diese Person wird am siebten Tag tot umfallen."

Unsere Veranstaltungen machten diese Medizinmänner so zornig, daß sie ein Treffen aller Medizinmänner der ganzen Gegend einberiefen um zu beraten, wie sie uns davon abhalten könnten, weiterhin die gute Nachricht von Jesus zu verkünden. Diese Medizinmänner trafen sich unter den Zweigen eines ausladenden, hoch aufragenden Baumes, der seit vielen Generationen von Zauberern dazu genutzt worden war. Sie glaubten, daß von diesem „Baum der Zauberer" Kräfte des Bösen ausstrahlten, und es war auch unter genau diesem Baum, wo die Medizinmänner finstere Zeremonien ausführten und Menschenfleisch aßen, um Bannsprüche und Flüche auf unsere Evangelisation zu legen, die wir in einigen Kilometern Entfernung durchführten.

Am letzten Abend der Evangelisation trafen sich die Medizinmänner wieder einmal unter diesem „magischen" Baum der Zau-

berer, um dämonische Anbetung und Rituale durchzuführen. Diese Männer und Frauen hatten sich der Finsternis Satans völlig ausgeliefert, und zornig verfluchten sie die Christen, aßen Menschenfleisch und wälzten Pläne, wie sie die Evangelisation aufhalten könnten (nachdem nichts von all dem, was sie bis dahin versucht hatten, Frucht getragen hatte).

Am Ende meiner Botschaft an diesem Abend gebot mir der Herr, das Joch der Zauberei über dieser Gegend zu brechen und die Menschen aus seinem Griff zu lösen. Während also die Zauberer dort unter ihrem „Beschwörungs-Baum" schier der Raserei verfielen, erklärte ich vor den Tausenden der Anwesenden: „Satan, ich binde dich. Ich nehme Autorität über den Geist der Hexerei, und ich breche den Fluch der Zauberei über dieser Gegend!"

In genau diesem Moment, gemäß den Berichten mehrerer Augenzeugen aus dem Umfeld, wo sich die Medizinmänner versammelt hatten, schossen Feuerflammen über den Himmel, überbrückten die Entfernung von etwa 12 Kilometern vom Ort, wo die Evangelisation stattfand, um dann auf den Baum der Zauberer zu fallen. Das Feuer entzündete den Baum augenblicklich. Die Zweige, die sich über mehr als 11 Meter Breite erstreckten, wurden vom Feuer von oben bis unten vollständig verzehrt. Weder der Stamm noch die Äste wurden dabei gespalten, wie das sonst mit einem Baum geschieht, der vom Blitz getroffen wird. Der Stamm des Baumes brannte drei Tage lang, bis nur mehr ein Stumpf von etwa Haupteslänge übrigblieb. Er steht heute noch da wie ein angebranntes Streichholz, ein stummer Zeuge der Macht des Namens Jesu!

Die Einzelheiten dieses Wunders erfuhren wir von einigen der Zauberer selbst! Sie berichteten, als das Feuer fiel und den Baum der Zauberer entzündete, daß einige der Medizinmänner erblindeten, manche erlitten Verbrennungen, und einige von ihnen taten Buße, als sie die überwältigende Kraft Gottes sahen. Sie kamen zu uns, um die Geschichte zu berichten, und sie fragten uns, wie sie gerettet werden könnten![1] Als ich den Ort besuchte, wo der Baum der Zauberer gestanden hatte und den verkohlten Stumpf betrachtete, der für den ganzen Überrest dessen stand, was von Satans bösem Halt in dieser Gegend geblieben war,

wurde ich an Elias Konfrontation mit den Baalspropheten in 1. Könige 18 erinnert. Mein Geist hüpfte in mir, und ich rief, so wie Elisa damals, als der Mantel der Salbung auf seine Schultern fiel: „Wo ist nun der HERR, der Gott Elias?" (2. Könige 2, 14)

Elisa war durstig. Er war hungrig danach zu sehen, wie die manifestierte Kraft des lebendigen Gottes auf seine Generation überging, während Elia in den Himmel aufgenommen wurde. Diese Übergabe der Kraft wird in 2. Könige 2 beschrieben, und sie ist eine Vorahnung der Weitergabe der Salbung, die in Matthäus 28, 18-20 beschrieben wird, als Jesus sagte:

> *„Und Jesus trat herzu und sprach zu ihnen: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende." (Matthäus 28, 18-20)*

Seit Jahrhunderten steht die Gemeinde sozusagen nun bereits auf diesem Berg und starrt in den Himmel und erwartet, daß Jesus vom Himmel herab das tut, wozu er uns hier auf der Erde durch den Heiligen Geist befähigt hat! Die gewaltige Größe der Bewegung Gottes in dieser Generation verlangt es, daß wir von unserem Berg der geistlichen Lähmung herunterkommen, den Mantel der Salbung und Kraft ergreifen, den Jesus uns gegeben hat, und daß wir endlich anfangen, seinen Geboten gehorsam zu sein.

Er hat uns berufen zu fasten, zu beten und gehorsam zu sein

Er hat uns berufen zu fasten, zu beten und dann gehorsam zu sein. Zu diesem Zeitpunkt kann er seine apostolische Salbung über unserem Leben, unseren Gemeinden und unserem Dienst in der Welt freisetzen. Mit dieser Salbung wird unser Dienst sich nicht entschuldigen, halbherzig oder apathisch sein. Es wird nicht von Furcht, Zweifel oder Unglaube gespickt sein. Er wird prophetisch und apostolisch sein, ausgerüstet mit der passenden Schärfe eines zweischneidigen Schwertes, die nur durch den Heiligen Geist kommen kann. Wir werden Menschen konfrontieren, ohne

groß darüber nachzudenken, genauso, wie der Herr mich führte, ein einfaches Gebet des Befehls zu sprechen, durch das der Herr buchstäblich den Thron Satans in dieser Stadt in Zaire zerstörte! Was ich hier sagen möchte ist, daß der Geist Gottes die Gemeinde heute in die Wüste treibt! Er möchte, daß wir unsere Lektion des Betens und Fastens gut lernen, damit er uns in der Kraft des Geistes zu unserer Generation aussenden kann!

Wenn Gebet die Raumkapsel ist, die unsere Gaben und Gesuche an Gott enthält, dann ist Fasten die Antriebsrakete, die unsere Gebete über die irdischen Begrenzungen hinaus treibt in den himmlischen Bereich. Fasten sorgt für den nötigen Schwung des Geistes, um uns über die Schwerkraft des Fleisches hinauszubefördern, in die Pläne Gottes selbst hinein! Wenn die gemeinschaftlichen Gebete der vielen, die im Namen des Einen vereint sind, auf die Trägerraketen unseres gemeinschaftlichen Fastens montiert werden, dann erhalten unsere Gebete plötzlich eine übernatürliche Kraft, die bislang nur wenige auf dieser Erde gesehen haben! Sie können ganz sicher sein, daß Satan diese heilige Kombination wie keine zweite fürchtet. Jedesmal, wenn das Volk Gottes es gewagt hat, seine Differenzen oder persönlichen Sorgen lange genug beiseite zu legen, um Gott gemeinsam im Beten und Fasten mit einem Sinn und Herzen zu suchen, sind in seinem finsteren Reich fürchterliche Dinge geschehen, während unter den Menschen wunderbare und wundervolle Dinge geschehen sind!

Ich bin immer wieder erstaunt, daß so wenige Christen wissen, daß Jesus seine Jünger im Fasten speziell ausgebildet hat. Er lehrte sie:

> *„Wenn ihr fastet, sollt ihr nicht sauer dreinsehen wie die Heuchler; denn sie verstellen ihr Gesicht, um sich vor den Leuten zu zeigen mit ihrem Fasten. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon gehabt.*
>
> *Wenn du aber fastest, so salbe dein Haupt und wasche dein Gesicht, damit du dich nicht vor den Leuten zeigst mit deinem Fasten, sondern vor deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der ins Verborgene sieht, wird dir's vergelten." (Matthäus 6, 16-18)*

Jesus befaßte sich hier mit den richtigen Motiven beim Fasten, und während seiner gesamten Lehre hier sagte er so ganz nebenbei: „Wenn ihr fastet ..."[2] Bitte halten Sie hier fest, daß Jesus nicht sagte: „wenn ihr euch entscheiden solltet ..." oder „wenn ihr euch eines Tages vom Geist geführt fühlen solltet zu fasten ...". Er sprach vom Fasten mit der gleichen Endgültigkeit und Erwartungshaltung, mit der er auch vom Beten sprach. Er sagte: „dann, wenn ihr betet", und nicht „falls" ihr betet; er sagte: „dann, wenn ihr fastet", nicht „falls" ihr fastet. Warum? Weil Jesus von seinen Nachfolgern erwartete, sowohl zu fasten als auch zu beten.

Der überfließende Regen kommt!

Fasten versetzt einen Menschen vom natürlichen Bereich in den übernatürlichen, und das ist auch der einzige Ort, an dem wir übernatürliche Offenbarung, Autorität und Kraft des Heiligen Geistes empfangen können. Ich sehe, wie die Gemeinde heute an der Schwelle des einundzwanzigsten Jahrhunderts fast an der gleichen Stelle steht wie der Prophet Elia, als er auf dem Berg Karmel für Regen betete, nachdem er dem bösen König Ahab prophezeit hatte, daß der Regen kommen würde, um der dreijährigen Dürrezeit ein Ende zu machen. Zu Anfang war noch nicht einmal eine Wolke am Himmel zu sehen, aber er betete weiter.

Nach einer langen Dürrezeit in der Gemeinde haben wir prophezeit, daß der Regen kommt, und wie Elia hocken wir jetzt auf der Höhe, mit unserem Gesicht zwischen den Knien. Das ist der beste Ort, an dem wir sein können! Schauen Sie sich noch einmal die Geschichte von Elia an:

> *„Und Elia sprach zu Ahab: Zieh hinauf, iß und trink;* ***denn es rauscht, als wollte es sehr regnen.***
>
> *Und als Ahab hinaufzog, um zu essen und zu trinken, ging Elia auf den Gipfel des Karmel und bückte sich zur Erde und hielt sein Haupt zwischen seine Knie und sprach zu seinem Diener: Geh hinauf und schaue zum Meer! Er ging hinauf und schaute und sprach: Es ist nichts da. Elia sprach: Geh wieder hin, und der Diener ging wieder hin, siebenmal.*

Und beim siebtenmal sprach er: ***Siehe, es steigt eine kleine Wolke auf aus dem Meer wie eines Mannes Hand.*** *Elia sprach: Geh hin und sage Ahab: Spann an und fahre hinab, damit dich der Regen nicht aufhält!*

Und ehe man sich's versah, ***wurde der Himmel schwarz von Wolken und Wind, und es kam ein großer Regen*** *..." (1. Könige 18, 41-45)*

Wir sind jetzt am Ende unserer großen Trockenheit im Land. Die Gemeinde hört langsam das Rauschen des überfließenden Regens! Wir haben gesehen, wie die ersten Regentropfen der Herrlichkeit Gottes an solchen Orten wie Argentinien; Brasilien; Toronto, Ontario und Pensacola, Florida gefallen sind, und wie der kleine Anfang eines Stromes begonnen hat zu schwellen.

Der Nachweis ist klar – während Millionen in ernsthafter Fürbitte und Fasten ihre Häupter zwischen ihre Knie gebeugt haben, gaben uns die Diener Gottes immer wieder Berichte aus Toronto, Pensacola, Houston, Baltimore, Buenos Aires, London, Australien und vielen anderen Orten: „Es steigt eine kleine Wolke auf aus dem Meer wie eines Mannes Hand!" Obwohl wir zu Anfang noch nichts sahen, erblickten wir in der Mitte der 90'er zum ersten Mal diese kleine Wolke von der Größe der Hand eines Mannes, die in der schimmernden Ferne aufsteigt. Das war alles, was wir brauchten, um uns zu begeistern! Wir sind ein durstiges Volk! Aber nun prophezeien wir dieser Generation kühn: „Macht euch bereit für eine Ausgießung, die euch von den Füßen wehen wird und die selbst die Geographie und das Aussehen der Erde verändern wird! Der Strom Gottes schwillt zur vollen Flut. Macht euch bereit, die Erde von der Herrlichkeit Gottes bedeckt zu sehen!"

Ich glaube, daß wir in den vergangenen Jahren vieles aus eigener Kraft und Stärke getan haben, und wir müssen die Finger von dieser Bewegung Gottes nehmen. Das ist seine Erweckung und seine Ernte. Diesmal gibt es keinen Raum dafür, daß sich das Fleisch der Menschen in seiner Gegenwart sonnt und ihm die Herrlichkeit raubt, oder das ganze in seiner „Abwesenheit" zu kontrollieren und zu manipulieren. Der Himmel ist schwarz geworden vor Wolken und Wind, und es wird sehr starken Regen

geben. Das ist die **wunderwirkende Kraft Gottes**, die auf diese Generation kommt.

Wir müssen es durchbeten!

Wir haben bereits jetzt eine Offenbarung der Herrlichkeit Gottes in einem Ausmaß gesehen, wie ich es noch nie zuvor erlebt habe. Es ist eine neue Welle der Herrlichkeit, die sogar noch herrlicher ist als die Ausgießung des Pfingstgeistes am Anfang dieses Jahrhunderts und die Ausgießung des „Spätregens" in den 40'er Jahren. Sie ist größer als die Welle der Salbung, die Mitte der 60'er durch die Jesus-Bewegung durch die Vereinigten Staaten fegte, und sie ist größer als die charismatische Ausgießung der 70'er. Sie und ich sollen Haushalter dieser neuen Welle der Herrlichkeit Gottes sein, aber zuerst müssen wir sie durchbeten. Dann wird sie Sie in die Salbung Gottes eintauchen wie nie zuvor, sie wird Sie an Orte führen, wo Sie noch nie zuvor gewesen sind, und wird Sie Dinge tun lassen, die Sie noch nie zuvor getan haben.

Indem wir zusammen fasten und beten, können wir jedes Hindernis, jede Blockade und jeden Berg, der uns den Weg zu unserer gemeinschaftlichen Bestimmung und Berufung in Christus versperrt, überwinden! Der Sieg liegt einzig und allein im Bereich des Geistes, und deswegen wird der Teufel jedes Mittel versuchen, uns vom Weg des Betens und Fastens abzubringen und auf natürliche Wege zurückzuführen.

Ich glaube, Gott möchte, daß die Gemeinde den Weg des Fastens und Betens jetzt einschlägt, weil er weiß, daß dies unbedingt nötig sein wird, wenn wir in die Fülle unseres apostolischen Mantels, unseres apostolischen Dienstes und unserer apostolischen Salbung für Zeichen und Wunder und Machttaten kommen wollen. Der Herr fragt uns heute: „Werdet ihr ein Volk sein, das die Vision sieht – meine Vision – und das bereit ist, den Preis durch Beten und Fasten zu zahlen?" Lassen Sie mich das ganze noch mehr auf den Punkt bringen:

Sind Sie bereit, den Preis dafür zu zahlen, daß die Gefangenen befreit werden?

Erweckung und weltweite Ernte werden niemals geschehen, wenn wir uns nicht persönlich an den Plänen Gottes durch Gehorsam in Beten und Fasten beteiligen. Der Boden der Men-

schenherzen muß vorbereitet werden, um den rettenden Samen Jesu aufzunehmen. Und das kann nur davor durch eine Arbeit der Liebe auf unseren Knien vor dem Vater aller Menschen geschehen. Wenn wir uns auf unseren Knien mühen, setzt Gott die Kraft frei, die Menschen befreit.

Noch einmal, diese Erweckung und diese Ernte an Seelen wird nicht so geschehen, wie wir das denken, oder „wie wir das immer schon so gemacht haben". Die Bewegung Gottes wird einzig und allein dem Muster folgen, das im Wort zu finden ist. Paulus sagte den skeptischen Korinthern:

> *„... und mein Wort und meine Predigt geschahen nicht mit überredenden Worten menschlicher Weisheit,* ***sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft****, damit euer Glaube nicht stehe auf Menschenweisheit,* ***sondern auf Gottes Kraft****." (1. Korinther 2, 4-5)*

Wenn wir beten und fasten, wird Gott uns göttliche Gunst bei Regierungsbeamten, Dorfältesten und jedem anderen „Torhüter" geben, dem wir irgendwo begegnen mögen – selbst dem Wetter.

Also das ist die Kraft Gottes!

Ich erinnere mich an die Zeit, als Bonnie und ich ein einmotoriges Flugzeug mieteten und mitten in Afrika in eine Stadt namens Kikwit in Zaire flogen (das war der Ort gewesen, an dem es 1995 und 1996 immer wieder zu den mysteriösen und tödlichen Ausbrüchen des Ebola-Fiebers gekommen war). An unserem ersten Abend dort predigten wir vor 40 000 Menschen, und die meisten von ihnen hatten noch nie zuvor das Evangelium in Kraft gehört. Als die Kraft Gottes dann fiel, da konnte ein zehnjähriger Junge, der zeit seines Lebens völlig verkrüppelt gewesen war, plötzlich mit einem Mal wieder laufen! Und dann sagte ich unter der Kraft des Geistes: „Es gibt hier einen riesigen Tumor, der im Magen von jemandem sitzt, und der verschwindet jetzt gerade!" Der Generalstaatsanwalt der Provinz Bandundu (die Kikwit einschließt) war an diesem Abend in der Versammlung, und er hatte die Diagnose eines ungeheuer großen Tumors in seinen Eingeweiden. Er kam nach vorne und berichtete mir vor allen versammelten Zu-

hörern: „Es hat nur ‚puff!' gemacht und er ist verschwunden! Ich möchte Jesus mein ganzes Leben lang dienen!" Also, das ist die Kraft Gottes, und so möchte Gott ganz gewöhnliche Menschen wie uns gebrauchen, um dem Feind entgegenzutreten und die Verlorenen zu Jesus zu bringen.

Gott möchte uns heute Zeichen, Wunder und Machttaten geben, um das Evangelium voranzutreiben und seinen Namen zu verherrlichen. Wenn wir seinem Befehl: „Geht!" Folge leisten, dann werden uns seine Zeichen und Wunder mit Sicherheit folgen. Aber wir müssen es als eine ebenso echte wie dringliche Priorität in unserem Leben sehen, die Armen und Bedürftigen um uns herum zu erreichen, wie es das für Jesus war. Die Wunder, die Gott uns gibt, dürfen nicht als „charismatisches Spielzeug" betrachtet werden, das wir geringschätzig gebrauchen oder uns darüber amüsieren. Sie sind gewaltige Zeichen seiner Macht und Liebe, deren demütige Haushalter wir für seine Herrlichkeit sein müssen.

Ich erinnere mich daran, wie ich einmal eine Veranstaltung im zentralafrikanischen Busch durchführte, wo Tausende von Menschen zusammengekommen waren. Der Ort war so abgelegen, daß keine Gebäude oder Häuser zur Verfügung standen, um die Menschen vor der Sonne oder anderen Elementen zu schützen. Es war im strengsten Sinne eine „Freiluft-Veranstaltung". Unter den Tausenden, die dort versammelt waren, waren auch Hunderte von Kindern und kleinen Babys.

Befiehl den Wolken zu verschwinden

Als ich mich auf meine Predigt vorbereitete, zog sich eine drohende Anhäufung finsterer Sturmwolken direkt über unseren Köpfen zusammen. Sie waren nicht etwa gleichmäßig über den Himmel verteilt, sondern man konnte eine dichte Anhäufung geballter Wolken sehen, als ob sie von irgend einer unsichtbaren Kraft dorthin gesetzt worden wären. Es wäre eine Katastrophe gewesen, wenn der Platzregen in diesem Moment gekommen wäre. Man konnte einfach nirgendwohin rennen, und die Blitze hätten das ganze leicht zu einer tödlichen Falle machen können. Ich betete im Stillen gerade wegen dieser Situation, als plötzlich einer der örtlichen Pastoren und Leiter der versammelten Men-

schenmenge ankündigte: „Und jetzt wird der Mann Gottes aus Amerika, Mahesh Chavda, beten und den Wolken befehlen zu verschwinden!" und sich zu mir wandte!

Ich mußte erst einmal schlucken und trat dann nach vorne und dachte dabei: Herr, ich weiß nicht, wie ich in diese Situation hineingekommen bin, aber du bist der einzige, der dieses Gebet beantworten kann. Erhöre meine Bitte im Namen Jesu. Dann bat ich Gott, die Wolken zu zerstreuen, und die Menge hörte zu (und sah zu). Innerhalb weniger Minuten brachen die Wolken auf, und ich konnte meine Predigt ohne einen einzigen Regentropfen in der ganzen Versammlung beenden! Dieses großartige Zeichen und Wunder war für diese Afrikaner ein mächtiges Zeugnis der Kraft Gottes, und viele kamen an diesem Tag zu Jesus, weil sie die klare Manifestation der Macht und Stärke Gottes gesehen hatten.

Manchmal wird es so sein, je größer das Werk Gottes ist, desto stärker wird der satanische Widerstand. Wie gewöhnlich, wenn wir den Preis des Gehorsams in Fasten und Gebet bezahlt haben, hat Gott einen Ausweg, um das, was der Feind zum Bösen geplant hatte, in etwas unglaublich Gutes zu verwandeln. In vielen Fällen wird es bei der kommenden Erweckung so sein, daß gerade diese Verwandlung oder Veränderung ein Zeichen und Wunder wird, das selber den Verlorenen die Überführung bringt und Gott die Ehre gibt.

Als ich in der Stadt Mbuji-Mayi diente, die ein Zentrum der Zauberei in Kasai, Zaire ist, wurden Tausende von Menschen in das Reich Gottes hinein geboren. Die Zauberer und Medizinmänner waren außerordentlich zornig geworden, weil sie jetzt nicht mehr dafür bezahlt wurden, andere Menschen zu verfluchen. Die Menschen, die sie verflucht hatten, wurden gerettet und die Flüche trafen nicht ein. Mit anderen Worten, das Evangelium Jesu Christi brachte diese Zauberer um ihr Geschäft!

Als Folge davon richteten die Zauberer es so ein, daß der oberste Zauberer selbst in unsere Veranstaltung kommen sollte, um mich persönlich zu verfluchen. Als ich für die Menschen betete, die in mehreren Reihen warteten, tat der oberste Zauberer so, als wäre er krank, damit er sich den Hunderten von Menschen angleichen konnte, die auf Gebet warteten. Ich wußte von all dem nichts, aber er landete in der dritten Reihe für Gebet. Die örtli-

chen Pastoren wußten wohl, wer er war, aber sie hatten vor der Kraft dieses Mannes solche Angst, daß sie mir seine Identität verschwiegen.

Der Zauberer war ein großer Mann, der eine Kette aus Menschenknochen trug. Als ich mich ihm näherte, begann er zu knurren. Dann stieß er einen Ton aus, der jenseits aller menschlichen Fähigkeiten lag. Es klang wie eine Kombination von mindestens 14 oder 15 verschiedenen Tierstimmen. Mir stellten sich alle Haare auf, als ich sein Knurren hörte und sah, wie er seine Augen verdrehte. Ich hatte eine klare Unterscheidung, mit was ich es hier zu tun hatte, und ich sagte mir: „Dieser Mann braucht wirklich viel Hilfe."

Es gelang mir nicht, mir ein großartiges Gebet für seine Befreiung auszudenken, und so sagte ich einfach: „Jesus, segne ihn."

Der Medizinmann war am Boden „festgeklebt"

Als ich diese Worte ausgesprochen hatte, war es mit einemmal so, als würde ein Stromschlag von Tausenden von Volt den Körper des Medizinmannes treffen. Er flog mehr als drei Meter durch die Luft und fiel heftig in den Staub. Jedes Mal, wenn er versuchte aufzustehen, stellte er fest, daß er sich um keinen Zentimeter bewegen konnte. Das ließ ihn nur um so lauter knurren und brüllen! Er war derart am Boden festgeklebt, als hätte ein Engel den Befehl erhalten, sich auf ihn zu setzen. Ich sagte: „Nun gut, Herr, du weißt schon, was du hier tust. Segne ihn."

Etwas später fand ich diesen Mann wieder, wie er vor den örtlichen Pastoren Zeugnis gab. Er erklärte, daß es ihm nicht möglich gewesen war, aufzustehen, bis er Jesus Christus als seinen Herrn bekannt hatte. Als er mich ansah, weiteten sich seine Augen und er zeigte heftig mit seinem Finger auf mich und sagte: „Ich kenne Geister. Aber der Geist über diesem Mann ist größer als jeder Geist, den ich bisher gesehen habe!" Dieser ehemalige Zauberer sah einfach nur die übernatürliche Kraft des Heiligen Geistes in Aktion.

Gott wird in dieser großer Ernte auch auf neue und ungewöhnliche Weise handeln – und selbst aus großer Entfernung unorthodoxe Mittel gebrauchen (er ist ja schließlich Gott, und

kann tun, was immer ihm beliebt). Als ich eine Evangelisation in Costa Rica durchführte, wurden unsere Gottesdienste live im Radio in mehreren benachbarten Staaten übertragen. Am dritten Tag kam eine Frau in die Veranstaltung, die den Dienst über das Radio gehört hatte, und sagte, sie wollte gerne Zeugnis geben. Sie berichtete uns von der unglaublichen Heilungskraft Gottes:

> „Vor drei Tagen hörte ich diesem Mann [dabei zeigte sie auf mich] im Radio bei der Übertragung dieser Evangelisation zu. Ich hatte einen riesigen Tumor von der Größe einer Grapefruit, der in meiner Kehle wuchs. Als ich hörte, wie dieser Mann das Wort Gottes predigte, begann der Tumor zu vibrieren. Während er predigte, zitterte der Tumor immer heftiger. Plötzlich zerplatzte er in der Schleimhaut meiner Kehle und kam zu meinem Mund heraus."

Als diese Frau ihren Arzt aufsuchte, machte er im Laufe der folgenden 36 Stunden 18 einzelne Röntgenaufnahmen ihrer Kehle, und konnte keine Spur dieses bösartigen Tumors mehr finden, der vor dem Eingreifen Gottes noch dagewesen war! Für mich ist es wichtig, daß ich nicht einmal selbst anwesend war, um dieser Frau die Hände aufzulegen. Der Heilige Geist ehrte die Predigt des Wortes, indem er sie einfach heilte.

Sehr oft wird Gott gerade dann durch uns wirken, wenn wir „überhaupt nichts" spüren, einfach nur um zu beweisen, daß es Gott ist, der das Werk tut, nicht Sie oder ich. In dieser Erweckung wird kein Fleisch dazu in der Lage sein, Gott die Ehre zu rauben, indem es so tut als könnte es Dinge vollbringen, die nur Gott tun kann. Ich erinnere mich an ein anderes Mal, als ich Pastor einer Gemeinde in Texas war, daß eine Familie aus New Mexico Hunderte von Kilometern in ihrem Auto zurücklegte, um in unserer Gemeinde Gebet zu empfangen.

Gefühle haben nichts damit zu tun

Diese Familie hatte fünf kleine Kinder, zwei davon waren noch Babys. Ihre Not war besonders heftig, da der Körper der Mutter fast vollständig von Krebs zerfressen war. Als ich dieser Frau die

Hände auflegte, fühlte ich kein Gramm von Salbung. Zu dieser Zeit hatte ich keinerlei Glauben für ihre Heilung, aber ich sagte: „Oh Herr, schau dir ihre Kleinen an, und sei dieser Familie gnädig."

Am nächsten Tag ließ die Familie den Körper der Mutter in einem Krankenhaus einer benachbarten Stadt erneuten Tests unterziehen. Diese Tests ergaben, daß nicht einmal eine Spur des Krebses in ihrem Körper zurückgeblieben war! Alle Bösartigkeit war verschwunden. Ich konnte in diesem Fall das Herz Gottes berühren, indem ich um die Gnade des Herrn flehte, so wie Bartimäus es im Neuen Testament getan hatte. Gottes Ruf auf unserem Leben hat nichts mit unseren Gefühlen oder mit Umständen zu tun. Als Soldaten des Herrn sind wir gerufen, „zur Zeit und zur Unzeit"[3] zu allen Dingen bereit zu sein. Wiederum ist es so, daß wir wegen der Größe der Ernte, die vor uns liegt, lernen müssen, aus seiner Ruhe heraus zu dienen, und nicht in unserer eigenen Kraft und Stärke oder aus unseren eigenen Ressourcen.

Ein weiteres einzigartiges Kennzeichen dieser Erweckung ist die Art, wie der Herr junge Leute und Kinder gebrauchen wird, um die Ernte einzubringen. Ich glaube auch, daß er sie auf Arten und Weisen gebrauchen wird, die für uns vielleicht sehr seltsam oder ungewöhnlich aussehen werden, aber es wird dennoch von Gott sein. Einmal diente ich gerade in Houston, als ich für eine Gruppe von etwa 70 Kindern betete, die nach vorne gekommen waren, um mit dem Heiligen Geist erfüllt zu werden. Die Salbung kam auf sie, und sie begannen, unter der Kraft des Geistes zu Boden zu fallen, in Sprachen zu sprechen und zu weinen.

Unter diesen Kindern war ein fünf Jahre alter mexikanischer Junge, der begann, sehr heftig zum Herrn in Sprachen zu schreien, während Tränen über sein Gesicht liefen. Er war auf diese Weise etwa 20 Minuten lang an den Strom Gottes angeschlossen, als plötzlich ein Mann hinten unter den Zuhörern in lautes Schluchzen ausbrach. Ein mexikanischer Herr kam nach vorne und stellte sich neben den kleinen Jungen, der sich als der Sohn dieses Mannes herausstellte. Als dieser Vater sein Leben Jesus gab und mit dem Geist erfüllt wurde, erkannte ich, daß der kleine Junge soeben seinen Vater in das Reich Gottes hineingebetet hatte.

Junge Krieger erheben sich!

Wir werden in dieser großen Ernte sehen, wie sich die alte Prophezeiung wortwörtlich erfüllt: „Eure Söhne und Töchter werden prophezeien!" Ich bin mir völlig sicher, daß Gott eine neue Armee junger Krieger gebrauchen wird, um einen großen Teil der Last und des Schwungs dieser großen Ernte zu tragen. Es gibt bereits in vielen Ländern Südamerikas, in England, in Kanada, und in den Vereinigten Staaten erste Anzeichen für eine riesige Armee von Kindern und Teenagern, die langsam aus ihrem Schlaf erwacht. Wir können sie vielleicht jetzt noch nicht sehen, aber sie kommt. Diejenigen von uns, die bereits älter sind, müssen bereit sein, sie aufzunehmen, sie zu ermutigen, und sie in Weisheit in den Dingen Gottes anzuleiten. Aber mehr noch als alles andere, dürfen wir sie nicht hindern oder es ihnen verbieten, dem Ruf Gottes zu folgen!

Und letztlich wird diese Erweckung und diese große Ernte keine Grenzen, Barrieren, Mauern oder Vorlieben anerkennen. Wenn überhaupt, dann wird Gott besondere Anstrengungen unternehmen, um die Armen, die Ausgestoßenen, die Vergessenen und die Niedrigen unter uns zu berühren! Wir müssen das gleiche Herz wie unser Meister haben, oder wir werden zurückgelassen werden und uns wünschen, wir hätten uns hingegeben.

Als ich einmal in Zaire in Afrika diente, wurde ich mitten in eine wunderbare Heimsuchung Gottes gestellt, wo sich Abend für Abend Menschenmengen von mehr als 200 000 Besuchern einfanden. Wir waren von der ungeheuren Zahl an Menschen überwältigt, die jeden Abend nach vorne kamen, um Gebet zu empfangen. Und so entschieden wir uns, einen Tag zu bestimmen, an dem wir nichts anderes taten, als den Schwerkranken und Sterbenden die Hände aufzulegen.

Ich ging in das Stadion hinunter und erwartete, etwa 1000 Menschen zu sehen, die dort Gebet empfangen wollten. Statt dessen sah ich mich einer Menschenmenge von 25 000 gegenüber, die auf mich warteten! Ich hatte versprochen, für jeden einzelnen zu beten, und so atmete ich tief durch und begann zu beten. Manche der Menschen waren wirklich in Schubkarren ins Stadion gebracht worden, und vielen von ihnen hing ein übelriechender

und übelkeitserregender Gestank an, da sie seit Tagen bereits nicht mehr von ihren Ausscheidungen gereinigt worden waren.

„Ich bin froh, hier bei dir zu sein"

In einem solch tropischen Klima sind die üblen Nebenprodukte von Krankheit noch hundertmal schlimmer als anderswo. Es waren viele Leprakranke in der Menge, ebenso Menschen, die fürchterliche Pilzwucherungen an ihren Körpern hatten. Hunderte von Menschen im Endstadium von Aids kamen ebenfalls zum Gebet nach vorne. Ganz egal welche fürchterliche Krankheit ihre Körper zerstörte, ich hatte von meinem Retter nur ein Mandat, und das ist das gleiche Mandat, das Sie auch haben. Ich hielt sie in meinen Armen und sagte ihnen, daß Jesus sie liebt, und dann betete ich das Gebet des Glaubens für ihre Heilung und für ihre Rettung.

Als ich das tat, konnte ich das Wohlgefallen des Heiligen Geistes buchstäblich fühlen. Er sagte zu mir: „Ich bin froh, hier bei dir zu sein." Und dann, zu meiner großen Freude, heilte er viele dieser verzweifelten Leute!

Jetzt ist die Stunde, in der die Kraft in der Gemeinde Jesu sichtbar werden wird wie noch nie zuvor! Wir haben einen göttlichen Auftrag erhalten, unsere Nationen und Städte vom Joch Satans zu befreien, aber all dies hängt von unserer Bereitschaft ab, vom Geist geleitet zu werden und den Preis für die Kraft Gottes zu zahlen.

So wie die Anforderungen einer Masseninvasion sich drastisch von denen eines kleinen Scharmützels unterscheiden, so sind die Anforderungen einer weltweiten Erweckung und Ernte von ganz anderer Art als die Nöte von kleinen örtlichen oder isolierten evangelistischen Bemühungen. Gott ruft dieses Mal nach seinen „großen Kalibern". Er ruft „alle Mann an Deck" in der vollständigen Mobilisierung der Gemeinde. Er möchte sein vollständiges „Offiziers-Korps" in der Frontreihe sehen, und er ist bereit, uns mächtige Zeichen und Wunder zu geben, um die Festungen des Feindes in die Luft zu jagen und alle Hindernisse, die sich uns noch bei den Städten und Nationen in den Weg stellen, beiseite zu räumen. Aber zuerst muß das Volk Gottes fasten und beten – und dann wird er seine apostolische Salbung durch

eine Flut seiner Herrlichkeit freisetzen und eine derartige Ernte hereinbringen, wie sie die Welt noch nicht gesehen hat.

Sind Sie bereit? Wollen Sie mehr von ihm? Dann ist es Zeit, sich an diese verborgene Kraft des Betens und Fastens anzuschließen.

Endnoten

Kapitel 1

1 Vgl. Psalm 27, 10.

2 Wie es der normalen Vorgehensweise für alle Menschen entspricht, die in Krankenhäusern, Psychiatrischen Anstalten oder in anderen medizinischen Dienstleistungsbetrieben gearbeitet haben, bin ich durch ethische Gepflogenheiten und eine unterschriebene Erklärung verpflichtet, die Privatshpäre der Patienten, mit denen ich zu dieser Zeit gearbeitet habe, zu schützen. Deshalb habe ich den Namen des jungen Mannes geändert.

3 Johannes 8, 32.

4 Gemäß Römer 8,14 sollte Ihnen das auch geschehen.

Kapitel 2

1 Dieser Text in Matthäus 17, 14-21 spricht von einem ganz bestimmten Vorfall, bei dem die äußeren Erscheinungsformen der Epilepsie (wie sie von seinem Vater genannt wurden) in Wirklichkeit durch die Gegenwart eines bösen Geistes verursacht wurden. Nicht alle Fälle von Epilepsie sind durch die Anwesenheit böser Geister bedingt, aber manche. Man benötigt die Unterscheidung durch den Heiligen Geist, um zu wissen, wann man für Heilung der Krankheit Epilepsie beten muß, die durch körperlichen Schaden oder Anormalitäten im Gehirn oder Nervensystem hervorgerufen wird, und wann man die dämonische Kraft austreiben muß, die solche Anfälle verursacht.

Kapitel 3

1 1. Johannes 1,7.

Kapitel 4

1 Vgl. auch Markus 6, 6-13; Lukas 9, 1-6.

Kapitel 5

1 Im Englischen: „Ich demütigte mich mit Fasten". Anmerkung des Übersetzers.

2 James Strong, Strong's Exhaustive Concordance of the Bible (Peabody, MA: Hendrickson Publishers, n.d.), soul [dt: Seele] (#H5315, H5314).

3 Zitiert nach: Elberfelder Bibel, revidierte Fassung; Brockhaus Verlag Wuppertal und Zürich; 1996.
4 Mahesh Chavda zusammen mit John Blattner, Nur Liebe kann Wunder wirken. Englischer Originaltitel: Only Love Can Make a Miracle (Ann Arbor, MI: Vine Books/ Servant Publications, 1990).
5 Vgl. 2. Mose 33, 1-17.

Kapitel 6

1 Vgl. Hebräer 11, 6.
2 Vgl. 2. Timotheus 3, 5.
3 Vgl. Ester 4, 14. Zitiert nach: Elberfelder Bibel, revidierte Fassung; Brockhaus Verlag Wuppertal und Zürich; 1996.
4 Dabei erwartete der Herr nicht von jedem einzelnen, über einen Zeitraum von 21 Tagen ununterbrochen zu fasten, obgleich auch einige die Gnade empfingen, das zu tun. Die Gemeindeglieder wechselten sich während der 21 Tage im Fasten ab, so wie der Herr ihnen Gnade gab, sodaß während der ganzen 21 Tage des Fastens immer mindestens ein oder zwei Leute in der Gegenwart Gottes waren, und so eine ununterbrochene Fastenkette von 24 Stunden Fasten, Lobpreis und Anbetung aufrecht erhalten wurde.

Kapitel 7

1 Lawrence K. Altman, „Parts of Africa Showing H.I.V. in 1 in 4 Adults" (In manchen Teilen Afrikas ist jeder vierte Erwachsene mit HIV infiziert), New York Times im Internet, 24. Juni 1998; darin werden die neuesten Länderstatistiken gezeigt, die von Dr. Bernhard Schwartlander, einem UNO-Epidemiologen, durchgeführt wurden. Die Ergebnisse der Studie wurden von Dr. Peter Piot, dem Direktor des Aids-Programms der UNO, am 23. Juni 1998 kurz vor der 12. Internationalen Aids-Konferenz bekanntgegeben.
2 Vgl. Offenbarung 19, 11-16; Hebräer 13, 8.
3 Vgl. 2. Korinther 3, 18.
4 Vgl. 1. Petrus 5, 8.
5 Paraphrase nach Ladislas Farago, „Patton: Ordeal and Triumph" (Patton: Tortur und Triumph), London: Barker, 1966.

Kapitel 8

1 Es gibt ein biblisches Beispiel, in dem ein übernatürliches 40-tägiges Fasten ohne Nahrung oder Wasser durchgeführt wurde. Dieses Fasten wurde jedoch von Mose in der buchstäblichen Gegenwart der Herrlichkeit des Herrn durchgeführt. Unter anderen Umständen könnte ein solches Fasten tödlich sein.

2 Anspielung auf eine amerikanische Fernsehserie; Anmerkung d. Übersetzers.

Kapitel 9

1 Vgl. Römer 8, 22-23.

2 Zitiert nach der Elberfelder Bibel, Revidierte Fassung, 1996; Erweiterungen aus dem Englischen, nach der Amplified Bible Version (AMP).

3 Die *Wache des Herrn* begann im Januar des Jahres 1995, als der Herr zu uns sagte: „Wacht mit mir." Als Reaktion darauf luden wir etwa 20 Leute ein, die Zeit von 22.00 Uhr am Freitagabend bis 6.00 Uhr am Samstagmorgen mit uns in einer „Nachtwache" zu verbringen, d. h. aus geistlichen Gründen ohne Schlaf auszukommen.

Wir warteten in Anbetung und Gebet auf den Herrn, und wir feierten das Abendmahl, wo die Gemeinschaft mit Jesus durch sein Fleisch und Blut dargestellt wird. Seit diesem Tag haben wir es jeden Freitag ebenso getan. Wir haben die Wache mit Tausenden von Wächtern gefeiert. Neue Wächtergruppen sind überall in den Vereinigten Staaten und auf der ganzen Welt entstanden. Wir befinden uns mitten in einer erneuten Heimsuchung, welche die Herrlichkeit Gottes offenbart! Wenn Sie Interesse daran haben, eine *Wache des Herrn* in Ihrer Gemeinde zu beginnen, dann wenden Sie sich bitte an Mahesh Chavda Ministries, Intl., Adresse: P.O.Box 472009, Charlotte, N.C., 28247-2009, USA; oder rufen Sie uns an, Telefon: 001 704 543-7272. Sie können uns auch im Internet finden: http://www.watchofthelord.com.

4 John Wesley, Tagebuch II, 1739.

5 Wörtliche Übersetzung aus dem Englischen.

6 Vgl. Lukas 24,49.

7 Zitiert nach der Elberfelder Bibel, Revidierte Fassung, 1996; Erweiterungen aus dem Englischen, nach der Amplified Bible Version (AMP).

Kapitel 10

1 Wir haben Videoaufnahmen dieser Zeugnisse, wie sie uns in Kananga, Zaire erzählt wurden.

2 Im Englischen ist hier eine deutlichere Unterscheidung gegeben: ‚When' – dann, wenn; ‚if' – wenn, falls. Anmerkung d. Übersetzers.

3 Vgl. 2. Timotheus 4, 2.

Wo ist bloß die Kraft Gottes geblieben?
Dr. Michael Brown
190 Seiten, Paperback, ISBN 3-925968-75-X Best.-Nr. 175875
Ruhen die Charismatiker im Geist oder liegen sie k.o. am Boden? Haben Sie sich schon einmal gewundert ...

- Warum ist schon soviel für Kranke gebetet worden in pfingstlich und charismatisch geprägten Gemeinden; jedoch nur wenige sehr ernsthaft Erkrankte sind geheilt worden?
- Warum fallen Menschen unter der Kraft des Heiligen Geistes (Ruhen im Geist) hin, aber bei den meisten ist keine tiefgreifende Veränderung geschehen, wenn sie wieder aufstehen?
- Warum können Gläubige oftmals stundenlang in anderen Sprachen beten und sogar monatelang im geistlichen Kampf verwickelt sein, ohne jedoch eine dauerhafte Einwirkung auf ihre Gesellschaft zu erreichen?

Dieses Buch stellt diese und andere Fragen und konfrontiert Sie mit Antworten, die Ihr Leben verändern könnten! Durch manche Aussagen könnten Sie sich eventuell angegriffen oder betroffen fühlen. Wenn es jedoch dazu dient, den Leib Christi aus der Lethargie in echte apostolische Autorität (ein Volk, geschaffen zu Seiner Ehre und Verherrlichung) zu führen, ist es das Risiko wert. Finden Sie heraus, was die Kraft Gottes zurückhält.

Wie erlöst sind wir wirklich?
Dr. Michael Brown
132 Seiten, Paperback, ISBN 3-925968-90-3 Best.-Nr. 175890
Dr. Michael L. Brown (Ph.D. Universität New York) ist Präsident der Brownsville Revival School of Ministry (Brownsville Erwekkungschule für den Dienst). Sein Herzensanliegen ist, die Botschaft der Buße, Umkehr und Erweckung in vielen Ländern der Erde zu verkündigen. Er ist Autor mehrerer Bücher, die sich mit diesem Thema befassen. Einige seiner Bücher wurden in mehr als einem Dutzend Sprachen übersetzt. Im deutschsprachigen Raum wurde er bekannt durch sein Buch „Wo ist bloß die Kraft Gottes geblieben".

Seit vielen Jahren haben wir in unserer Gemeinde eine defekte Botschaft verkündigt – und nun haben wir als Resultat eine defekte Gemeinde. Dieses Buch möchte an uns die Frage stellen: Was für ein Wiedergeburtserlebnis hatten wir, wenn es kein Opfer von uns abverlangte, keine Trennung von der Welt und keinen Haß auf Sünde hervorbrachte. Durch das Lesen dieses Buches können wir herausfinden: „Wie erlöst sind wir wirklich?" Es ist Zeit für ein unsanftes Erwachen.

Mahesh Chavda

Die verborgene Kraft des Betens und Fastens

Mahesh Chavda ist der Begründer und Hauptpastor von der „All Nations Church" in Charlotte, North Carolina. Als internationaler Evangelist haben er und seine Ehefrau Bonnie über 700000 Menschen auf dem gesamten Erdkreis zu Jesus Christus geführt. Sie sind mitverantwortlich für die „Watch of the Lord" (Wache des Herrn) Gebetsbewegung. In ihren Trainingsseminaren lehren sie Christen, wie sie die Werke unseres Herrn Jesus Christus in der Vollmacht des Heiligen Geistes tun können.

„Zum ersten Mal traf ich Mahesh Chavda 1992 auf einer prophetischen Konferenz in Nürnberg, und sofort waren wir eins im Geist wie alte Freunde. Mahesh ist ein herausragender Mann Gottes mit einem außergewöhnlichen Heilungsdienst und einer besonderen Liebe für Menschen, insbesondere die Schwachen, die Armen, die Kranken und die Kinder. Besonders bemerkenswert ist seine Intimität mit Gott und dem übernatürlichen Bereich. Aufgrund seines Lebenszeugnisses und der Demonstration von Gottes Herrlichkeit und Kraft durch seinen Dienst, hat Mahesh das Mandat, dieses Buch über Fasten und Gebet glaubwürdig zu schreiben und anderen Menschen als Vorbild zu dienen. Allen, die mehr Intimität mit Gott suchen, empfehle ich deshalb dieses Buch gerne. Wenn viele Menschen im ganzen Land Gott so konsequent suchen, wird es keine Überraschung mehr sein, wenn es zu außergewöhnlichen geistlichen Durchbrüchen kommt. Denn der Herr antwortet, wenn wir ihn ernsthaft suchen. Möge dieses Buch deshalb einen wichtigen Beitrag zum geistlichen Aufbruch in Deutschland leisten."

Berthold Becker, Gründer Fürbitte für Deutschland
Präsident GFS, Gesellschaft für Strukturentwicklung

ISBN 3-925968-91-1

9 783925 968914